

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Hauptredaktion: Nr. 20011
Schiffstraße 1, Hauptgeschäftsbüro:
Dresden-N. 1, Marienstraße 28/29

Bezugspreis vom 16. 9. 28. September 1928 bei monatlicher Zustellung frei Haus 1.70 RM.
Bezugspreis für Monat September 1.40 RM. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Kubertal Dresden 15 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Gelbdruck berechnet:
die einseitige 20 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellen-
gesuche ohne Rabatt 15 Pf., zuherab 25 Pf., die 90 mm breite Reklamzeile 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Offertengebühr 30 Pf. Kustwärtige Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Neff & Reichardt,
Dresden, Weißer-B.-Str. 10/11
Kaufhaus für alle drucktechnischen
Bedürfnisse (Zerdr. Nachr.) zulässig. Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vertagungsbeschluss in Genf

Weitere Räumungsverhandlungen von Regierung zu Regierung - Scharfe Gegensätze in der Kontrollfrage

Einsetzung einer Kontroll- und Reparations-Kommission

Der Beschluss des Kabinetts

Berlin, 16. Sept. Ueber das Ergebnis der Kabinetts-
sitzung vom Sonnabend wird bekannt: Das Reichskabinett hat
sich in seiner Sitzung mit der Frage der Einsetzung eines Fest-
setzungs- und Vergleichskommissionen und ferner mit der
Frage der Einsetzung einer Reparationsfrage beschäftigten
Ausschusses befaßt. In der ersten dieser beiden Fragen
vertrat das Kabinett den Standpunkt, daß Deutschland
der Einsetzung der Festsetzungs- und Vergleichs-
kommission zustimmen bereit
ist, vorausgesetzt, daß die Tätigkeit dieser Kommission sich
lediglich bis 1935 erstreckt, dem Jahre, in dem laut Versailles
Bertrag die dritte und letzte besetzte Zone zu räumen ist. Es
ist nicht geklärt, wie eine solche Regelung mit
Artikel 4 Abs. 1 des Locarno-Vertrages in Einklang
gebracht werden kann, der eine Kontrolle über-
haupt ausschließt. Diese Auffassung des Reichskabinetts
entspricht übrigens dem Standpunkt Dr. Stresemanns,
der am 30. Januar in einer Reichstagsrede erklärte, daß man
nicht die Auffassung Raum lassen lassen könne, als ob Deutsch-
land bereit wäre, die Verletzung der Rheinlandbesatzung mit
denen Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von
Versailles hinausgehen.

Der Einsetzung einer die Reparationsfrage
behandelnden Ausschusses stimmte das Reichs-
kabinett ebenfalls zu, da ja diese Frage unabhängig
von der Frage der Rheinlandräumung behandelt werden soll.

Das Ergebnis der Mächtekonferenz

Genf, 16. Sept. Die dritte gemeinsame Besprechung über
die Frage der Rheinlandräumung wurde heute nachmittag
nach mehr als dreistündiger Dauer gegen 4 Uhr be-
endet. Deutschland war wieder durch Reichskanzler Müller
und Staatssekretär v. Schubert vertreten. Für
England nahm Lord Curzon teil, für Frankreich Briand,
für Belgien Symons, für Italien Scialoja und für Japan
Kato.

Das gemeinsam vereinbarte Kommuniqué

Über die Besprechung hat in der amtlichen deutschen Ueber-
setzung folgenden Wortlaut: Am Schluß der dritten Be-
sprechung, die die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frank-
reichs, Großbritanniens, Italiens und Japans abhielten,
haben sie mit Befriedigung die französischen Bedin-
gungen festgestellt, unter denen die wichtigen Fragen
erörtert worden sind, die der Gegenstand ihrer Meinungs-
austausches waren. Eine Einigung ist in folgenden
Punkten zwischen ihnen zustande gekommen:

1. Ueber die Eröffnung einer offiziellen Ver-
handlung über die vom Reichskanzler vorgebrachte For-
derung nach vorzeitiger Rheinlandräumung.
2. Ueber die Notwendigkeit, das Reparations-
problem vollständig und endgültig zu regeln
und zu diesem Zwecke eine Kommission von Finanz-
fachverständigen der sechs Regierungen einzurufen.
3. Ueber den Grundsatze der Einsetzung einer Fest-
setzungs- und Vergleichskommission. Die Zu-
sammensetzung, das Funktionieren, der Gegenstand und die
Dauer dieser Kommission sind einer Verhandlung
zwischen den Regierungen vorbehalten.

Nach der Besprechung waren die Teilnehmer einschließ-
lich der Dolmetscher Gäste zu einem Frühstück bei Lord
Curzon. Eine weitere Besprechung während
der jetzigen Tagung wird nicht mehr erwartet.

Unsere Berliner Schriftleitung schreibt dazu:
Die Verhandlungen in Genf sind zu Ende gegangen. Ihr
Ergebnis ist niederdrückend. Reichskanzler Müller
begab sich in dem Glauben nach Genf, daß eine ausführliche
Darlegung des Rechtsstandpunktes — demzufolge die
Reparationsgruppen, da Deutschland alle Bedingungen, die der
Versailler Vertrag vorseht, erfüllt hat, ohne Verzug hätten
zurückgezogen werden müssen — genügen würde, um Briand
zur Anerkennung des Beschlusses zu bringen. Müller hat die
Enttäuschung erleben müssen, daß für Frankreich die
rein rechtliche Lage überhaupt keine Rolle
spielt. Was erreicht worden ist, ist überaus dürftig.
Das Kommuniqué erweist sich bei näherer Be-
trachtung zunächst lediglich als ein Vertagungs- und
Verhüllungsbefehl.

Die vorzeitige Gesamträumung des Rheinlandes
wird erst als das Ergebnis abgeschlossener Verhand-
lungen über die beiden jetzt zur offiziellen Erörterung

gestellten Fragen angesehen. Mit keinem Wort wird er-
wähnt, unter welchen Bedingungen und zu
welchem Zeitpunkt die Räumung des Rhein-
landes als denkbar angesehen wird.

Hervorzuheben ist jedoch, daß somit der Rechtsanspruch der
deutschen Regierung auf Räumung des Rheinlandes an-
erkannt worden ist. Die Aufrechterhaltung dieses
Rechts wird auch für die weiteren Verhandlungen die ent-
scheidende Frage für die deutsche Regierung bilden müssen,
da die Möglichkeit einer Einberufung des Locarno-Schieds-
gerichts oder des Völkerbundsrates in der Räumungsfrage
heute mehr denn je als einziger Ausweg erscheint.

Die Stimmung der deutschen Delegation

Eher pessimistisch als optimistisch. Subjektive
Glaube man daran, daß man die Unabhängigkeit der
Räumungsfrage von der Reparationsfrage
gerettet habe und daß man den deutschen Standpunkt in
der Kontrollfrage gewahrt habe. Ob diese Ansicht zu Recht
besteht, ist nach Curzon- und Erklärungen (die an anderer
Stelle wiedergegeben sind) überaus zweifelhaft. Nach dem
von der Reichsregierung in der Kabinettsitzung ein-
genommener Standpunkt wäre entsprechend der bisherigen
offiziellen Auffassung eine

Internationale Kontrolle des Rheinlandes

nur bis zum Jahre 1935 als denkbar
zu erachten. Punkt 2 des Kommuniqués stellt nun aber aus-
drücklich fest, daß über die Dauer der künftigen Rheinland-
kommission verhandelt werden soll. Punkt 3 bedeutet somit
eine Ergänzung zu Punkt 4 des bekannten Untersuchungs-
protokolls vom 11. Dezember 1926, in dem der Völkerbunds-
rat feststellte, daß in der entmilitarisierten Rheinlandszone eine
Kontrolle, die berechtigten Elementen stabiles et permanentes,
die über die Bestimmungen des Art. 218 des Versailler Ver-
trages hinausgeht, nur durch eine Uebereinkunft zwischen den
interessierten Regierungen geschaffen werden kann.

Erklärungen der deutschen Delegation

Nur Parallelverhandlungen über Räumungs- und Reparationsfrage - Kontrolle nur bis 1935

Genf, 16. Sept. Aus Kreisen der deutschen Delegation
wird über das Gesamtresultat der Besprechungen der sechs
Mächte in Genf über die Räumungsfrage unter anderem
folgendes erklärt: Die Verhandlungen in Genf münden jetzt
als abgeschlossen angesehen werden. Den Ausgangspunkt
der Verhandlungen in Genf bildete der Antrag der deutschen
Regierung bei den alliierten Mächten auf Räumung des
Rheinlandes an sich, nicht irgendeiner Zone.
Die deutsche Forderung auf Räumung gründete sich auf den
Art. 431 des Versailler Vertrages, das heißt auf die Auf-
hebung der Interalliierten Militärkontrolle und auf die
Schaffung des Dawesplanes. Die Voraussetzungen
des Art. 431 sind damit als erfüllt anzusehen.
Die rechtliche Begründung des deutschen Räumungsantrages
ist damit gegeben.

Bei den Besprechungen mit den alliierten Hauptmächten
in Genf ist nun von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß
die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, in der Re-
parationsfrage neue Vorschläge zu machen, solange nicht
die Gesamtschuld Deutschlands und der Tilgungsmodus fest-
gestellt worden ist. Positive Vorschläge vorzubringen, ist daher
von deutscher Seite nicht möglich. Diese können nur in ge-
meinsamen Verhandlungen der interessierten Mächte ge-
sunden werden. Die deutsche Regierung lehnt es jedoch ab,
die Räumungsfrage von der Regelung der Reparationsfrage
abhängig zu machen, ist aber grundsätzlich zu Parallel-
verhandlungen bereit. Wenn Deutschland eines Tages wirk-
lich zahlen könne, so darf die Anwesenheit von 60 000
Mann fremder Truppen in Deutschland nicht als eine
Garantie für die deutschen Leistungen angesehen werden.

Ueber das Ergebnis der Genfer Räumungsverhand-
lungen kann folgendes ausdrücklich festgestellt werden: 1. Zum
ersten Male ist offiziell über die Räumung des Rheinlandes
verhandelt worden. Bisher sind nur unverbindliche Be-
sprechungen über die Frage geführt worden, jetzt ist offiziell
von den interessierten Mächten und auch von Japan der
Wunsch geäußert worden, möglichst bald eine
Räumung des Rheinlandes herbeizuführen.

2. Einer Lösung des Reparationsproblems
wird von deutscher Seite grundsätzlich zugestimmt, jedoch geht
aus der Formulierung des amtlichen Kommuniqués hervor,
daß die Reparationsverhandlungen mit den Räumungs-
verhandlungen gleichzeitig geführt werden müßten.

Diese Frage ist somit durch den Punkt drei des Kom-
muniqués als aufgerollt anzusehen.

Es ist jedoch zu befürchten, daß die ausdrückliche Er-
wähnung der Bereitschaft, über die Dauer der Rhein-
landskommission zu verhandeln, von der alliierten Seite
als ein Abweichen vom bisherigen deutschen
Standpunkt aufgefaßt werden wird.

Ohne Zweifel wird dieser Absatz des amtlichen Kommuniqués
dahin ausgelegt werden, daß Deutschland jetzt bereit sei, über
eine Ausdehnung der Kontrolle über das Jahr 1935
zu verhandeln. Eine Gegenleistung für diese jedenfalls schwe-
bare deutsche Vorleistung ist in dem Kommuniqué jedoch nicht
zu finden.

Man hat von deutscher Seite leider nicht
den Mut aufgebracht, die Bedingungen für die
Räumung der besetzten Gebiete abzulehnen und auf dem
deutschen Rechtsstandpunkt zu beharren. Man hätte so die
Gegner zum offenen Eingeständnis der Tatsache bringen
können, daß sie nicht räumen wollen, weil ihnen die
Räumung ein Mittel sein soll, finanzielle
Leistungen, die auf ihnen ruhen, auf Deutsch-
land abzuschieben. Man hat von deutscher Seite ein
Kompromiß gewählt, das Bestimmungen enthält, die man fast
als so schlimm auffassen kann, wie ein völliges Nachgeben.
Es wird nichts geräumt, weder die gesamten Gebiete noch die
zweite Zone. Das Betrüblichste für Deutschland in den ganzen
Genfer Verhandlungen liegt eben darin, daß man Deutsch-
land nicht einmal die grundsätzliche Berechtigung seiner
Räumungsforderungen auf Grund des Versailler Vertrages
zugestanden hat. Das eigentliche Ergebnis der Genfer
Räumungsverhandlungen ist jedenfalls nur darin zu sehen,
daß mit den Pariser und Genfer Verhandlungen nunmehr
die Räumungsverhandlungen auf den Weg diploma-
tischer Aussprachen verschoben worden sind. Ob es
tatsächlich gelingen wird, auf diplomatischem Wege weiter zu
gelangen als bei den direkten persönlichen Verhandlungen
der Minister in Genf, muß abgewartet werden.

Zum Schluß noch eine bemerkenswerte neutrale
Stimme. Die „Wall Street Journal“ schreiben den deut-
schen Verhandlungspolitikern um jeden Preis folgendes ins
Stammbuch: „Wenn Deutschland, um sich ein halbes Duzend
Belagungsjahre zu ersparen, das Kontrollorgan zuläßt, so
handelt es einen zeitlich begrenzten Vorteil für einen ewigen
Nachteil ein. Das geht wider das nicht nur für den Christen,
sondern auch für den Politiker geltende Gebot, daß man nicht
Ewiges um Zeitliches opfern soll.“

3. Die Frage der Kontrolle des Rheinlandes ist
nicht von deutscher, sondern von alliierten Seite aufgeworfen
worden. Es handelt sich gegenwärtig nicht um eine Fort-
setzung der Militärkontrolle des Rheinlandes, sondern um die
Einsetzung einer Zivilkommission, die die Tatsachen prüfen
soll.

Das Recht Deutschlands, den Völkerbund anzurufen, wird
hierdurch nicht berührt. Die Schaffung einer Vergleichs-
kommission würde nützlich sein, weil hierdurch etwaige Miß-
verständnisse schnell ausgeglichen werden könnten. Der
deutsche Standpunkt wird folgendermaßen gekennzeichnet:
Die Auslegung der Befugnisse der Vergleichskommission im
Rheinland könne leicht schwere Mißverständnisse hervorrufen,
außerdem habe sich die gegenwärtige deutsche Regierung dahin-
gehend entschieden, daß mit dem

Ablauf des Jahres 1935 die Befugnisse dieser Kommission
erledigt sein müßten.

Es wird von seiten der deutschen Delegation zu dieser Frage
ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den gegenwärtigen
Verhandlungen die Gegensätze über diese Frage sich als un-
versöhnlich erwiesen haben. Auf die an den deutschen
Vertreter in den Besprechungen der sechs Mächte gerichtete
Frage, ob das letzte Wort der deutschen Regierung sei, ist
mit großem Nachdruck erklärt worden, daß die deutsche Dele-
gation sich nach der Donnerstagbesprechung entschieden habe,
über diese Frage den Standpunkt des deutschen Kabinetts ein-
zuhalten. Nachdem das Kabinett seinen bekannten Standpunkt
eingenommen hat, ist in der heutigen Sitzung die Frage ge-
klärt worden, daß dies selbstverständlich das letzte Wort
der Reichsregierung ist.

Nachdem diese Frage in diesem Sinne beantwortet worden
war, ist ferner in der heutigen Sitzung die Frage aufgeworfen
worden, ob nicht die Gegenseite dadurch überbrückt werden
könnten, daß zunächst die Kontrolle im Rheinland bis zum
Jahre 1935 dauern soll und daß dann im Jahre 1935 weiter
geprüft werden soll, ob etwa ein weiteres Verbleiben der
Kommission angebracht sei. In den Verhandlungen ist dann
weiter festgestellt worden, daß eine Reihe von Einzelfragen
noch der Klärung bedürfen, und zwar welche Zusammen-
setzung die Vergleichskommission haben soll und ob sie aus
Zivilbeamten oder aus Militärattachés bestehen soll. Diese

Fragen sind völlig offen geblieben. Ein ins einzelne gehender deutscher Vorschlag ist in den Verhandlungen keineswegs gemacht worden.

Von deutscher Seite wird sodann amtlich darauf hingewiesen, daß in der Besprechung von der deutschen Delegation insbesondere zum Ausdruck gebracht worden, daß in Deutschland eine allgemeine Enttäuschung darüber herrsche, werbe, daß in der Räumungsfrage nichts erreicht worden sei.

Auch die Frage der beiderseitigen Kontrolle der Rheinlandzone ist in den Verhandlungen erwähnt worden. Sie beschränkt sich jedoch nur geringe Bedeutung, da eine Kontrolle der französischen Grenzzone keinen praktischen Wert hätte.

Zu der Frage, ob die Vereinigten Staaten zu der Sachverständigenkommission für die Reparationsfrage zugezogen werden sollen, wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß ohne Zweifel, wenn auf amerikanischer Seite

der Wunsch hierzu bestehen sollte, ein Vertreter der Vereinigten Staaten zugezogen werden müsse.

Zu den Fiksen, zu denen die Gesamträumung auf der Grundlage der gegenwärtigen Verhandlungen erfolgen könne, ist in den Verhandlungen nichts erwidert worden. Deutscherseits ist man der Ansicht, daß eine Gesamträumung des Rheinlandes naturgemäß auch eine Räumung des Saargebietes in sich schließen würde.

Abreise des Reichskanzlers

Genf, 16. Sept. Reichskanzler Müller verläßt heute nacht in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und Ministerialdirektor Gehlin Genf und wird nach einem Besuch beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden am Dienstagvormittag wieder in Berlin eintreffen.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 15. Sept. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wird, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungverleger hört, für Ende der kommenden Woche einberufen werden. Sein Vorsitzender, der sozialdemokratische Abgeordnete Schiebemann, ist erst am Sonntagabend nach Berlin zurückgekehrt und konnte deshalb noch keine Entscheidung über einen bestimmten Termin treffen.

Kontrolle über 1935 hinaus

Wie die Alliierten die Genfer Vereinbarungen auslegen - Wichtige Erklärungen Cusendun

Genf, 16. Sept. Lord Cusendun hat am Sonntag nach Abschluß der dritten Besprechung der sechs Mächte, einigen maßgebenden englischen Journalisten eine offizielle Erklärung abgegeben, die gerade im gegenwärtigen Augenblick außerordentliche Bedeutung gewinnt, da sie über die offiziell ausgegebene Verlautbarung der heutigen Zusammenkunft weit hinausgeht und das tatsächliche Ergebnis der Verhandlungen eindeutig darlegt.

1. Die Initiative für die weiteren Verhandlungen über die Rheinlandräumung, insbesondere über die Bedingungen, unter denen die Verhandlungen jetzt weiter fortgeführt werden können, liegt ausdrücklich bei der deutschen Regierung. Es ist jetzt Aufgabe der deutschen Regierung, Vorschläge über die Regelung der Reparationsfrage den Alliierten vorzulegen.

2. In der Reparationsfrage sucht die englische Regierung bei der Mobilisierung der deutschen Reparations-schuld die gleiche Summe zu erhalten, die England den Vereinigten Staaten zu zahlen hat.

3. Es ist in den Verhandlungen festgestellt worden, daß die Feststellung, und Vergleichskommission nicht einen militärischen, sondern einen rein zivilen Charakter tragen soll. Jedoch ist nicht entschieden, ob Deutschland in dieser Kommission vertreten sein soll. Von französischer und belgischer Seite wird gegen eine Vertretung Deutschlands in dieser Kommission Einspruch erhoben.

4. Es ist festgestellt worden, daß die Kontrolle dieser Kommission sich auf die deutsche entmilitarisierte Rheinlandzone beschränken soll, nicht jedoch auf andere Gebiete des Rheinlandes und nicht auf französisches Gebiet. Es ist bisher nicht entschieden, ob die Dauer dieser Vergleichskommission mit dem Jahre 1935 ihren Abschluß finden, oder ob die Kommission darüber hinaus bestehen soll. Von alliierter Seite wird gefordert, daß die Dauer dieser Kommission nicht beschränkt wird, jedenfalls über 1935 hinaus andauern soll.

Die Kommission der Finanzsachverständigen für die Regelung der Reparationsfrage soll sobald wie möglich eingesetzt werden. Die Verhandlungen über die Einsetzung der Vergleichskommission und über die Räumung des Rheinlandes sollen gleichzeitig geführt werden. Die Verhandlungen würden jedoch erst eröffnet werden, wenn Deutschland Vorschläge in dieser Hinsicht den Alliierten vorlegt.

Briand

erklärte Pressevertretern, daß er mit dem Ergebnis der heutigen Konferenz außerordentlich zufrieden sei. Die heutigen Vereinbarungen bedeuteten die Aufnahme offizieller Verhandlungen auf diplomatischem Wege. Falls man über die zur Verhandlung stehenden Fragen zu einem Abkommen gelangen würde, so würde nach der Ratifizierung des Abkommens die Räumung des Rheinlandes vorgenommen werden können.

Nebenminister Gmans

erklärte, daß im großen und ganzen eine Einigung erzielt worden sei. Einige Punkte bedürften jedoch noch der Klärung.

Noch Startschwierigkeiten für „Graf Zeppelin“

Die Halle ist zu klein

Friedrichshafen, 16. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ muß bekanntlich zu seiner ersten Fahrt auf günstigeres Wetter warten. Diese durch die Startverzögerung vom Sonnabend auf Montag so recht deutlich gewordene Tatsache wird nun allmählich als Beweis mittel für eine geringe Einigung des Luftschiffes zu einem regelmäßigen Verkehr ins Feld geführt, was um so grotesker ist, als gerade die Aufgabe dieses Luftschiffes des deutschen Volkes sein soll, die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs selbst über Meere hinweg zu beweisen. Es liegt hier ein scheinbarer Widerspruch vor, den aufzuklären gerade jetzt nötig ist.

Die Dr. Edener dem Sonderberichterstatter des W. T. B. am Sonntagabend mitteilt, hat sich die Wetterlage leider nicht gebessert, im Gegenteil, sie war gestern nachmittags eher günstiger als heute. Ueber dem Bodensee weht am Sonntagabend ein ziemlich kräftiger Nordwestwind, der das Schiff beim Ausbringen gegen die Halle drücken könnte. Jedemfalls sind die Ausichten für die morgige Probefahrt unter diesen Umständen keineswegs günstig.

In Grönland weitere Suche nach Amundsen

Paris, 16. Sept. Der französische Kreuzer „Strasbourg“, der an den Nachforschungen nach dem Verbleib Amundsens und Wilbourns teilgenommen hatte, wird Tromsø morgen verlassen, um nach Drest zurückzukehren. Ebenso ist bereits der französische Ballonfahrer „Durand“, von Tromsø nach Bergen abgegangen. Er fährt den Schwimmer des Flugzeuges „Latham“ mit, der in Frankreich von den zukünftigen Stellen untersucht werden soll. Die Nachforschungen von Eglabergan aus werden eingestellt, jedoch wird die Suche im östlichen

Teil von Grönland den ganzen Winter hindurch fortzuauern. Die von der norwegischen und französischen Regierung unterführte Expedition Finn Devold hat Probesta verlassen, um die Nachforschungen zu beginnen. Sie wird nach Norwegen erst im Jahre 1930 zurückkehren. Die „Gitta di Milano“ ist ebenfalls schon auf der Rückfahrt nach Italien.

Die Pariser Luftmanöver - eine Komödie

Paris, 16. Sept. Die zweitägigen Luftmanöver in der Pariser Zone gingen am Sonnabend zu Ende. Trotz der befürchteten Auffassung scheinen sie nicht völlig befriedigt zu haben, was um so leichter vorauszusetzen war, als der Grundgedanke der Manöver sich nicht auf den Wirklichkeiten des Ernstes, sondern auf einem Phantasiegebilde aufbaute. Im Gegensatz zu den Erfahrungen des Weltkrieges, in dem beispielsweise die deutschen Angriffslinien von Nordosten nach Paris flogen, verlegte man die Angriffslinie in das südliche Vorgelände der Hauptstadt. Andererseits legte man großen Wert auf die Einbeziehung einer Kavalleriedivision in die Manöver, trotzdem die neuen Militärgeheime und die Ansichten des Generalstabes ein allmähliches Verschwinden dieser Waffengattung vorsehen. Die Frage, ob Paris in einem neuen Krieg, mit dem General Guillaume sehr stark zu rechnen scheint, durch eine feindliche Luftwaffe verwundbar ist, haben die zweitägigen Manöver nicht gelöst und infolge falscher Problemstellung auch kaum lösen können. In militärischen Kreisen charakterisiert man sie als eine - Komödie.

Die dänischen Wahlergebnisse

Kopenhagen, 16. Sept. Die nunmehr vollständig vorliegenden Wahlergebnisse zeigen folgendes Bild: Liberale: 648 Wahlmänner (minus 58); Sozialdemokraten: 614 Wahlmänner (plus 208); Konservative: 208 Wahlmänner (plus 8); Demokraten: 185 Wahlmänner (plus 8); Deutsche: 27 Wahlmänner (plus 8). Konservative und Liberale werden also über 40 Sitze verlieren, während Sozialdemokraten, Demokraten und Radler mit 86 Sitzen in der Minderheit bleiben. In der Zeitung „Sozialdemokraten“ erklärt der Parteiführer Stauning, daß für die liberale Regierung 444 000, und gegen die Regierung 408 100 Stimmen abgegeben worden seien. Die Wähler hätten somit über das Kabinett Raden Rørdal ihr Urteil gesprochen. Das Ministerium könne nichts anderes tun, als Neuwahlen für das Volkstum auszusprechen, um dadurch parlamentarische Klarheit zu schaffen. Hieraus hat der Ministerpräsident durch das liberale Pressebüro erwidert, daß er die Forderung der Sozialdemokraten als unbillig ablehnen müsse. Das Ergebnis habe im ganzen den Wahlausgang vom Jahre 1920 erneut bestätigt.

Ruhiger Wahlverlauf in Schweden

Stockholm, 16. Sept. Die Wahlen zu der zweiten Kammer des Reichstages fanden heute in 25 von den 28 Wahlkreisen des Landes statt. Die Wahlbeteiligung scheint überall sehr reger gewesen zu sein und übertrifft bei weitem die Beteiligung an den letzten Wahlen, die 1924 stattfanden. Die Wahlen verliefen in vollkommener Ruhe. (W.T.B.)

Die Schlußsitzung des Deutschen Juristentages

Salzburg, 15. Sept. In der heutigen zweiten Plenarsitzung des 30. Deutschen Juristentages, die gleichzeitig die Schlußsitzung darstellte, wurden die Berichte über die Arbeiten in den einzelnen Kommissionen und die von den einzelnen Kommissionen beschlossenen, bereits gemeldeten Beschlüsse und Resolutionen zu den verschiedenen Verhandlungsgegenständen von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung über das Abstimmungsergebnis in der Streitfrage über die gemeinsamen Beschlüsse der deutschen und österreichischen Gutachter und Bericht erstatter über die Vorschläge betreffend die Hausrechte des Reiches und der Länder aufgenommen.

Die Schlußansprache der beiden Präsidenten der Tagung klang in das Gedächtnis aus, unerträglich an dem großen Wert der Rechtsangelegenheit in Deutschland und Österreich weiter zu arbeiten. Als Dr. Engel in dankerfüllten Worten die hervorragende Tätigkeit von Geheimrat Rahl auf diesem Gebiet würdigte und ihn als getreuen Eckpfeiler feierte, erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Plätzen und bereiteten Rahl eine einminütige währende überaus herrliche Ovation, für die der Vortragsleiter mit bewussten Worten dankte mit der Versicherung, daß er für das hohe Ziel: „Ein Recht, eine Freiheit in einem Reich“ kämpfen werde, solange ihm dazu die Kraft von Gott gegeben werde.

An Stelle des verstorbenen Grazer Universitätsprofessors Hanauet wurde der Präsident der Rechtsanwaltskammer in Innsbruck, Dr. Hammerle, in die Ständige Deputation berufen, als weiterer Mitglieder wurden Landesgerichtsdirektor Dr. Wundertlich-Weipzig und Ministerialrat Dr. Schlegelberger vom Reichsjustizministerium in Berlin gewählt, alle anderen bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt.

Anlässlich des Juristentages fand auch eine Aussprache der in Salzburg anwesenden Mitglieder des Reichsausschusses der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Schiffer Kall. Namens der österreichischen Mitglieder begrüßte der Vizepräsident des österreichischen Bundesrates, Professor Dr. Engelmann, die Erschienenen. Die Vorsitzenden der einzelnen Unterausschüsse der Arbeitsgemeinschaft berichteten über die bisherige Tätigkeit und die Aufgaben der nächsten Zukunft.

Warschauer Kommentar zum Chorzow-Urteil

Warschau, 15. Sept. Zu der vom Internationalen Hoeger Gerichtshof über den deutsch-polnischen Chorzowfreit gefällten Entscheidung veröffentlicht die polnische Telegraphenagentur einen offiziellen Kommentar, in dem es heißt: Die eventuelle Entschädigungssumme wird allein an die deutsche Regierung, nicht aber, wie dies von deutscher Seite gefordert wurde, an die deutschen Privatunternehmungen zu zahlen sein. Der polnischen Regierung steht nunmehr das Recht zu, die Patente auf die Erfindungen der Bayerischen Stickstoffwerke entschädigungsfrei zu verwerten. Der Internationale Hoeger Gerichtshof hat es der Entscheidung der Sachverständigen überlassen, die Höhe der Schadenersatzsumme festzusetzen, wobei aber zu der deutschen Forderung, daß diese Schadenersatzsumme in bar ausbezahlt sei, sich keineswegs geäußert. Ob den polnischen Standpunkt abzulehnen, hat der Gerichtshof eine Entscheidung getroffen, nach der es nicht ausgeschlossen ist, daß die eventuelle Entschädigung nach dem Sachverständigen-Gutachten in einer anderen Form, z. B. auf dem Kompensationswege, d. h. auf dem Wege des Ausgleichs der gegenseitigen Verpflichtungen auf anderen Gebieten, zur Auszahlung gelangen kann. Aus der Entscheidung des Hoeger Schiedsgerichtshofes folgt, daß die Entschädigungssumme auf Verlangen der Reparationskommission auf das Konto der Alliierten eingetragen werden kann.

Nota des W. T. B.: Dieser Kommentar ist wohl erst zu verstehen, wenn das ausgefertigte Urteil vorliegt.

Schwerer Taifun in Schanghai

Schanghai, 16. Sept. Ein Taifun, der zwei Tage anhielt, hat im ganzen Küstengebiet in der Nachbarschaft von Schanghai schwere Schäden angerichtet. Unter der chinesischen Bevölkerung sind unzählige Todesfälle durch Ertrinken zu verzeichnen. Die Verkehrsverbindungen sind vollständig unterbrochen. Infolge wolkenbruchartigen Regens leidet Schanghai unter einer der schlimmsten Überschwemmungen, die seit 1905 vorgekommen sind. Die französische Konjunktionszone und das Lager der amerikanischen Marinekruppen stehen unter Wasser. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Allein für die letzten 24 Stunden betrug die Niederschlagsmenge 18 Zentimeter.

Die Sturmkatastrophe in Rockford

Rockford (Illinois), 16. Sept. Die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten in den vom Tornado verwüsteten Stadtteilen schreiten nur langsam fort und gestalten sich besonders deshalb sehr schwierig, weil man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß sich noch 15 vermehrte Personen unter den Trümmern befinden. Von offizieller Seite wird die Zahl der Toten mit sieben und die der Verletzten mit 50 angegeben; von diesen sind 24 schwer verletzt. Der Sachschaden wird auf über 5 Millionen Dollar geschätzt.

In der Hafenstadt Vence auf Korsika sind durch den Tornado zehn Personen getötet und viele verletzt worden. 700 Menschen sind ohne Obdach.

Der Postagierdampfer „Orcoma“, an dessen Bord sich Sir Aiken Chamberlain befindet, hat durch Funkruf gemeldet, das Wetter sei im allgemeinen schön gewesen. Der Dampfer scheint also den Orkan vermieden zu haben, der die Inseln unter dem Winde heimgesucht hat.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg

Nürnberg, 16. Sept. Von dem von Forchheim kommenden Personenzug 259 entgleiste Sonnabend nachmittags 14 Uhr in der Station Muggenberg ein Personenzug beim Befahren der Weiche 2 und stürzte um. Ein Kind aus Nürnberg, dessen Name noch nicht ermittelt ist, wurde getötet. Ein Herr Kunstmann aus Nürnberg wurde schwer verletzt und erlitt einen Hirnabszess. Acht Personen trugen Verletzungen leichter Art davon.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Bei Einfahrt des Zuges 259 in Muggenberg stellte sich die Einfahrtweiche, die entgegen der Vorchrift nicht bedient war, auf vorläufig unbekannter Ursache unter dem Zuge um. Infolgedessen entgleiste der vierte Wagen und legte sich auf die linke Seite. Dabei fiel ein zweieinhalbjähriges Kind eines Nürnbergers am Bahnwalle aus dem Wagen und wurde sofort getötet. Die Mutter des Kindes ist ziemlich schwer verletzt. Weitere 8 Reisende erlitten leichte Verletzungen. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Zugverkehr erlitt geringe Verpätung. Die Aufräumungsarbeiten waren bereits am Sonnabendabend beendet.

Vertliches und Sächsisches

Personalveränderungen im Wehkreise IV

Ernannt mit Wirkung vom 1. Oktober 1928: Oberstabs... Dr. Semmler, A.-R. 4, zum Vorstand der Lehr... Besetzt mit dem 1. Oktober 1928: Oberleutnant Runge, A.-R. 1, d. A.-R. 4; Die Majore: Feilke, St. d. 4. Div., l. d. A.-R. 12; Reumann, A.-R. 2, l. d. A.-R. 12; Die Hauptleute: Richter, A.-R. 1, d. J.-R. 10; Geilmich, A.-R. 1, d. J.-R. 11; Müller, St. d. 4. Div., l. d. J.-R. 10; Erüwell, St. d. 2. Kav.-Div., als Rittmeister l. d. A.-R. 12; Burdach, A.-R. 3, l. d. A.-R. 4; Die Oberleutnants: Köhler, St. d. 4. Div., l. d. J.-R. 17; Popel, St. d. 4. Div., l. d. J.-R. 11; Wiese, St. d. 4. Div., l. d. J.-R. 12; Schaller, St. d. 4. Div., l. d. A.-R. 4; Steinmeister, Komdir. d. Besatzungen bei 4. Div., l. d. St. d. 4. Div., Dewitz, J.-R. 4, l. d. St. d. 4. Div., Pillebrand, J.-R. 10, d. J.-R. 1, Frhr. v. Falkenstein, J.-R. 10, v. Kirchbach, J.-R. 10, von Reumann, J.-R. 12, — l. d. St. d. 4. Div., Grifollt, J.-R. 5, l. d. St. d. 4. Div., Reuhner, St. d. 4. Div., l. d. St. d. 4. Div., Präter, St. d. 4. Div., l. d. St. d. 4. Div.; Die Leutnants: Juhle, J.-R. 10, l. d. J.-R. 5, Cohnmann, A.-R. 4, l. d. A.-R. 5; Oberarzt: Dr. Blahmann, S.-A. 4, l. d. S.-A. 3; Stabsveterinär: Dr. Bruber, A.-R. 5, a. A.-R. 4.

Zur Aufhebung der sächsischen Schlachtsteuer

Wie die „Sächs.-Böhm. Korr.“ erfährt, ist den sächsischen Landtagsabgeordneten eine Eingabe des Reichsverbandes der Deutschen Wirtschaftler zugegangen, das Schlachtsteuergesetz ab 1. April 1929 aufzuheben. Diese Steuer sei eigentlich eine Kriegsteuer gewesen, die 1806 zur Deckung der Kriegsausgaben eingeführt worden sei. Die Schlachtsteuer werde nur noch in Sachsen erhoben. Sie müsse als veraltet und unsozial bezeichnet werden und sei untragbar in einem Lande, das sich durch die Einführung der Schlachtsteuer als ein Land der Schlachtsteuer erweist. Die Steuer begründet die Einfuhr von Fleisch und verhindert die Einfuhr lebender Schlachttiere, worunter die Rentabilität der sächsischen Schlachthöfe leide. Der Ausfall bei Aufhebung der Steuer (10 Millionen Reichsmark) müsse gegebenenfalls durch Erhebung neuer allgemeiner Steuern gedeckt werden. Um die hohen sächsischen Gebühre zu sparen, werde vielfach das Vieh an Grenzorten geschlachtet und dann das Fleisch eingeführt. Die Aufhebung der Steuer wirke direkt und indirekt verhängend.

— Todesfälle. Am Sonnabend verstarb der Prokurist der Firma Wehr, Arnold, Martin A. d. r. — Den Folgen eines Schlaganfalls erlag im Alter von 53 Jahren der Direktor der Schubert-Jahnspraxis, Georg Schubert.

— Verlegung der Erzwahlen im 2. und 5. Synodalsprekterial. Für die im 2. und 5. Synodalsprekterial (Hauptstadt Dresden und Dresden-Stadt I) nötig gewordenen Erzwahlen ist ein westliches Synodalmittglied am 1. Wahltag Sonntag, den 30. September 1928, festgestellt worden. Auf Wunsch von Beteiligten ist dieser Wahltag nunmehr auf Sonntag, den 14. Oktober 1928, verlegt worden.

— Die Handelskammer Dresden hält nächsten Dienstag 11 Uhr eine öffentliche Besprechung ab.

— Straßenbahnarbeiten. In der Nacht zum 18. d. M. von 1 bis 5 Uhr: Umleitung: Linie 6 zwischen Reuth, Bahnhof und Postplatz über Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Theaterplatz. Die Linien 10 und 20 zwischen Reuth, Bahnhof und Hauptbahnhof über Kaiser-, bzw. Gainsbr., Heinrichstraße, Augustusbrücke, Postplatz, Plauenischer Platz, Bismarckstraße. — In den Nächten zum 18. und 20. September von 0,30 bis 4,30 Uhr: Stilllegung: Linie 19 zwischen Podemusstraße und Endb. Cofeubaude. — In der Nacht zum 19. September von 1 bis 4,30 Uhr: Stilllegung: Linie 11 zwischen Saloppe und Endb. Böhlaus. Erlass in beiden Fällen durch Kraftomnibusse, die an allen Straßenbahnhaltestellen auf Linie 19 fährt erst 4,30 Uhr ab Cofeubaude. — In den Nächten zum 19. und zum 20. September von 1 bis 5 Uhr: Umleitung: Die Linien 10 und 20 zwischen Marienbrücke und Hauptbahnhof über Odra-Allee, Postplatz, Plauenischer Platz, Bismarckstraße.

— Adreßbuch 1929. Seit Erscheinen der Adreßbuchausgabe für 1928 sind 63 neue Straßen und etwa 1900 Neubauten im Stadtgebiet errichtet worden. Das Ende November 1928 erscheinende Adreßbuch für 1929 hat außer den zahlreichen Wohnungsveränderungen der Einwohnerschaft auch diese Ver-

änderungen und die Neugründung von 600 Firmen und die Streichung von rund 900 erloschenen Firmen sorgfältig berücksichtigt. Deshalb ist diese Adreßbuchausgabe für die Geschäftswelt ganz besonders wertvoll, und die Benutzung älterer Adreßbuchausgaben bringt nicht nur Postverlust, sondern ist irreführend und zeitraubend. Vorausbestellungen zum Vorzugspreise von 20 Mk. sind bis 22. September Breite Straße Nr. 9, Erdg., Hauptstraße 5, l. und Blauenwiger Straße 37 (Römler & Jonaas) zu bewirken. Alle nach dem 22. September eingehenden Bestellungen können nur zu dem erhöhten Preise von 25 Mk. ausgeführt werden.

— Der Jungdeutsche Orden, Großballer Sachsen, veranstaltet am Donnerstag, 8. Uhr abends, im Gewerbehause, Dresden, Odra-Allee 13, einen politischen Aufklärungsabend, in dem der Kanzler des Jungdeutschen Ordens, Otto von Soman (Berlin) über „Die Angriffe gegen den Jungdeutschen Orden“ sprechen wird. Jedem dieses Abends soll es sein, über diejenigen Kräfte, die sich dem Wirken und Wollen des Jungdeutschen Ordens entgegenstellen, der Öffentlichkeit Aufklärung zu bringen.

— Der Gülters-Verammlung, die am morgigen Dienstag, 8. Uhr abends, im Circus Sarrasani stattfindet, werden eine große Anzahl nationalsozialistischer Abgeordneter und Führer beiwohnen. Eine Parallelversammlung in einem anderen Saale kann nicht abgehalten werden, da die Rede Gülters nahezu drei Stunden in Anspruch nehmen wird. Sämtliche Plätze müssen bis 7/8 Uhr eingenommen werden.

— Ein komplizierter Zusammenstoß ereignete sich am Sonnabend gegen 3 Uhr nachmittags an der verkehrsreichen Ecke der Markgrafen-, Kuisen- und Görtlicher Straße zwischen einem Sanitätsauto der Reichswehr und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wurde auf die Straße geschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon. Beim Versuch, den Zusammenstoß zu verhüten, stieß das Sanitätsauto gegen einen dort haltenden Straßenhändler, dessen Wagen hoch mit Weintrauben beladen war. Letzterer wurde gegen die Schaufenster eines Geschäfts gepreßt, von denen zwei Scheiben zum Teil erheblich beschädigt wurden. Der Wagen mit den Weintrauben wurde dabei umgeworfen und ging in Trümmer. Der Straßenhändler erlitt anscheinend ernsthafte Bein- und andere Verletzungen und wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

— Skelettfund. Am Sonnabend wurde in Flur Gompiß bei Ausgrabungen zu einem Neubau im Grundstück des Gärtnererebesitzer Reumann in etwa dreiviertel Meter Tiefe ein noch gut erhaltenes menschliches Skelett gefunden. Einige Metallstücke mit Verzierungen und der Zahl 112 lassen darauf schließen, daß man es mit einem ehemaligen Kämpfer der Schlacht bei Dresden zu tun haben dürfte.

— Hygiene-Akademie Dresden. Der nächste Lehrgang über Säuglings- und Kleinkinderpflege, sowie Gesundheitspflege der Frau (verbunden mit praktischen Übungen) beginnt, wie schon gemeldet, morgen Dienstag 4 1/2 Uhr. Anmeldungen nimmt noch das Sekretariat der Hygiene-Akademie, Dresden, Birkenstraße 28, entgegen.

— Jugend- und Volkstheater. Seit einigen Jahren bringt der Sächsische Jungmännerbund regelmäßig einen neuen Film über seine Jugendarbeit heraus, der im ganzen Vaterlande in Jugendvereinen und Kirchengemeinden läuft. Am nächsten Donnerstag wird der diesjährige Film über „Die Jubiläumstagung Pfingsten 1928 in Dresden“ im Gemeindeklub der Frauenstraße, Moritzstraße 4, im Gemeindeklub ebenfalls vorgeführt werden. Nachmittags 5 Uhr findet eine Vorstellung für die Schulkinder, abends 8 Uhr für Erwachsene statt. Der Eintragspreis der Jugendvereine wird in den Verkauf Wanderlieder singen. Karten in der Kirchenkanzlei, Neumarkt 3, l.

— In der Schreibmaschinen- und Handelskassen des Dresdner Kreisverbandes Wehlerstraße 20, begannen Anfang Oktober neue Kurse für Erwachsene, Mädchen mit höherer Schulbildung und Pflichtenheftlerinnen in Stenographie, Maschinenschreiben und Handelskassen, insbesondere zur Vorbildung für den Stenotypistenberuf. Für berufsbildungsfähige Mädchen besteht der Besuch von dem der öffentlichen Volksschule. Die Ausbildung im Maschinenschreiben erfolgt ausschließlich nach der neuesten Lehrweise, der Büchsenmethode (Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu setzen), die gegenüber der veralteten und unangemessenen, mit dem Bild auf die Tastatur gerichteten Schreibweise der Ein- und Zweifinger-Schreiber eine höhere Fertigkeit bei weniger geistiger und körperlicher Anstrengung genährt.

Die Dresdner Jahreschau schließt am 30. September

Tausende von Besuchern aus dem In- und Auslande haben in diesem Sommer die „Technische Stadt“ der Dresdner Jahreschau besichtigt. Der Ruf des ersten Kugelhauses der Welt ist in alle Staaten der Welt gedrungen. Wie außerordentlich das Interesse an dieser Ausstellung ist, beweist die Tatsache, daß auch jetzt im letzten Monat der Ausstellungszeit der Besuch von außerhalb unvermindert anwächst. Trotzdem ist die Jahreschau ihrer Vorbereitungen wegen für die kommende Ausstellung „Reisen und Wandern 1929“, besonders auch wegen der Vorbereitungen für die große Internationale Hygiene-Ausstellung 1930

gezwungen, den ursprünglich angelegten Schlußtermin der Ausstellung „Die Technische Stadt“ unbedingt innezuhalten. Als Schlußtag ist der 30. September festgelegt.

— Die bekannt ist, fand vor einiger Zeit der Wettbewerb für ein Plakat für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930, die von dem Deutschen Hygiene-Museum und der Jahreschau Deutscher Arbeit veranstaltet wird, bei dem von 20 eingesandten Entwürfen der Entwurf des hiesigen Kunstmalers Wiko Vogel den 1. Preis erhielt. Sämtliche, anlässlich dieses Wettbewerbes eingesandten Entwürfe sind bis einschließlich Donnerstag in den Ausstellungsräumen von Hansen & Sogler (Afa), Wilsdruffer Straße 1, kostenlos zu besichtigen.

Die Grundsteinlegung der neuen Diakonissenkirche

Ueber sieben Jahrzehnte hat die kleine Kapelle der Diakonissenanstalt der Schwesternschaft und den Kranken als Stätte der Andeutung dienen können. Ihre Kaufälligkeit, sowie ihr beschränkter Raum ließen längst schon den Wunsch laut werden nach einem größeren Gotteshaus. Die Pläne waren ausgearbeitet. Man hoffte aus Werk geben zu können. Da machten Krieg und Nachkriegszeit das Hoffen zunichte. Jahre verstrichen, ehe man die Pläne wieder aufnehmen konnte, bis der Augenblick kam, da man aus Werk schreiten durfte. Nun ist es soweit, und der gestrige Sonntag ward zu einem bedeutsamen der Baugeschichte. Es galt, den Grundstein zu legen.

über dem der Bau sich in Bälde erheben soll.

Um die Mittagsstunde versammelte sich die Gemeinde auf dem Hauptplatz an der Bauhner Straße. Unter dem Geläut der Anstaltsorgeln zogen vom Freitagsabend her die Geistlichkeit und der Vorstand der Anstalt, Landesbischof D. Jhmels, Staatsminister a. D. D. Dr. v. Beck, die Geheimen Konsistorialräte Seiler und D. Hempel, der Stadtsuperintendent Ficker, die Bauleitung, die Beamenschaft und zahlreiche Freunde der Anstalt auf den Platz. In weitem Rund hatte die Schwesternschaft sich versammelt, in deren Mitte man die Zwillinge der Marienschule bemerkte.

Nach dem agendarischen Teile der Feier hielt der Rektor des Schwesternhauses, Pfarrer Rautk, die Rede.

Er legte ihr die Psalmitelle Psalm 118, 22 bis 25 zugrunde. Mit dieser Bewegung hätte sich die Gemeinde an der Stelle versammelt, auf der sich die neue Diakonissenkirche erheben sollte. Es dränge sich die Frage auf, ob man sich in unserer Zeit nicht beschränken müsse. Aber mit gutem Gewissen dürfe man zum Bau schreiten. Gott selbst habe diesen Tag beselzt. Darum sei das Werk voll Lobens und Dankens. Ein Zeugnis solle das neue Gotteshaus werden für alle, die noch zur Kirche hielten und Gottes Wort ehrten. Nicht eine Kirchengemeinde schlechthin baue das Haus, sondern die Diakonissen-gemeinde. Ihr solle es dienen. Die Schwesternschaft könne nicht ohne Kirche sein, da sie allein auf dem Grund- und Gestein Jesus Christus gegründet sei. Sie lie nicht nur eine Lebens-, sondern in erster Linie eine Hausengemeinschaft. Der Glaube aber werde genährt und gepflegt durch Gottes Wort. Dies wolle die Grundsteinlegung erneut bezeugen. Dieser Grund aber verpflichte zu immer neuer Liebe, zu immer treuerem Dienste.

Nunmehr verlas der erste Vorsitzende des Vorstandes der Anstalt, General a. D. Barth, eine längerer Urkunde, in der die Geschichte des Hauses, der Baubeschluss und Bauauftrag niedergelegt waren. Er gab ferner bekannt, daß dem Grundstein eingelagert würden: eine Ordnung der heutigen Feier, die Satzungen des Vereins, der Haushaltsplan für 1927/28, die namentliche Liste des Vorstandes und Bauausschusses, drei Bilder der alten Kirche, ein Gedenkblatt der Schwesternschaft, drei Nummern Dresdner Tageszeitungen und ein Satz Kartons von 5 Mk. bis zu 1 Pf.

Während die Gemeinde das Lutherische sang, wurden diese Gegenstände in den Grundstein eingemauert. Dann erfolgten

Die Hammer schläge

Unter Zugrundelegung von Bibelsprüchen führten solche and: der Rektor der Anstalt, die Berlin, General Barth, Staatsminister a. D. D. Dr. v. Beck für den Bauausschuss, der leitende Architekt, Professor Kühne, Landesbischof D. Jhmels, Superintendent Ficker, Pfarrer Trostschütz von der Parochialkirche, die Geistlichen und Beamten der Anstalt, der Bauhändler, die Bauausführenden, der Polier und die Kirchen-damester. Gebet und Segen, sowie gemeinsamer Gesang beschlossen die Feier.

Der hervorragende Sitz unserer Augenläser macht ihren Gebrauch zum Genuß. Gehen Sie zu Brillen-Roettig, Prager Straße 23

Kunst und Wissenschaft

Opernhaus

Puccinis „Manon“ soll eine möglichst verwendbare Repertoire-Vorstellung werden. Darum hat man auch alle wichtigeren Rollen doppelt besetzt. In der Vorstellung am Sonnabend trat die zweite Gruppe dieser Doppelbesetzung in Erscheinung: Angela Kolzial sang die Manon, Max Lorenz den Des Grieux, Paul Schöffler den Lescaut, Rudolf Schmalnauer den Geronte.

Es ist gewiß keine Kleinigkeit, einer Meta Seinemeyer eine Partie nachzuspielen; aber Angela Kolzial ist ein so ganz anderer Typ, daß ein Vergleich überhaupt gar nicht aufkommen konnte. Im Gegensatz zur lyrisch-dramatischen Manon, die die Subrettinische Manon; eine Manon, die dem Urbild des Romans näher kommt, sich von Puccinis musikalischen Absichten allerdings mehr entfernt. Immerhin hat ja Angela Kolzial so viel sein abgewonnener Manon in ihrer Art schon gereicht werden kann, so daß also das Soubrettenhafte sich mehr auf die Figur und auf die spielerische Ausgestaltung beschränkt. So konnte man auch mit ihr willig die ästhetische Hofakt der Gestalt miterleben. Von ganz anderem Format ist Max Lorenz. Das ist nun wieder ein an Puccinis ästhetischem Stil gemessen, fast überlebensgroßer Des Grieux; ein Des Grieux von jung-deutschen Helidentenros Gnaden. Allerdings besitzt dieser werdende Helidentenor eine Stimme, die mühelos und mit welchem frohendem Glanz auch die verwehten lyrischen Höhenlagen nimmt. Und das war das Einbräutliche der Leistung: zu hören, was dieses Organ für eine vielseitige Entwicklungsmöglichkeit besitzt. Paul Schöffler wiederum hat den Lescaut mehr als leichtem, stehenden Gesangsboten als auf scharf pointierende Charakteristik angelegt. Er war der nicht sehr viel ältere Bruder seiner Schwester, dem bei allem Verstand ein gewisser jugendlicher Temperamentvoller Scharm niemals mangelte. So hat auch Rudolf Schmalnauer den greisen Sänber Geronte ohne größere Tricks auf eine gewisse banalste Vorform hin ausgearbeitet.

Ein Ensemble also jedenfalls, das auch durchaus in der Lage ist, die alte Reue als den gesanglich anmutenden, dramatisch angenehmen unterhaltenden Opernabend zu geben, als welchen man sie nehmen muß. Bei öfterem Hören wird man den bewegten abwechslungsreichen ersten Akt und das lägen hingeworfene Nachbild des dritten unschwer als die

eigenartigsten Proben des starken, werdenden Talentes Puccinis erkennen. Auch die stil- und wirkungsvollen Bühnenbilder von Arthur Pätz — dessen Name im Erstausführungsbericht durch einen neidischen Druckfedertuschel entsetzt war — gewinnen hier ihren eigenen materiellen Reiz; ebenso wie die immer wieder als ausnehmend frisch und glänzlich erscheinende Regie Staegemanns.

Alberttheater.

Eine Komödie des Lebens nennt Karl Schönherr sein Drama „Erde“, das vor 20 Jahren gedichtet wurde. Darin sind alle Wesenszüge des Tiroler Dichters zusammengefaßt, alle seine Motive verdichtet, und insofern kann man es wohl sein Hauptwerk nennen. Erde, Scholle, Heimat, Weib, Familie: das sind Schönherr's dichterische Themen, und Bauern seiner Heimat Tirol sind die Träger einfachster, natürlicher Gefühle und Triebe. „Glaube und Heimat“, „Weibsteufel“, „Wolf in Rot“ spinnen diese Thematik nur weiter; sie beruhen alle auf dem Heilste der Erde, auf der Macht der Verwurzelung des natürlichen Menschen in Heimatboden. Der alte Grub im Drama „Erde“ steht subtil im Erdreife und zieht daraus seine unzerbrechliche Kraft. Der Aufschlag eines Pferdes wirft ihn wohl hin, aber zu aller Verwunderung redt sich der Sechsunbleibsjährige wieder auf und zerschlägt den Sarg, den er sich schon hat anmessen lassen, zu Brennholz. Doch diese gäbe Lebenskraft erhält wohl ihn und seinen Hof, vernichtet aber die Lebenshoffnungen seines Sohnes und der ihn umwerbenden beiden Frauen. Dannes ist verdammt, knecht zu bleiben und auf Familie zu verzichten. Denn weder er, noch Rena, noch Trine wollen von der Erde, der Scholle, dem Boden weichen, auf dem sie Heimatrecht gewonnen haben. Allerdings Rena, und die Hoffnung gebracht, Grubenhofbäuerin zu werden, verläßt lieber mit dem Kinde von Dannes unter dem Herzen den Hof, um den viel ärmeren Wieshofbauer zu nehmen, der ihr wenigstens eigenen Grund und Boden gibt. — Wie mit der Art ausgefallen, stehen diese Weltlichen Schönherr's da, ins Monumentale ihrer Urtriebe hinaufgestiegen, stilisierte Bauernfiguren wie die riesigen Umrisse des Tiroler Malers Gaag-Vien. Und so mußte man dies Drama auch auf die Bühne stellen: auf äußerste vereinfachte Kostümen, jede ein Typus, nur auf ein Leitmotiv gestimmt, das sie ja auch immer im Munde führen, ganz scharf und einseitig auf ihre sinnbildliche Bedeutung im Drama hin stilisiert. Um sie herum mit übermächtiger Macht die Größe der Natur: gewitternder Hoch-

sommer, nebelnder, säulindustender Herbst, lawinendurchwunter Frühling, Leben, Sterben und Wiederleben, das muß wie drei sinfonische Sätze aufeinanderfolgen, eine Komödie und Tragödie des Lebens in seiner Urkraft überhaupt. Gelänge einmal solche Monumentalisierung der Schönherren Dichtung, so wäre die deutliche Absicht des Dichters erfüllt und der naheliegenden Verwahrung, seine Primitivität des Stils als Strafmesserei zu parodieren, die Stöße genommen. Meines Wissens hat noch kein Theater dergleichen gewagt. Daß das Albert-Theater Schönherr's „Erde“ im sibirischen Bauerndramatizismus, kann man ihm deshalb nicht zum Vorwurf machen; es hat die Aufgabe nicht gesehen, so wenig wie andere; es hätte aber auch, so wenig wie andere, nicht die monumentalen Darsteller dafür. Das Robert Walberg als Regisseur gegeben hat, ist sehr tüchtig und im Sinne des herkömmlichen Realismus überzeugend edel. Doch ist immerhin von dem Mit- und Mitleidensspiel der Natur zu wenig zu spüren und manche Gelegenheit zu schärferer Herausarbeitung großer Züge auch innerhalb des gewählten Stils verkannt. Der grimme Dumor beim Sarganmessen kommt nicht voll heraus, eher bei der Szene mit dem alten Grub auf der Fejmalmwage. Auch der Schluss von Grub den Sarg zerhackt, muß so gewaltig wirken, daß den Leuten das törichte Lachen vergeht. Am alten Grub ist seinerzeit Raina gekheitert, selbst er hatte dafür nicht das innere Format. Hans Vogel, der ihn im Albert-Theater spielt, kann ihn natürlich auch nur intellektuell erfassen, nicht von der vollen, breiten, kraftgewaltigen Lebensfülle her. Wie er das macht, beweist wieder den einfühlungsabfähigen, klugen Schauspielers, der aus Dämonischen wenigstens zu rühren vermag. Als Rena gab Hermine Körner einmal wieder eine ihrer feischen, gesunden, bodenrechten Mauerinnen, die mir schon öfters sahen. Gut im Milieu standen Walke v. (Gannes), Steiner (Wieshofbauer) und die Darsteller der Knechte; Ellia Beth Duch (Trine) war bäuerlicher Mundart und Spielart weniger heimlich als die anderen, entschädigte dafür durch Gefühlsstärke. Das Totenweibele gehagerte Melanie Dore schickte unheimlich genug. Auch so kam schließlich zur Geltung, daß Schönherr's „Erde“ eine große, harte, deutsche Dichtung ist, deren ansichtbare Seiten hinter der Kraft ihres Naturgeföhls verschwinden. F. Z.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“ (1/8); Schauspielhaus: „Lobthering“ (1/8); Albert-Theater: „Urbarmie auf Tauris“ (1/8); Residenz-Theater: „Aprior Geschäftsaufficht“ (8); Die Komödie: „Mamselle

Die deutschen Volkskundler in Dresden

Die geschäftlichen Verhandlungen der Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde begannen am Sonnabendvormittag mit einer nichtöffentlichen Sitzung der Abgeordneten.

Sitzung der Abgeordneten

In der Technischen Hochschule. Ein Punkt der Tagesordnung von epochaler Wichtigkeit in der Geschichte der Volkskunde war die Mitteilung des Vorsitzenden, Prof. Dr. John Meier, daß die Rotagemeinschaft deutscher Wissenschaftler dank der warmherzigen Befürwortung durch ihren Präsidenten, Staatsminister Dr. Schmidt-Ditt, sich bereit erklärt hat, den Hauptteil der Kosten zur

Schaffung eines Atlas der deutschen Volkskunde

zu tragen. In einer Entschließung wurde dem Präsidenten der Rotgemeinschaft dafür warmer Dank und das Gelöbniß eifrigster Mitarbeit ausgesprochen, an Reichstag und Reichsregierung aber neben solchem Dank die Bitte gerichtet, der Rotgemeinschaft auch weiterhin die Mittel zu gewähren, die erforderlich sind, um einen Volkskunde-Atlas herauszugeben und damit zu ermöglichen, den Vorschlag anderer Länder auf diesem Gebiete einzuholen.

Den Verhandlungen am Vormittag folgte mittags 1 Uhr ein von der Stadt gegebenes

Frühstück im Rathaus

im engsten Kreise, bei dem Oberbürgermeister Dr. Häber die Gäste begrüßte. Nachmittags 4 Uhr folgte sodann eine feierliche

Öffentliche Sitzung

in der Aula der Technischen Hochschule.

Professor Dr. Meier begrüßte im Namen des Verbandes die Vertreter der sächsischen Ministerien, der Städte Dresden und Bautzen, der Technischen Hochschule, der Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaftler, der Lehrerschaft und der Vereine verwandter Vorkämpfer, sowie die zum Teil von weiter gekommenen ausländischen Fachgenossen. Besonders warme Worte widmete der Redner Professor Dr. Meier von der Universität Leipzig, der einer der Vierzehn war, die vor 24 Jahren hier den Verband mit begründeten. Heute gehören ihm 130 Verbände an, von denen einzelne Zehntausende von Mitgliedern zählen. Dem äußeren Wachstum müsse aber eine Konzentration der inneren Kraft entsprechen. In großen Aufgaben ist gelöst die Sammlung des deutschen Volksliedes auf dem gesamten deutschen Kulturboden. Die Geschichte der deutschen Trachten ist begonnen. Als größtes Werk soll der Atlas der deutschen Volkskunde folgen.

Alle diese Werke sollen dazu dienen, daß sich die Schichten des deutschen Volkes in ihrer Eigenart besser kennen und verstehen lernen, daß die im Auslande lebenden deutschen Minderheiten fester an unser Volkstum gekettet werden, daß Aerzte, Juristen, Geistliche, Lehrer, Beamte ihren Beruf gründlicher ausüben können. Der Redner dankt noch einmal der Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaftler und erbittet die Mitarbeit von Reich und Ländern, der Gemeinden, des ganzen Volkes.

Mit besonderer Wärme überbrachte sodann Ministerialdirektor Dr. Woelker die Wünsche der sächsischen Regierung. Sachlen sei stolz darauf, schon jetzt an seinen Hochschulen Lehrstühle für Volkskunde zu besitzen, und sei im Begriff, sie in den neuen Lehrplänen noch mehr zum tragenden und bindenden Teil des Unterrichts zu machen.

Für den nicht in Dresden anwesenden Rektor überbrachte Professor Dr. Schneegans die Grüße der Technischen Hochschule, die als erste ihrer Art ein Ordinariat für Volkskunde geschaffen habe. Den Gruß der Stadt Dresden vermittelte nochmals der Direktor der städtischen Sammlungen, Dr. Grohmann, der in humorvoller Weise darauf hinwies, daß es mit dem Oskar-Seuffert-Museum nur ein einziges Mal um einen geschnittenen Dänenkopf, ein altes Fleischerwahrzeichen, zu einem Konkurrenzkampfe gekommen sei.

Professor Dr. Meier dankte allen diesen Rednern mit einem erneuten Lob Sachsens und Dresdens und wünschte weitere glückliche Entwicklungen, wenn auch das Projekt der Volkskundschaftsstellung ins Wasser gefallen sei.

Worum es sich bei dem Atlas der deutschen Volkskunde handelt,

umriss nun in großen Zügen in seinem Hauptvortrag der Leiter des Unternehmens, Professor Dr. A. Häber von der Universität Berlin. Es sei, so führte der Redner aus, ein eigen Ding um die Volkskunde. Sie sei fast keine Wissenschaft, eher eine Passion, ein Affektbegriff. Dem rechten Volkskundler sei das Volk ein Gegenstand der Liebe und Verehrung. Er läse im Hintergrunde immer die eigenen Vorfahren über den Ader ziehen. Darin liege ein tiefer

Sege, aber auch eine Gefahr. Man romantisiere, habe sich vielleicht zu lange schon mit dem Aufspüren von Objekten befaßt. Das wir und demgegenüber auch wissenschaftlich auf der Höhe halten, dazu solle der Atlas dienen. Ein Atlas soll es sein, weil der große deutsche Sprachatlas so ungeahnte Aufschlüsse vermittelt hat. Im Gegensatz zu diesem soll der Volkskunde-Atlas aber alle Auslandsdeutschen mit einbeziehen. Der Stoffumfang jedoch soll beschränkt werden. Volks- und Rassenkunde, Kunst, Siedelung u. d. sollen ausgeschlossen bleiben. Auch zeitlich soll eine Begrenzung eintreten: nur ein Querschnitt durch die Gegenwart soll gegeben, Neuaufkommendes und Sterbendes mit aufgenommen werden. Wir brauchen geistlich reine Bilder. Auch die Dichte des Kartenbildes sei nicht wichtig.

Die Organisation solle eine Zentrale in Berlin und Provinzialzentralen umfassen. Die Zentrale entwerfe den Fragebogen, die Technik, die Karten. Die Lokalstellen müssen sich in Geisteswissenschaften, Lehrern und anderen Tausende von Helfern schaffen und auch die wissenschaftliche Forschungsarbeit für ihr Gebiet leisten. Die letzte Auswertung sei Sache der Zentrale. Der Atlas soll dann sagen, wie und warum etwas in Sitte und Brauch so geworden ist. Das soll dienen zum Verständnis ganzer Kulturbewegungen, als Nützlich zur vollstän digen Selbsterkenntnis. Das ist die ethische Seite der Aufgabe — ein Werk der Zukunft, an das es sich lohnt, Zeit und Mühe zu setzen.

Ohne eigentlich rednerische Kunst, aber doch von harter überredender und überzeugender Kraft und Wärme erfüllt, gewann sich Professor Dr. Häber einmütigen, herzlichen Beifall, so daß der Vorsitzende in seinem Dankeswort nur darauf hinzuweisen nötig hatte. — Eine anschließende Besprechung im engeren Kreise galt der volkskundlichen Vorbildung der Museumsbeamten. Referenten waren die Museumsdirektoren Professor Dr. Lehmann, Altona, und Professor Dr. Lauffer, Hamburg.

Ein Glanzstück volkskundlichen Anschauungsunterrichts nach all der wissenschaftlichen Auseinandersetzung brachte der Sonntag. Zuerst die

Besichtigung des Oskar-Seuffert-Museums.

Der je dieses Schatzkästlein sächsischen Volkstums von seinem Schöpfer mit der Wissenschaft und dem Humor des Herzogs hat erläutern hören, der vergift es sein Verbot nicht, und den Gästen, die das zum erstenmal erlebten, wird es genau so gehen. Schade, daß so bald draußen vor dem Tore die drei schmucken Autobusse der Reichspost hupten. Also hinaus, hinein, zur

Fahrt nach Bautzen

Zukunft machte der Himmel noch ein grämliches Gesicht. Aber heiterlich strahlte schließlich die Sonne vom blauen Herbsthimmel, als durch Wälder und Fluren in stotter Fahrt über Stolpen und Neustadt und die Hochwaldgebiete der „Weber“ in Rixschau erreicht wurde, der in seiner neuen Gestalt das Mutterbild einer ländlichen Gaststätte bietet. Da gab's ein echt Lausitzer Festessen: Erbssuppe mit Schweinsohren, Sauerkraut mit Röhren. Nur der obligate Rummelkäse wollte gar nicht kommen. Den ließ Professor Seuffert,

wie er sagte, im Stille „Louis Quatorze des Bänkechen“ la Henri quatre“ guert und allein dem Verbandsvorsitzenden Professor John Meier auftragen, und zwar in feierlichem Zuge vom gesamten Bedienung- und Küchenpersonal. Da war wieder einmal die „Atmosphäre“ da — nicht etwa durch befehltes Volkereiprodukt —, die die Gäste schon von der Dresdner Tagung rühmten, und Stimmung, trotz ging's weiter.

In Bautzen.

Im Fahrenschmuck die städtischen Werkbude, auf dem Kornmarkt vor dem Museum Ost. Oberbaurat Göhre und Museumsdirektor Dr. Diehl geleiteten die Gäste durch ein weites Heimatmuseum, das sich leben lassen kann. Darin wird man so recht der kulturellen und politischen Bedeutung inne, die Bautzen fast seit einem Jahrtausend befehlen hat. Da bewundert man neben der Kunst der Väter die Kunst der Gegenwart in einer reichen, vor allem Lausitzer Künstler umfassenden Sammlung von Gemälden und Plastiken. In der aber auch Thoma, Uhde und Trübner nicht fehlen. Dann führt Oberbaurat Göhre die Gäste durch die Stadt: auf den Markt, dessen schöne Barock- und andere Bauten er dann monatlich farbig hat aufstrichen lassen, auf die Spreedbrücke, wo sich der Blick auf die Türme und Mauerreste der einstigen trübigen Feste aufstaut, auf den Protischenberg, wo zu Eltern das „Eierschieben“ auf steilem Gange hinab zur Spree geübt wird. Und als angelehnt der ständig sich wandelnden Silhouette der Stadt Lehrer Werber's Wädchengesang glücken, rein und innig abgetobt anstimmt: „In der Heimat ist es schön“ und „Im schönsten Bienenarunde“, da ist wieder einmal die Welt einen Augenblick „zum Heulen schön“. Hinunter in die Seiten und hinaus

zum Schönenhaus.

Vier wackere Russtanten bläsen den Willkommen zu dem Kaffeeständen, das die Stadt ihren Gästen gibt. Auf blumengeschmückten Tischen stehen Berge von Kuchen. Oberbaurat Göhre begrüßt an Stelle des abwesenden Oberbürgermeisters die Gäste und stellt mit berechtigtem Stolz fest, was Bautzen zur Erhaltung der Schätze der Vergangenheit getan. In Oberlausitzer Mundart heißt Siegemund die Volkskundler zur Baugner Armes willkommen mit launigen Versen. Dann nimmt der wendische Gesangsverein Jednota (Einigkeit) aus Radibor — die Frauen und Mädchen in ihrer malerischen Volkstracht — Aufstellung und singt unter Lehrer Raue vier- und fünfstimmig mit künstlerischer Vollendung ernste und heitere Volkslieder. Da kann denn Professor Meier mit Recht rühmen, daß die Erwartungen der Gäste in Bautzen weit übertroffen worden sind und allen Gebern idealer und materieller Gaben von Herzen danken. Aber die Gäste sollen auch arbeiten, verständigere der Vater des Gedankens dieser Festwoche vor der Stadt, Max Feilbig. Die Frauen und Mädchen treten an zum „Mittessen“, das starke Geschlecht zum Armbrustschießen nach dem „Abler“. Als Preise winken Erzeugnisse heimischer Töpferkunst.

Die Kinder singen, die Barden singen, die Musik spielt — die Sonne sinkt, ein feuriger Ball, hinab hinter die Berge. Da sind auch die gelben Russen wieder, von denen aber kein melodisches Posthorn ruft. Der Schrei der Großstadt herrscht: „Einsitzen!“ Aber in den Ohren der Mitglieder des Verbandes deutscher Volkskundevereine wird es noch lange nachklingen:

Dresden, Bautzen, Oskar Seuffert.

Die Bela-Zugung in Dresden

Wichtige sozialpolitische Beschlüsse.

Am Sonnabend nahm der Hauptvorstand der Bela, Vereinigung der leitenden Angestellten, e. V., zu den brennenden sozialpolitischen Fragen Stellung. In der Frage der

Altersversorgung

der leitenden Angestellten wurde der Standpunkt der Bela wie folgt einstimmig festgelegt: Der Hauptvorstand hält die baldmöglichste Frage einer ausreichenden Altersversorgung der leitenden Angestellten für dringend erforderlich. Er stellt die geeignete Durchführung dieser Altersversorgung in der Schaffung einer reichsgesetzlich zu verankernden Reichsversorgungsgemeinschaft zwischen den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und der Bela als Spitzenorganisation der Verbände der leitenden Angestellten. Sollte eine feste Zulage durch das deutsche Unternehmertum auf Gründung einer Reichsversorgungsgemeinschaft in nächster Zeit nicht zu erzielen sein, so hält er der Hauptvorstand der Bela für notwendig, eine reichsgesetzliche Lösung der Altersversorgung der leitenden Angestellten herbeizuführen.

Anschließend gewisser, dem Reichstage vorliegender Gesetzentwürfe, die auf eine Ausdehnung der Krankenkassenversicherungspflichtgrenze hinzielen, spricht

sich der Hauptvorstand einstimmig ganz entschieden gegen eine weitere Ausdehnung der Pflichtgrenze aus.

Der Hauptvorstand stellt mit Entrüstung fest, daß die berechtigten Wünsche der leitenden Angestellten auf eine Vertretung im Reichswirtschaftsrat auch in dem Reichswirtschaftsrat nicht berücksichtigt worden sind, und fordert mit aller Entschiedenheit vollständige Vertretung der wirtschaftlichen Sonderkräfte der leitenden Angestellten beim Ausbau des endgültigen Reichswirtschaftsrates.

In der Frage der Arbeitsgerichtsbarkeit muß die Bela nach wie vor die Beibehaltung ihres Mitwirkungsrechtes sowie die Bildung von Sonderkammern für leitende Angestellte verlangen. Das Vertretungsrecht der Verbandsvertreter vor den Arbeitsgerichten hat sich durchaus bewährt. Eine Zulassung von Rechtsanwältinnen erscheint ungewiss.

Gardinen Erlar

Jetzt Ferdinandstraße 3

Im alten Lokal Weisenhausstraße 19 nur noch kurze Zeit Verkauf der restlichen Waren zu 20-50% Nachlaß

Ritouché“ (1/8); Central-Theater: „Wissen Sie schon?“ (8 Uhr).

† Jahreskonzert. Regen Besuches hatte sich das Saalkonzert am Sonnabend zu erfreuen. Das Aufstellungsdirektor Feiler'scher (Dresdner Philharmonie) unter Musikdirektor Feiler'scher bewährte sich in bekannten Vorträgen. Besondere Hervorhebung verdient die Wiedergabe der dritten Leonoren-Couvertüre, die packende Steigerung erfuhr. Sehr gefällige Ausführung in weiterhin der gern gehörten Orchester-Suite aus „Copella“ von Delibes nachzuführen, insbesondere den mit viel Sorgfalt bedachten Variationen. Der sein instrumentierte, pikant gehaltene Des-Dur-Triumph-Walzer von Kurt Strieglar fand abermals begeisterte Aufnahme. Reihe Anerkennung erzielte sich als Violinist Konzertmeister Feiler mit Weichensens F-Dur-Romance. Erhöhten Reiz gewann der Abend durch gefangliche Darbietungen des Dresdner Apollo mit etwa 60 Musikführenden. Der Verein ist ohne Zweifel in wirklichem Aufstieg begriffen. Oskar Häber in seiner lebendigen Art ist beides, ein trefflicher Musiker und ein tüchtiger Pädagoge, der stiller und mit feinem Willen seine Leute zu nehmen weiß, die durch die und dünn wacker mitgehen. Eine Aufwertung des Stimmkapitals namentlich in führenden Tenören und Tiefbässen möchte erkräftet werden. Die Auswahl betonte im ersten Teile recht wohlwollend den vaterländischen Gedanken. Mendelssohn's „Rheinweintied“ kam zu ausgezeichneter Wirkung. Glänzend gelang weiterhin die Ausführung von Plachbeder's „Der deutsche Rhein“, in Wort und Ton eine recht wertvolle Gabe. Mit besonderer Sorgfalt wurden die im zweiten Teile stehenden Volkslieder (Zöllner, Sittler, Heinrich) betreut. Bei allem Reiz ihrer Auslegung wurden Rünkeleien geschicklich umgangen. Die Sängerschaft fand starken, wohlverdienten Beifall.

† Angelkonzert. Nieder von Johannes Damer, zum großen Teil aus dem Manuskript aufgeführt, fanden diesmal zur Begeisterung. Hammer ist Oesterreicher bzw. Deutschböhmische; wie so viele Musiker Jurist im Hauptberuf, ein großer Natur- und Kinderfreund, und abhold allem Unächten, Gefährlichen. So schließt sich der Kreis der Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, um wertvolle Kinderlieder zu komponieren. An diesen konnte man denn rechte Freude haben; zum Teil sind sie Vertonungen ganz einfacher, kindertümlicher Art, zum Teil aber deutscher Texte mit einem reizvollen Anflug archaischer Schreibweise; immer aber geht ein fälschlicher, lieber, an die besten Momente Humperdinck auf diesem Gebiet gemahnender Zug hindurch, wie zum Beispiel im „Johännchen“. Aus den Rille-Liedern spricht dann mehr der vertraute Romantiker und echte Naturfreund; die Schönheit der überreichen Landschaft und der tiefen

böhmischen Wälder, und in einigen Gesängen mit einem tiefen religiösen Beifang, die weisewolle Stille einsamer, alter Barockkirchen, an denen ja Oesterreich so reich ist, wird langsame Vision. Manchmal in der Weise alter süßer Marienlieder, die noch lange nachklingen, hat man sie einmal gehört; manchmal mit gewissen Anklängen an die religiös gefärbte italienische Trecento-Musik. Hildegard Bach (Leipzig) konnte für solche Stilleigentümlichkeiten schönes Verständnis in die Bagatelle werfen, nicht minder ihr Begleiter Erich Piebermann-Roskowitz. Die Bekanntheit mit den Liedschöpfungen Hammers bedeutet in ihrer Gesamtheit ein schönes, bleibendes Gewinn.

† Die Riffe am Piscator. An eine Neueröffnung der Piscatorbühne ist in diesem Jahre nicht mehr zu denken. Walter Wehring, dessen Schauspiel „Der Kaufmann von Berlin“ das Hauptstück der neuen Saison bei Piscator sein sollte, hat sich veranlaßt gesehen, sein Werk zurückzugeben und es einer anderen Berliner Bühne einzureichen. Der Festsetzung des Aufführungstermins steht noch entgegen, daß Wehring vorläufig noch darauf besteht, für die Integrierung seines Schauspiels Piscator als Gastregisseur zu gewinnen.

† Das Kunsttheater Das Schauspiel brachte die Uraufführung von „Delga“, Weltbild in einem Akt von Hans Rudolf Werber, Dresden. Das Stück, welches die Seelenkämpfe einer Braut schildert, die, zwischen Mutter und Bräutigam geteilt, vergeblich versucht, die neue mit der alten Moral zu verbinden, bis sie endlich ihren Weg findet, wurde von Kritik und Publikum sehr günstig aufgenommen.

† Elisabeth Christen. In der Nacht vom 10. auf den 11. September ist in München Elisabeth Christen gestorben. Sie war des Realbunds und Charakterdarstellers am Hoftheater Adolf Christen (1811 bis 1888) Tochter aus erster Ehe. Nachdem sich dieser bedeutende Schauspieler im Jahr 1876 mit seiner ehemaligen Schülerin Clara Ziegler verheiratet hatte, knüpfte sich enge Freundschaft zwischen der berühmten Dorothea und der nur wenige Jahre jüngeren Eitelochter. Elisabeth Christen wurde die ständige Gefährtin und aufopfernde Mitarbeiterin der Künstlerin, einzig befragt, der bewundernden Pflegemutter jede Verschönerung des Alltags wegzuräumen, damit sie ihre Kunst ungehindert ausüben konnte. Unermüdete Begleiterin auf den weiten Gastspielreisen und wachsame schaffende Hausgenossin dabeim, hatte Elisabeth Christen einen Anteil an Ruhm und Erfolg. Nach dem Tode Clara Ziegler's (1909) galt die Hauptrolle dem Vermächtnis der großen Schauspielerin, der Clara-Ziegler-Stiftung in München. Mit beträchtlichen persönlichen Opfern hat die Tochter dazu beigetragen, dem Theater-Museum die erste Form zu geben, und hat dann noch in jahrelanger Arbeit

alle Dokumente über Leben und Schaffen der berühmten Tragödin gesammelt, geordnet und dem Museum übergeben. Elisabeth Christen war, solange sie in guten Verhältnissen lebte, als Wohltäterin bekannt. Die Armuten folgten hatten sie in wirtschaftliche Enge gedrängt, die sie jedoch mit hartem Fleiß und unbezwinglichem Humor ertrug. Im Mai dieses Jahres fiel sie in schwere Krankheit, der sie nun im Alter von 75 Jahren erlag.

Prof. Dr. Franz Rapp (München).

† Der Ebner-Gedenkbuch-Preis verliehen. Der diesjährige Ebner-Gedenkbuch-Preis, der durch eine Stiftung des Wiener Journalisten- und Schriftstellers-Vereins „Concordia“ erblickt wurde, ist der Dichterin Paula Grogger zuerkannt worden.

† Der tschechische Staatspreis verliehen. Der tschechische Unterrichtsminister Hodza hat den großen tschechischen Staatspreis im Betrage von 100 000 tschechischen Kronen dem tschechischen Dichter Ottokar Brezina verliehen. Die Auszeichnung Brezina's erfolgte anlässlich seines 80. Geburtstages.

† Fortbestand der Gagenkonvention. Vor kurzem fand in Wien eine Verammlung der deutschen Operntendenanten statt, deren Verhandlungen als vertraulich erklärt wurden. An der Gagenfrage wurde beschlossen, an der bisherigen Höchstgrenze (1000 Mark pro Abend) festzuhalten. Einige wenige Opernkkräfte wurden jedoch als außerhalb des Kartells stehend anerkannt und dürfen höher honoriert werden.

† Tagung für Orgelbau. Der Verband der Orgelbaumeister Deutschlands veranstaltet Ende September im Institut für Orgelbau an der Technischen Hochschule Berlin eine Tagung, in der die jetzt im Orgelbauwesen schwebenden Fragen durch Zusammenwirken der sachmännlichen Erfahrungen einer Klammung gelöst werden sollen. Auf Einladung des Vorstandes hat die wissenschaftliche Leitung und Behandlung des Gebietes in Vorträgen der Vorsteher des Orgelbauinstitutes übernommen.

† Schiller's Kunstverein, städtische Terrasse. Aus der Jubiläumskollektion „Schiller's Kunstverein“ wurden folgende bedeutende Ankäufe bewirkt: Vom Ministerium des Innern Gemälde von David Halle, Otto Gärten, Hans Grundig, Guido Hebert, Alfred Runze (Germigny), Hermann Bone, Bernhard Müller, Guido Hebert, Richard v. Gagn, Edmund Körner, Georg Adria, Christian Rehnert, Alexander Kerolom, Citolange, Gustav Schöffer, Friedrich Ede, Alfred Thoma, Johannes Tien, Johannes Ufer und Johannes Weide. Die Verbindung zur Förderung deutscher Kunst ernennt Gemälde von Walter Jacob (München), Arthur A. D. Wolf (Leipzig) und eine Bronze von Richard Scheide (Frankfurt). — Die Ausstellung ist geöffnet mittags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Stundfunkprogramme

Montag, den 17. September 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 9.15 Uhr: Senator Mühlhölzer: Weltwirtschaft und Volkserziehung...
10.15 Uhr: Konzert des Dresdner Rundfunkorchesters...
11.15 Uhr: Sozialversicherungs-Rundfunk...

Berliner Sender

- 7.45 Uhr: Ankunft und Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten...
8.15 Uhr: Frau Dr. Gertrud Haupt: „Frau und Kind in der Öffentlichkeit“...
9.15 Uhr: Frau Dr. Gertrud Haupt: „Frau und Kind in der Öffentlichkeit“...

Königsbrunnener Sender

- 12.15 Uhr: Studentrat Friedel und Vektor Mann: Englisch für Schüler...
1.30 Uhr: Rinder-Märchenstunde: „Kasper am Nordpol“...
2.15 Uhr: M. Jörlich: Die Vorbereitung des Gartens und seine Bewässerung...

Weihe der Jugendherberge St. Marienstern.

Dort, wo die Straße von Ramenz nach Baugen weithin über das Lausitzer Land fließt, nach dem Wohlauer Ländchen und seinen grünen Bergen, nach den Weidengemarkungen um den Deutsch-Bäcker Teich, wo die Kirchtürme von dem tausendjährigen Rosenthal, von Großwils, Kloster Marienstern, Hüßel am Taucher über Felder, Dorfstraßen und alte Schanzen grünen, dort, wo man recht eigentlich eintritt in das Gebiet der Weiden, liegt die neue, schön gebaute und prachtvoll eingerichtete Jugendherberge St. Marienstern, die am Sonntag im Beisein von einer großen Anzahl von Ehren-gästen, darunter Ministerialrat Dr. Mayer (Dresden), Ober-regierungsrat Dr. Kaestner (Baugen), von Einwohnern und Landleuten und hellen Scharen von Jugendwandern eingeweiht wurde.

Ministerialrat Dr. Mayer entbot den Gruß der Regierung im Anschluss an ein Festprogramm, das er auf den Gedanken der Toleration, der hier im Hause wie in Verbindung mit Land und Leuten gepflegt werden müsse, hinbeutete. In einer Fülle von Ansprachen, Glückwünschen und Geburtstags-geschicken kam die allgemeine Anteilnahme an dem feierlichen Tag besonders zum Ausdruck. Immer wieder aber unterstrich man das besondere Verdienst von Amtshauptmann Dr. Sievert.

Internationaler Angestelltenkongress

Ein Begrüßungsabend im Rathaus. Ein Beschluss am Sonnabend den ersten Kongress. Man hatte ihm den Charakter eines Kammermusikabends verliehen. Erlebte Kräfte unserer Staatsorgane hatten sich zur Verfügung gestellt. Als Einleitung spielte das Streicher-Quartett zwei Sätze aus dem D-Moll-Streichquartett von Schubert.

Schubert. Hieraus folgten einige kurze Ansprachen, die der Vorsitzende des KfA, Dr. Sievert, ein französischer Vertreter und Oberbürgermeister Dr. Müller hielten. Sodann sang vom Komponisten begleitet, Liesel v. Schuch einen Liebeslied aus dem Streicher-Quartett.

Eisenbahnunfälle

Freitag früh in der neunten Stunde entgleitete im Ostzug 6880 auf der Fahrt von Cölln nach Burgk ein Wagen infolge Achsenbruchs. Der Wagen stürzte um und riss drei weitere Wagen mit sich. Durch den Unfall wurde das Gleis Cölln—Burgk gesperrt.

Auf der Strecke Annaberg—Fischba entgleitete zwischen den Stationen Jenuersdorf und Wischdorf in der Zeit des frühesten Nachmittagsverkehrs eine Lokomotive. Dem Maschinenpersonal gelang es, noch vor Eintreffen des alarmierten Hilfszuges die Maschine wieder ins Gleis zu heben, doch hatte durch die Störung der regelmäßige Zugverkehr eine längere Störung erfahren.

Am Donnerstag nachmittag in der fünften Stunde entgleitete auf dem Hauptbahnhof Unterwittgenborf eine Lokomotive mit Tender. Da der Unfall auf dem Hauptgleis erfolgte, wurde der Verkehr auf dem Neben-gleis aufrechterhalten. Das Personal des alarmierten Hilfszuges befreite die Störung.

In der Station Schönfeld-Oberkreibitz der Strecke Wernsdorf—Bodenbach sprangen am Donnerstagabend beim Last-zug infolge falscher Weichenstellung zwei Wagen aus dem Gleis und klemmten einen dritten ein. Die ausgeprägten Wagen enthielten Glasladungen, ein folgender Wagen enthielt angeblich Pulver, so daß der Unfall also noch mit viel Glück verbunden war.

Bereinsveranstaltungen

- Beamtenmission. Dreiteiliges Programm, 8 Uhr, Mühlentor 7 (großer Saal), amangest. Beisammensein mit musikalischen Darbietungen...
Zweigesellen-Konzert im D. S. S. Dienstag 8 Uhr im Neu-Adler-Saal...
Frauenverein der Erzgebirgskirche. Dienstag 8 Uhr im Gemeindefaal Vortrag von Frau v. Beyer: Gesundheit ist das höchste Gut...

Kleine kirchliche Nachrichten

- Dreifaltigkeitskirche. In der Niederbachstr. im Gemeindefaal, Sonntag 8 Uhr, Predigt Pastor Dr. Göttsching in Anwesenheit von 20, 1—10 über die ewig-währende Auferstehung vom Tode...
Friedenskirche. Sonntag 8 Uhr, musikalische Andacht in der Art einer Chorfeier Kant. Orgel und Leitung: Johannes Kruschwitz.

Nachrichten aus dem Lande

Die Sprauer Drachenhöhle

Planen. Die unterirdische Höhle in Surau, die im Mai d. J. durch Zufall im Sprauer Kalteibbruch entdeckt wurde, soll nunmehr endgültig am 20. d. M. eingeweiht und der Besichtigung zugänglich gemacht werden. Die Tropfsteinhöhle sollen den Namen „Sprauer Drachenhöhle“ erhalten.

Durch Duffschlag getötet

Pirna. In Pöschka wurde der 18 Jahre alte Fleischer-geselle Reizig beim Fügen eines Pferdes im elterlichen Gehöft von diesem durch einen Duffschlag so unglücklich gegen den Leib getroffen, daß er den erlittenen schweren Verletzungen erlag. Einige Wochen vorher hatte sein Stiefvater ebenfalls durch Duffschlag eines Pferdes erhebliche Kopfverletzungen davongetragen.

Ein achtjähriger Schulknabe überfahren

Jwikan. Auf der Reichsautobahn Straße wurde der Schulknabe Spitzer von einem nach Lichtentanne fahrenden Pflasterwagen überfahren. Der Knabe ist hinter einem Lastwagen über die Straße gegangen und unmittelbar in das Auto hineingelaufen. Mit einer Gehirnerschütterung und äußeren Wunden wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Tödlicher Unfall

Planitz. Der hier wohnhafte Pferdehalter E. Zimmermann wurde von seinem Wagen gegen eine Umgrünung gedrückt, als er abgesprungen war, um sein durcheinandergeranntes Pferd aufzuhalten. Die dabei erlittenen Verletzungen führten nach wenigen Stunden seinem Tode herbei.

193. Sächsische Landes-Lotterie

Table with 2 columns: Gewinne am 400 Mark and Gewinne am 240 Mark. Lists various prize amounts and their frequencies.

Table with 2 columns: Gewinne am 400 Mark and Gewinne am 240 Mark. Lists various prize amounts and their frequencies.

Large table with multiple columns containing numerical data, likely a lottery or statistical table.

Vorschläge für den Mittagstisch

Vanadesuppe; Schweizer Apfelspannenstuppe. Vanadesuppe. Drei frische Mandarinen, von denen man die Rinde abgerieben hat, schneidet man in große Würfel und rührt sie in der Pfanne, übergießt sie in einer Kasserolle mit der zur Suppe nötigen Menge Kalbsfleischbrühe, gut etwas Butter, Salz und Muskatnuss hinzu und verkostet sie 1/2 Stunden damit, freicht sie durch ein Haarsieb, bringt sie nochmals zum Kochen und legt sie mit zwei Eibittern und ein wenig süßem Rahm. Inzwischen rührt man etwas Krebs- oder Rindfleischbrühe (schonmalig), vermischt sie mit einem Teelöffel und einem ganzen Ei sowie mit reichlich geriebener Semmel, Salz und Muskatnuss, formt kleine runde Köstchen, kocht sie gar und legt sie beim Anrichten in die Suppe ein.

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperature (7 am, highest, lowest), Wind (direction, force), Weather (7 am, 12 noon, 6 pm), and Visibility (meters, km).

Wetterlage. In Ostpreußen, der Wetter morgen über dem Ocean lag, ist unter Wolkenschwärmung bis nach England vorgezogen. Das Anheben des Luftdruckes über Mitteleuropa läßt erwarten, daß sich jener Kern noch weiter nähern wird. Der Einfluß der kalten Luftströmung wird aufhören.
Witterungsaussichten. Nachts kühl, tagsüber warm. Schwache Ostbewegung. Bewölkungsdurchgange. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Rathsch.

Zurmen / Sport / Wandern

Sportpiegel

Sechzig Stunden geschwommen ist die amerikanische Dauer-Schwimmerin Dr. Marie Goddard, die damit bei Coney Island eine neue Dauer-Schwimm-Rekordzeit aufstellte.

Die ungarische Wasserballmannschaft soll in der nächsten Saison eine Amerikareise unternehmen, die die Ungarn nach New York, Chicago, San Francisco u. a. führt.

Das Feldbergrennen im Tauwand, das der Allgemeine Deutsche Automobilklub am 28. September veranstalten wollte, wurde infolge der Schwierigkeit, die notwendigen Schuppmannschaften in genügender Zahl für die im besetzten Gebiet liegende Rennstrecke zu erhalten, vom Veranstalter abgelehnt.

Der Kunstturnwettbewerb Köln-München, der zum letztenmal 1920 in Köln stattfand, soll noch in diesem Jahr wieder ausgenommen werden.

Der französische Berufsboxer Molina hat jetzt offiziell den Titel des Mittelgewichtsmehrfachers von Frankreich abgegeben. Molina wird infolge seines schweren Unfalls voraussichtlich nicht mehr boxen können.

Bei der Fortführung der Internationalen Tennismeisterschaft der Vereinten Staaten in Forest Hills gewannen Duntis (Amerika) und Cochet (Frankreich) ihre Spiele.

Ein Degenmeister in spe ist in einem jungen italienischen Hagerieten namens Garnera entdeckt worden, der 240 Pfund wiegend, in Paris seinen ersten Kampf gegen den 60 Pfund leichten Franzosen Schillo durch 1. o. in der zweiten Runde gewann.

Die Kanutenfahrer Cläuter-Stettin und Opel-Breslau sollen, wie versaut, die Röhre haben, zum Berufsstadtpokal überzutreten.

Einem guten Erfolg hat der 29-jährige französische Mittelgewichtsmehrfachler Frankreich gilt, aufzuweisen. Von den zwölf Kämpfen hat er zehn gewinnen können, davon sieben durch 1. o., zwei durch Aufgabe und einen nach Punkten. Unter den von ihm geschlagenen Gegnern befinden sich auch George West und Ted Moore.

Eine Sieganzeige von 220 : 10 brachte Camelia II, die den Preis de Vitesse über 2200 Meter in Vincennes am Freitag gewann. Nicht viel weniger hoch war die Sieganzeige des Sprinter-Rennens am Freitag im Berliner Grünwald. Judica unter Sobbit siegte in dem mit 2000 Mark ausgestatteten Verkaufrennen über 1000 Meter mit einer Länge und verhalf ihren Weibern zu 244 : 10.

Die Schwergewichtsausscheidung zwischen Eitel-Berlin und Hühner-Dortmund am Freitagabend im Rahmen der Veranstaltung des hiesigen Berliner Boxingclub endete mit einem Knackent-Siege des Berliner in der dritten Runde. Raube-Berlin und Hühner-Dortmund trennten sich nach ihrem entscheidenden Revanchekampf unentschieden. Der Hamburger Kruse schlug Stamm-Dessau knapp nach Punkten. Unentschieden verlief auch nach Nottem Gefecht die Begegnung zwischen Hausen (Frankreich) und Holz-Duisburg.

Eine ungarische Rekordzeit gab es im Rahmen eines von R. T. E. in Budapest veranstalteten Juniorenrennens. Nagy (R. T. E.) verbesserte die Zeit für 200 Meter Härden auf 27,2, während die Mannschaft des R. T. E. über viermal 500 Meter 3 : 51,6 heranzog.

Pferdesport

Karlshof, 15. Sept. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Goldfisch (Wolke), 2. Lucas, 3. Lebensbaum. Tot: 17 : 10, Platz 14, 16, 48 : 10. Ferner: Magier, Hexenmeister, Färlin, Titus, Dullon (gef.), Einspinner, Proklamation, Veruchsmal. — 2. Rennen. 1. Narrenspiel (Hühner), 2. Begende, 3. All. Tot: 19 : 10, Platz 10, 11, 11 : 10. Ferner: Ariane, Semis, Manteca, Weikammerer. — 3. Rennen. 1. Das Vieh (Dr. Schipper), 2. Hühling, 3. Gentes. Tot: 17 : 10, Platz 14, 16 : 10. Ferner: Franzja, Diamant. — 4. Rennen. 1. Jammelmann (Hühner), 2. Sturmacht, 3. Daubenton. Tot: 44 : 10, Platz 30, 40 : 10. Ferner: Kappelfuß, Derzog (angeh.). — 5. Rennen. 1. Lieferer (W. Dawler), 2. Weleba, 3. Geldestein. Tot: 18 : 10, Platz 18, 16 : 10. Ferner: Atlantic, Treu und Glauben (angeh.). — 6. Rennen. 1. Wolfahrt (Dr. Schipper), 2. Weikammerer, 3. Weikammerer. Tot: 18 : 10, Platz 11, 15 : 10. Ferner: Galtgarten, Hecker. — 7. Rennen. 1. Trugig (Wühler), 2. Rapp, 3. Waufl. Tot: 48 : 10, Platz 24, 22, 242 : 10. Ferner: Julia, Orislan, Siegenen, Kämmerer, Schäferberg, Fajner, Königstrone, Verwechslung, Weiden.

Galä, 15. Sept. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Maria grono (Karlshof), 2. Amortelle, 3. Ebermhor. Tot: 44 : 10, Platz 17, 17, 15 : 10. Ferner: Wilde, Sanckita, Königskraut, Res. Feldblume. — 2. Rennen. 1. Duesenbort (Hühler), 2. Berena, 3. Thumian. Tot: 26 : 10, Platz 14, 18, 28 : 10. Ferner: Ves, Neuer Ulker, Roxane, Weiland, Oelweier, Compandorf, Mein Julius, Loma vom. — 3. Rennen. 1. Werder (Gräblich), 2. Stegach, 3. Lannenberg II. Tot: 21 : 10, Platz 17, 25 : 10. Ferner: Roderigo. — 4. Rennen. 1. Munit (Tork), 2. Vobredner, 3. Himalaya. Tot: 26 : 10, Platz 18, 18 : 10. Ferner: Oberius, Ruhr. — 5. Rennen. 1. Swanabild (Karlshof), 2. Romie Godello, 3. Doktor Wobuse. Tot: 28 : 10, Platz 20, 18 : 10. Ferner: Rordier, Genius, Wubi (gef.). — 6. Rennen. 1. Rodevelt (Eichhorn), 2. Kufflärung, 3. Falschlo. Tot: 30 : 10, Platz 20, 24 : 10. Ferner: Dajard, Wandbach, Seeländer. — 7. Rennen. 1. Barablin (Wiedermann), 2. Oerzog Cristoph, 3. Wobredner. Tot: 28 : 10, Platz 19, 24, 26 : 10. Ferner: Wilgamsch, Doktor, Trianon, Niederstamm, Schottenmorelle.

Galä, 16. Sept. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Gerber (Dr. Schipper), 2. Gimmelschlag, 3. Kufflärung. Tot: 106 : 10, Platz 39, 18, 20 : 10. Ferner: Merkur II, Wilo, Crisob, Kefelinde, P'obredner, Membriden. — 2. Rennen. 1. Redukunk (Rapp), 2. Salina, 3. Galan. Tot: 57 : 10, Platz 17, 15 : 10. Ferner: Edelgänger, Wiesbaden, Wästen. — 3. Rennen. 1. Rotenhein (W. Dawler), 2. Falkenfeber, 3. Hühner. Tot: 14 : 10, Platz 11, 12, 20 : 10. Ferner: Gerolano, Elimo, Verwechslung, Gabelo. — 4. Rennen. 1. Gohensfeld (Dr. Schipper), 2. Janderlöhle, 3. Werben. Tot: 28 : 10, Platz 15, 43, 27 : 10. Ferner: Weiclaas, Wainberg, Eifchen, Gamlet. — 5. Rennen. 1. Vorland (Jachmann), 2. Marcebis, 3. Gemenlanerim. Tot: 50 : 10, Platz 19, 28, 62 : 10. Ferner: Balant, Walter Vils, Radewitz, Doktor, Dr. Hoffer, Gazi-Oelms, Bado, Citogebe, Weidenfenne. — 6. Rennen. 1. Bonar (Jachmann), 2. Ritorneil, 3. Rosenprina. Tot: 26 : 10, Platz 15, 24, 14 : 10. Ferner: Mirabelle, Capetrot, Renonce, Danoburg, Quid, Venus IV, Martini, Watsja, Cherry Dranda. — 7. Rennen. 1. Smaragd (Jachmann), 2. Konken, 3. Erinnerung. Tot: 84 : 10, Platz 17, 18, 27 : 10. Ferner: Giege, Weichfrone, Redel, Pradelka, Ripis, Kitho, Zwofner, Cleopatra, Rofebant, Casard.

Grünwald, 16. Sept. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Verius (D. Schmidt), 2. Agitator, 3. Värde. Tot: 81 : 10. — 2. Rennen. 1. Valamedes (D. Schmidt), 2. Barbar, 3. Horno. Tot: 87 : 10, Platz 18, 18 : 10. Ferner: Tarnschid, 4. Rennen. 1. Barba (D. Schmidt), 2. Liber, 3. Moece. Tot: 68 : 10, Platz 17, 35, 25 : 10. Ferner: Deba, Semis, Ors, Per aut ferl, Jubilate, Arabella, Rymptenburg, Lante. — 4. Rennen. 1. La Margina (Wicler), 2. Patrizler, 3. Jos. Tot: 26 : 10, Platz 17, 28 : 10. Ferner: Hühnerlein, Malatena. — 5. Rennen. 1. Dupas (Dagued), 2. Normanne, 3. Gero. Tot: 14 : 10, Platz 10, 11 : 10. Ferner: Anton, Contessa, Maddalena. — 6. Rennen. 1. Gschländerin (D. Schmidt), 2. Rühferlin, 3. Elias. Tot: 26 : 10, Platz 14, 18, 21 : 10. Ferner: Koris, Elionobal, Korjana, Pampas, Camptalie. — 7. Rennen. 1. Wpbeer (Göbel), 2. Christinchen, 3. Derna. Tot: 74 : 10, Platz 27, 18, 21 : 10. Ferner: Adoriat, Senow, Meid, Zehlfaha, Deutscher Michel, Leichte Isabell, Streifstrage, Casarea, Roffbrache, Remus.

Dachau, 16. Sept. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Ghar (Hühner), 2. Paulslunge, 3. Wierella. Tot: 61 : 10, Platz 25, 42, 106 : 10. Ferner: Lebensreiter, Armanulus, D. R., Pinella, Drachenberg. — 2. Rennen. 1. Mimoco (Hühner), 2. Crma, 3. Santusano. Tot: 824 : 10, Platz 128, 48, 38 : 10. Ferner: Hans Werd, Oelspont, Wpbeer (angeh.), Wierkur, Franz (gef.), Vannäthe, Weikammerer (angeh.), Eppral, Tante, Gil, Berchthold, Frühlingssonne. — 3. Rennen. 1. Prima Eugen (Gottmann), 2. Imperialis, 3. Apollon. Tot: 138 : 10, Platz 30, 56, 48 : 10. Ferner: Olio, Carano, Bernin, Tümerin, Salador, Königstrone, Kaltra II, Weikammerer, Schenepans, Volla, Cadinor, Mahatabsch. — 4. Rennen. 1. Fur (Rapp), 2. Hoffnung II, 3. Tärkenbund. Tot: 22 : 10, Platz 18, 18, 16 : 10. Ferner: Clauswalde, Walvolts, Oelmaler, Delbud. — 5. Rennen. 1. Votos (Zarras), 2. Balabera, 3. Rodelmann. Tot: 14 : 10, Platz 12, 24, 16 : 10. Ferner: Goldener Ehrenschid, Meitow, Weikammerer, Gobi Jener, Salsky. — 6. Rennen. 1. Credulie (Wajenski), 2. Ehat, 3. Rotalier. Tot: 62 : 10, Platz 28, 15 : 10. Ferner: Fens, Stralza, Weikammerer. — 7. Rennen. 1. Edd Cap (Staudinger), 2. Iboalk, 3. Kefalia. Tot: 25 : 10, Platz 15, 17, 20 : 10. Ferner: Marcon, Emilio, Lieberland, Imperialis, D' Strahburg.

Mannheim, 16. Sept. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Hühner (Wahlan), 2. Jerrwisch, 3. Kefia. Tot: 82 : 10, Platz 25, 18 : 10. Ferner: Wühler, Tobcano, Gypresse II. — 2. Rennen. 1. Redup (Rapp), 2. Damon, 3. Bardana. Tot: 108 : 10, Platz 18, 11, 15 : 10. Ferner: Verius, Donesko, Crisindana, Kutata. — 3. Rennen. 1. Polak (Rapp), 2. Zungenfisch, 3. Hühner. Tot: 74 : 10, Platz 21, 21.

Deutscher Fußballsieg über Dänemark

Die Dänen erstmals mit 2:1 (0:1) bezwungen

Der vierte Fußball-Länderkampf zwischen den Vertretern von Deutschland und Dänemark ging vor nicht weniger als 50 000 Zuschauern im Stadion zu Rürnberg vor sich. Nach den bisher bezwungenen Niederlagen durch Dänemark winkte erstmalig ein Erfolg, der in jeder Weise verdient errungen war. Vor dem Spielfeld begrüßte Nürnberg's Oberbürgermeister Luppe die Mannschaften, die in angelegentlichster Aufstellung zur Stelle waren. Den Posten des Mittelläufers nahm der Nürnberger Feinberger an Stelle von Gruber ein. Als linker Flügel wirkte der Düsseldorf'ser Weikammerer. Das Spiel fand bei warmem, aber sehr windigem Wetter statt. In der ersten Spielhälfte hatte Deutschland gegen den starken Wind an Überlegenheit, zumal sich die einzelnen Mannschaften überaus schnell zusammenfanden. Desto mehr überraschte es, daß die Dänen schon in der neunten Minute zu einem Torerfolg kamen. Der Hamburger Verteidiger Peter hatte bei der Abwehr auf den Ball getreten und kam zu Fall. Ebe Wentorf eingreifen konnte, war der dänische Halblinke Petersen zur Stelle und schoß unhaltbar ein. Die Deutschen griffen aber weiter unentmutigt an, erzielten jedoch nur mehrere Ecken, die nichts einbrachten. In der 17. Minute hing der Ausgleich in der Luft. Vöttinger gab einen scharfen Schuß auf das Tor der Dänen ab, der nur mit Mühe und Not zur Ecke abgelenkt werden konnte. Für kurze Zeit gelang es dann den Nordländern, dem Spiele einen ausgeglicheneren Charakter zu geben. Bald aber hatten die Deutschen wieder leichtes Oberwasser erlangt. Bis zur Pause leiteten beide Stürmerreihen gefährliche Angriffe ein. Die Hintermannschaften, von denen

die dänische die bessere war, hätten aber alles. In der 34. Minute entstand im deutschen Strafraum noch einmal eine brenzlige Situation. Es blieb aber bei dem Halbzeitstand von 1 : 0 für Dänemark.

Nach der Pause änderte sich das Bild vollkommen. Deutschland mit dem Wind im Rücken gab durchweg den Ton an. Die Dänen kamen längst nicht mehr in dem Maße zu Angriffen wie vorher. In der 12. Spielminute entstand vor dem dänischen Tor eine Drängelei. Weikammerer nutzte die Lage geschickt aus und sandte an dem dänischen Torhüter, dem die Sicht benommen war, vorbei das Ausgleichtor ein. Nach diesem Erfolge wurden die Angriffe der Deutschen noch zahlreicher. Die dänische Hintermannschaft arbeitete aber fleißig mit und machte viele Chancen ihrer Gegner zunichte. Ein wahres Bombardement auf das Tor der Dänen eröffneten die deutschen Stürmer in der 22. Minute. Mehrmals gelang es dem Torhüter der Gäste abzuwehren. Als dieser aber einmal zu Fall kam, war Hofmann zur Stelle, der unter ungünstigen Umständen der 50 000 Zuschauer zum zweiten und letzten in den Torerfolg eintrug. Im weiteren Verlauf des Spieles boten sich den Deutschen noch Toröffnungen in Fülle und Fülle. Die Stürmer hatten aber entweder Schußpech oder die dänische Verteidigung machte alle noch so gut eingeleiteten Angriffe unschädlich. Die letzten Spielminuten sahen die nordischen Gäste noch einmal im Vorteil. Der allzusehr disponierte Wentorf wehrte aber alles ab. Der Schweizer Schiedsrichter Rossow war dem Spiele ein vorbildlicher Vetter. Es unterließ ihm nur ein Versehen, als in der 10. Minute vor Schluß er einen Elfmeter für Deutschland nicht gab.

Der Große Preis der Stadt Dresden

Enock und Kaufmann Sieger

Er kann das Rennen nicht lassen, der Petrus: gegen Mittag muß er bei fast jedem Rennen ein drohendes Gesicht aufsetzen, um dann doch die beste Miene zum Rennen selbst zu machen. Ob er bei diesen Mähen viele vom Besuch der Bahn abhält, ist kaum anzunehmen, denn sie wissen ja alle, daß die Direktion Witzig Bild hat mit dem Wetter. So mögen denn etwa 10 000 Zuschauer gefestigt heute der allerdings nur teilweise spannenden Kämpfe um die „Großen Preise der Stadt Dresden“ gewesent sein. Hätte man nicht das vorletzte Rennen zum Vergleich noch so frisch in Erinnerung, würde freilich dem gestrigen eine bessere allgemeine Note gegeben werden können, denn es verlief keineswegs uninteressant, ja das Dauerrennen wurde gegen Schluß sogar höchst spannend, denn die knappen Rückstände des ersten Kaufes veranlaßten die Fahrer zur Herabgabe des Besten, um den herabragenden Ausgleich zu schaffen. Den ersten Lauf hatte Paul Krewer gewonnen vor Enock, Enock, Schmidt, Thollembeck und Suter. Weikammerer waren alle sechs Fahrer innerhalb einer Runde eingekommen, wenn nicht Krewer, der vor Enock unangekommen den Lauf spielend nach Hause furbelte, sich in der dritten Runde auf seinen bekannten Spurt besonnen hätte, dessen guter Schwung gerade ausreichte, um dem Schweizer Suter zwei Meter vor dem Zielband eine Runde abzutrotzen. Im übrigen war es Alfred Schmidt, der den Lauf fortführend wieder behielt. Er war Vetter in der Startfolge, tritt, nachdem der vor ihm liegende Enock Suter hinter sich verwiesen hatte, den Schweizer in der nächsten Runde ebenfalls an und hatte Erfolge. Darob großes Danks in der Runde. Als aber nun Schmidt-Schmidt in gleichem Zuge Enock passieren wollte, schwamm der Dresdner und mußte Suter wieder vorlassen, aber nur vorübergehend, denn sehr schnell hatte sich Schmidt wieder erholt. Das Schmidt im folgenden die Angriffe Suters erfolgreich abzuwehren vermochte, nahm man als selbstverständlich hin, daß er aber so gut auf dem Posten war, den Vetter Thollembeck nach erfolgreicher Attacke durch Enock mitaupassieren und dessen wiederholten energischen Angriffen standhalten, das nahm doch einigermaßen Wunder und wurde als guter Fortschritt für Schmidt verbucht.

Nach war aber der zweite Lauf zu fahren. Bei ungeheurer Startfolge fand Schmidt an der Spitze, hatte sie aber bereits nach 900 Meter an die „Antrittsführer“ Enock und Thollembeck abgeben müssen. Da, ganz richtig, Glücke. Es wurde abgelehnt, denn Gedanke fürchte an die Spitze. Bevor sein Schützling Thollembeck Anschluss hatte. Zweiter Start. Mit doppelter Kraft gelagte Thollembeck, daß er es doch auch nach erfolgtem Anschluss kann, aus dritter Position die Spitze zu erobern. Schmidt war bald auf den fünften und dann gar durch Suter auf den letzten Platz abgedrängt. Er konnte aber nach fünf Runden den Schweizer wieder hinter sich bringen. Lange geschah nun gar nichts. Erst in der 57. Runde kam Leben hinein durch den führenden Thollembeck, der in fabelhaftem Spurt an Suter und Schmidt vorbeilagte und zehn Meter hinter Krewer lag, sich somit die Spitze des

Rennens sicherte. Da aber der Räder abrückte und Krewer Ritt mit Enock heranbraute, übernahm nunmehr Enock die Führerrolle, die er auch nicht mehr abgab, so sehr sie ihm sowohl durch Krewer als auch durch Enart und Thollembeck freitlich gemacht wurde. Die interessante Jagd nach dem Sieg und der Eifer, mit dem sie betrieben wurde, geht am deutlichsten aus der Freitstellung hervor, daß die letzten zehn Kilometer in 7 : 24,2 gefahren wurden. Dabei ging Schmidt in Ritten, während Suter durch zwei Radwechsel zurückgeworfen wurde. Enock gewann also den „Großen Preis der Stadt Dresden“ vor Krewer und Enart als der beste Taktiker des Rennens.

Die Flegelrennen hatten für Dresden besonders Interesse durch Einsiedel, der beim Großen Preis der Stadt Dresden bis zum Zwischenlauf kam und gegen Kaufmann, Nieger und Knappe unterlag. Den Endlauf bestanden Kaufmann, Spears, Nieger und Fride und sie entschieden ihn in dieser Reihenfolge. Die Dritten und Vierten der Zwischenläufe trafen im „Preis von Eblfloreng“ aufeinander, den Knappe vor Bahn sicher gewann. Einsiedel wurde Vierter hinter Kiehl. Weniger umsehen und dafür mehr treten, hätte ihn mehr eingebracht.

Preis vom Großen Garten. Punktfahren über 5000 Meter: Schlußwertung: Einsiedel, Fride, Rosenlöcher, Gahn, Steinbach brachte Einsiedel an die Spitze, die er bis zum Hand behaupten konnte, weil der dahinterliegende Fride es so wollte.

Die Sensation eines Rekordversuches über 8 Kilometer, ausgeführt von dem jüngsten Steher Falkenberg hinter seinen Schrittmacher Forth (beide Berlin) fiel wegen Motordefektes ins Wasser. Vor dem eigentlichen Start haben die beiden Kleinen Proberunden, so daß sie von allen Zuschauern gesehen werden konnten. Es war ganz drollig, wie beide so sicher auf ihren Maschinen um die Bahn fuhren. Dafür gab's auch Blumen.

Vorübergehend war Radiokonzert auf der Tribüne; aber es wäre besser gewesen, wenn diese Versuche vor dem Rennen gemacht worden wären. Ohnehin spielte die Kirken-Kapelle flott genug.

Ergebnisse: Flegelrennen: Großer Preis der Stadt Dresden: 1. Kaufmann, 2. Spears eine halbe Länge, 3. Nieger 1/2 Länge, 4. Fride eine Länge zurück. Preis von Eblfloreng: 1. Knappe, 2. Gahn, eine halbe Länge, 3. Kiehl eine halbe Länge, 4. Einsiedel eine viertel Länge zurück.

5000-Meter-Punktfahren: 1. Einsiedel 13 P. (6 : 18,2), 2. Fride 11 P., 3. Gahn 10 P., 4. Nieger 8 P., 5. Waff 8 P. Dauerrennen: 1. Lauf (50 Kilometer): 1. Krewer 20 : 50, 2. Enart 20 Meter, 3. Enock 280 Meter, 4. Schmidt 280 Meter, 5. Thollembeck 450 Meter, 6. Suter 502 Meter zurück. 2. Lauf (50 Kilometer): 1. Thollembeck 90 : 27, 2. Enock 90 Meter, 3. Enart 350 Meter, 4. Krewer 400 Meter, 5. Schmidt 2510 Meter, 6. Suter 5400 Meter.

Gesamtergebnis: 1. Enock 90,700 Kilometer, 2. Krewer 89,900 Kilometer, 3. Enart 89,870 Kilometer, 4. Thollembeck 89,850 Kilometer, 5. Schmidt 97,200 Kilometer, 6. Suter 94,008 Kilometer.

Vorauslagen für 17. September

Le Tremblay. 1. Rennen: Guinguette, Stall Beauvois; 2. Rennen: Lacroma, Peira Cava; 3. Rennen: Tivol, Senaque; 4. Rennen: Garicot, Le Morvan; 5. Rennen: Aurora, Brisandole; 6. Rennen: Vieux Refrain, La Gargalle.

Kraftfahrersport

Automobil-Rennen in Neuenahr

Im Rahmen des Bad Neuenahrer Automobilturniers gelangte am Sonnabend ein Wagenrennen über 100 Kilometer auf der Südbahn des Rürburgring's zum Austrag. Von den 14 gemeldeten Teilnehmern fanden sich nur neun am Start ein. Unter anderen vermiste man den bekannten Bremer Bugattifahrer Kerling. Die beste Zeit des Tages fuhr Müller-Däffelbord auf R.-S.-U.-Kompressor in der 134-Meter-Klasse mit einem Stundendurchschnitt von 90,5 Kilometer. Trotz des guten Wetters war der Besuch der Veranstaltung nur schwach, Unfälle gab es keine.

Die Ergebnisse: 8000 bis 8000 Kubikzentimeter: 1. Brödel-Damburg (Dresd) 1:07:11,2 im Weikammer, 1500 bis 8000 Kubikzentimeter: 1. Gormann-Däffelbord

Abus-Motorrad-Rennen in Berlin

Chemnitzer Motorrad-Klub zum zweiten Male deutscher Klubmeister

Die vom Deutschen Motorradfahrerverband veranstalteten Motorradrennen auf der Houbahn hatten wieder ein zahlreiches Publikum angezogen, so zahlreich, daß es eine Gefahr von Tausenden fertigtbrachte, einen Zaun niederzureißen. Die Polizei machte aber kurzen Prozeß, so daß die Rennen dadurch keine Störung erfuhr. Im Mittelpunkt der Gesellschaft stand das Rennen um die deutsche Klubmeisterschaft 1923, die nunmehr zum neunten Male ausgetragen wurde. Nicht weniger als 21 Mannschaften aus fast allen Gauen des Reiches, darunter die namhaftesten deutschen Rennfahrer, hatten sich am Start eingefunden. In drei Gruppen donneten die 68 Fahrer über die Bahn. Das Feld zog sich aber bald auseinander. Bis zur dritten Runde führte der Motorradklub von Deutschland vor dem Motorportklub Stuttgart und der zweiten Mannschaft des Chemnitzer Motorradfahrerklubs. In der nächsten Runde schob sich die geschlossene fahrende Mannschaft des Stuttgarter Motorportklubs an die Spitze und hielt diese bis zur sechsten Runde, wo die Fahrer am Erplatzlager Aufenhalt zum Tanken nahmen. Dieses kostete ihnen den Sieg. Die inzwischen aufgekommene erste Mannschaft des Chemnitzer Motorradklubs mit den drei Fahrern Arnold, Häblich und Ross ging nach vorn und legte nun unangefochten. Damit hat der Chemnitzer Verein seinen im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich verteidigt. Die schnellste Zeit in der Klubmeisterschaft fuhr Klein (Schopau) mit 190 Stundenkilometer. Diese Leistung wurde aber später nicht unerheblich durch Klein (Frankfurt a. M.) überboten, der im Rennen der Solomachinen bis 1000 Kubikzentimeter mit 138,5 Stundenkilometer die schnellste Zeit des Tages fuhr. Im

einleitenden Rennen (Schöb Vahold aus Rölln mit 121,1 Stundenkilometer den Vogel ab.

Ergebnisse: Rennen 1 (20,977 Kilometer), bis 300 Kubikzentimeter: 1. Vahold (Rölln) 19:45,8 (121,2 Stundenkilometer), 2. Kraus (Berlin) 20:34,8, 3. Bänder-Sohm (Berlin) 20:40,2, bis 250 Kubikzentimeter: 1. Weich (Pforzheim) 19:58,8 (120,2 Stundenkilometer), 2. Gehring (Stuttgart) 20:37,4, bis 175 Kubikzentimeter: 1. Michael (Berlin) 23:44,8 (100,9 Stundenkilometer), 2. Wittig (Berlin) 24:00,8, Rennen 2 (59,250 Kilometer), Motorräder mit Seitenwagen, bis 1200 Kubikzentimeter: 1. Kärtin (Düsseldorf) 31:17,3 (114,4 Stundenkilometer), 2. Schott (Berlin) 31:53, bis 900 Kubikzentimeter: 1. Eubank (Berlin) 35:30,2 (98 Stundenkilometer), 2. Peters (Berlin) 37:37,8, bis 600 Kubikzentimeter: 1. Thevis (Berlin) 40:08,4 (89,2 Stundenkilometer), 2. Geyers (Berlin) 40:08,8, Rennen 3 (157,415 Kilometer), deutsche Radmeisterschaft: 1. Gerninger Motorradklub von 1912, 2. Motorradklub Stuttgart, 3. Klub für Motorsport Rölln, Rennen 4 (59,250 Kilometer), bis 1000 Kubikzentimeter: 1. Rütchen (Erfelden) 35:56 (118,8 Stundenkilometer), 2. Dein (Domburg) 36:21, bis 500 Kubikzentimeter: 1. Klein (Frankfurt) 26:47,9, 2. Stegmann (Reudnitz) 26:12,9.

Deutscher-Dresdner Siegreich

Bei dem Cee-homo-Rennen konnte auf der acht Kilometer langen kurvenreichen Strecke in der Sportwagen-Klasse der bekannte Dresdner Rennfahrer Deutscher (Dresden) auf Elite einen sicheren Sieg landen.

Radspport

Endlauf zur Bezirksmeisterschaft im S. N. B.

Rudolf Morgenstern (N. B. Sport), Bezirksmeister Am Sonntagvormittag brachte der Bezirk Dresden des S. N. B. bei günstigem Fahrwetter seinen dritten Lauf zur Bezirksmeisterschaft auf der Strecke Klotzsche-Königsbrunn-Klotzsche zur Durchführung. 26 Junioren, unter denen sich auch der Altersfahrer W. Demprich befand, und vier Jugendfahrer traten in Wettbewerb. Bei den Junioren gewann erwartungsgemäß der Rund-um-Dresden-Sieger Alfred Schönberr vom N. B. Trachau in der für 40 Kilometer fabelhaften Zeit von 1:01:56. Durch den Ausfall beim ersten Meisterschaftslauf kommt jedoch Schönberr nicht für die Bezirksmeisterschaft in Frage, die Rudolf Morgenstern (N. B. Sport) durch seinen Sieg beim ersten Lauf, dem guten Platz bei Rund um Dresden als dem zweiten Lauf, trotz seines nur vierten Platzes beim geirigen Endlauf, nicht streitig zu machen war. Morgenstern ist Bezirksmeister der Junioren mit einer Gesamtfahrtzeit von 7:51:15,2 für insgesamt 240 Kilometer. Mit nur drei Minuten Rückstand folgt ihm R. Dellischlagel (N. B. Trachau), während es Felix Schmidt (N. B. Sport) gelangen konnte, mit einer Gesamtfahrtzeit von 8:12:48 den dritten Platz zu behaupten.

Bei der Jugend liegen die Dinge ähnlich wie bei den Junioren, denn der Trachauer Fritz Naumann vermag zwar den geirigen Endlauf über 30 Kilometer zu gewinnen, konnte aber nicht verhindern, daß dennoch der Einzelfahrer Werner Kulewa, der Sieger der ersten beiden Läufe über je 10 Kilometer, als Bezirksjugendmeister hervorging, da die beiden letzten nur 4 Sekunden voneinander trennten. Mit einer Gesamtfahrtzeit von 1:29:00 für 50 Kilometer, und einem Vorsprung von 37 Sekunden, triumphierte W. Kulewa vor seinem geirigen Besieger Naumann als Jugendmeister.

Bereits 11 Uhr konnte der 1. Bezirksvertreter Fritz Schneider in der „Deutschen Eiche“ in Klotzsche die Siegerverleihung vornehmen.

Ergebnisse: Endlauf der Junioren, 40 Kilometer: Alfred Schönberr (N. B. Trachau) 1:01:56, 2. Erich Junge (N. B. Sport) 1:03:18, 3. Helmuth Kulewa (N. B. Trachau) 1:03:23, 4. und 5. Rudolf Morgenstern und Rudolf Schubert (N. B. Trachau) 1:04:58, 6. Hans Becht (N. B. Trachau) 1:04:57, 7. Gustav Demprich (N. B. Demprich) 1:05:07, 15:35 Altersverteilung.

Endlauf der Jugend: 1. Fritz Naumann (N. B. Trachau) 54:33, 2. Werner Kulewa 54:57, 3. Felix Schneider, Einzelfahrer, 56:34.

Ergebnis der Meisterschaft: 1. Rudolf Morgenstern (N. B. Sport) 7:51:15,2, 2. R. Dellischlagel 7:54:50, 3. F. Schmidt 8:12:48, 4. W. Kulewa 8:13:05, 5. E. Junge 8:13:07.

Jugend: 1. Werner Kulewa 1:29:00, 2. Fritz Naumann 1:29:37, 3. F. Schneider 1:38:49.

Rund Deutscher Radfahrer, Bezirk Dresden

Deute im Vereinsheim der Volksparteivereinigung im Großen Gehege, abends 8 Uhr, eine erweiterte Bezirksvorhandlung. Letzte Besprechung wegen der am 22. und 23. September stattfindenden Europameisterschaft. Der Bezirk erwartet sämtliche Vereinsvertreter.

Wirtsching (Dresden) siegt in Nürnberg

Die Bundesfernfahrt „Rund um Nürnberg“ vereinigte am Sonntag 64 der besten Amateure am Start zu der 175 Kilometer langen Rundstrecke.

Ergebnisse: 1. Wirtsching (Dresden) 5:37:00, 2. Herwig (Dresden) 5:44:18, 3. Hauser (Lopenheim) zwei Ränge zurück, 4. Fehrbach (Dresden) 5:46:00, 5. Remeter (Nürnberg) 5:48:45, 6. Duh (Kugelsburg) eine halbe Ränge zurück, 7. Schlund (Hart) 5:52:45.

Wassersport

Ferienthchwimmunterricht

Der Abluß des diesjährigen Ferienthchwimmunterrichtes für Schüler und Schülerinnen Dresdner Schulen

Reges Leben herrschte in den vergangenen Wochen wieder in den städtischen Schwimmbädern unterhalb der Albertbrücke und im Militärbad. Hunderte von Knaben und Mädchen der Dresdner Volksschulen und Schülern und Schülerinnen der städtischen höheren Schulen kamen zur Abschlussprüfung des diesjährigen, vom Räte zu Dresden eingerichteten Ferienthchwimmunterrichtes, der von Mitgliedern des Schwimmausschusses im Dresdner Turnlehrerverein zum 20. Male in diesem Jahre geleitet wurde. Die prächtige Witterung der Ferienwochen war für das Baden von besonderem Vorteil, und die zahlreich erschienenen Gäste hatten ihre Freude an den Fortschritten, die Jungen und Mädchen während der Sommerpause in der Schwimmkunst gemacht hatten. Der Rat der Stadt war durch Stadtrat Dr. Matthes und Schulamtsrat Hubert vertreten, der Bezirkskulturrat für Dresden I, Oberkultur Sturm, wohnte den Proben bei. Für die Romanandantur war Plagmajor Hauptmann Hartmann erschienen.

Die Proben zeigten große Fortschritte unter der schulpflichtigen Jugend. In es doch sehr in allen Dresdner städtischen Schulen pflichtmäßiger Unterricht, der durch diese Ferienthchwimmkunde noch weiter gefördert wird. Widerstände, die bei seiner Einführung sich bemerkbar machten, sind zwar noch nicht völlig überwunden. Wer aber dem Treiben der jungen Schwimmer und Schwimmerinnen zusah, mußte dafür gewonnen werden. Die zahlreich erschienenen Angehörigen und Lehrer der Kinder waren voll befriedigt. Die Erfolge des Unterrichtes waren recht günstig. Der größte Teil der Kinder hat völlige Sicherheit im Schwimmen erworben. Ganz besonders wertvoll war den Teilnehmern das regelmäßige Lust- und Wasserbad für ihre Gesundheit.

Die Ferienthchwimmer bewiesen ihre Fertigkeit im Brust- und Rückenschwimmen, Dauerschwimmen (mindestens fünf Minuten), Durchschwimmen der Elbe von der Albertbrücke bis zum Militärbad, Schwimmen in Kleidern, Tauchen und Rettungschwimmen. Den Knaben und Mädchen, die diese Bedingungen erfüllt hatten, wurde der gelbe Ferienthchwimmstern übergeben. Sie wurden dabei darauf hingewiesen, daß sie damit noch nicht zu vollkommenen Schwimmern erklärt werden feien, und zur Vorfrist im nassen Element ermahnt. Ingleich wurden sie aufmerksam gemacht, zu ihrer weiteren Ausbildung in die Vereinigungen einzutreten, die die Schwimmkunst pflegen.

Die Mittel, die der Rat zu Dresden seit drei Jahrzehnten für die Zwecke des Schwimunterrichtes zur Verfügung stellt, sind ein Kapital, das für unsere Jugend besonders gut anpaßt ist.

Die vollstümlichen Wettkämpfe des Turngaues Mittelelbe Dresden

Reichlich 1000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen vereinigte am Sonntag der Turngau Mittelelbe Dresden in der Igenkampfbahn. Der Tag mit seinem milden Wetter war so recht geschaffen, um gute Leistungen zu erzielen. Bereits in früher Morgenstunden trafen sich reichlich hundert Kampfrichter, um noch die letzten Weisungen vom Gauvorsitzwart Gröhl entgegenzunehmen. Kurz darauf herrschte schon reges turnerisches Treiben auf der ganzen Bahn. Der Fünftkampf der C-Bereine und der Dreikampf der D-Bereine eröffnete den Wettkampftagen. Aus diesem ging mit 485 Punkten Gut Heil-Klotzsche als erster Sieger hervor. Wie man schon von vornherein feststellen konnte, wurde von den D-Bereinen T. V. Blasewitz mit einem gewaltigen Vorsprung gegenüber seinen Mitbewerbern erster Sieger. Inzwischen war auch die Jugend der A- und B-Bereine zum Fünftkampf und die der C- und D-Bereine zu einem Dreikampf auf dem Plan versammelt. Hier gelang es Neu- und Antonstadt mit 640 Punkten von den A-Bereinen und Guts Muths von den B-Bereinen mit 455 Punkten den ersten Platz zu belegen, während aus dem Dreikampf bei den C-Bereinen Turnverein Gut Heil-Klotzsche und Wittig-Rothsch als D-Bereine siegten. Nach Beendigung der Mehrkämpfe besloffen mehrere Staffeln der C- und D-Bereine die Vormittagsveranstaltung.

Der Nachmittag, der ebenfalls durch eine Kampfrichter-tagung eingeleitet wurde, sah die A- und B-Bereine im Leben- bzw. Fünftkampf. Von den A-Bereinen vermochte A. T. V. Dresden mit seinen vorzüglichen Kräften als erster Sieger den Platz zu behaupten. Dagegen gelang es der Turngemeinde Dresden 1867 bei den B-Bereinen mit nur

einem knappen Vorsprung von fünf Punkten vor Guts Muths den Sieg davonzutragen. In der dritten Nachmittagsstunde bestritten dann in der Hauptkategorie die Turnerinnen den Platz. Im Vierkampf siegten die A. T. V. Turnerinnen in den A-Bereinen, während bei den B-Bereinen 1867 ebenfalls siegreich war. Bei den C-Bereinen gelang es Gut Heil-Klotzsche nicht den ersten Platz zu gewinnen, sondern er mußte denselben dem T. V. Streifen überlassen. In den D-Bereinen waren gleich ihren Turnern auch die Blasewitzer wieder erste Sieger. Staffeln der A- und B-Bereine und die der Turnerinnen bestritten die Wettkämpfe, denen ein Handballspiel der Turngen. 1867 gegen Gut Heil-Klotzsche folgte. Eine Siegereverklebung besloß nach Vereindrehung der Dämmerung den Großkampftag der Turner.

Gleichzeitig mit den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft wurden die vollstümlichen Wettkämpfe, die den Schluß um den Igen-Wanderpreis bildeten, durchgeführt.

A. T. V. Dresden mit 231 Punkten Sieger

Rechnete man am Sonntag nach Beendigung der Schwimwettkämpfe mit einem nochmaligen Siege des bisherigen Inhabers des Preises, der Turnerschaft 1877, so hätte man die Rechnung ohne die im Volksturnen ausgezeichneten Wettkämpfer des A. T. V. Dresden gemacht. In allen Wettkampfkategorien, wie 100-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung und Steinstoßen, war A. T. V. führend. Wohl vermochte auch Neu- und Antonstadt gegenüber den Vorkämpfern Bedeutendes aufzuholen, doch betrug der Punkunterschied im Volksturnen immerhin 9,3/4 Punkte. Dagegen blieb 1877 zweiter Sieger.

Knappe Ergebnisse in den Fußball-Wettkämpfen

Der schöne Frühherbst geleitete auch am Sonntag noch die Fußballvorhandspiele mit sehr gutem Sportwetter. Die Ergebnisse fielen im großen und ganzen erwartungsgemäß aus. Ueberraschungen kamen nur in Reichen und in Copitz zustande. Weichen verlor gegen Dresdenia und Copitz 0:6 gewann überraschend gegen 1898 3:2. Alle Spiele gingen nur mit einem Tor Unterschied für den Sieger aus.

Dresdner Sports-Club gegen Spielvereinigung 2:1

Im Ditzagehege sahen etwa 6000 Zuschauer einen knappen aber verdienten Sieg des Lokalmeisters. D. S. C. sicherte sich vom Anpfiff an leichte Feldüberlegenheit, kam aber erst in der 22. Minute zum ersten Treffer, da die Spielvereinigungs-Hintermannschaft, insbesondere der Torwart, zu Hochform aufliefen. Der Treffer kam durch einen Flankenball Haltsmanns zustande, den Buschkamp auf den Tormann schoß, von dem er abprallte. Der heranrückende Adler war schnell zur Stelle und schoß ein. Bis zur Halbzeit versuchten die Hausflügel mit unentwegtem Kampfe gleichzusetzen und wuchsen mit dem Können ihres Gegners, jedoch muteten ihre Angriffe gegen die des D. S. C. immer primitiv an und begründeten sich zumeist auf schnelle Läufe. D. S. C. hätte auch nach Wiederbeginn mit weit größerem Torabstand führen müssen, aber abgesehen von Freischüssen machte Günther als Schlußmann der Weichen alle Angriffe zunichte, bis ihm in der 68. Minute doch nach einem scharfen Schuß von Buschkamp der Ball über die Hände sprang und im Netz saß. Wegen Ende des Spieles kam es in der 72. Minute zu einer reichlich harten Elfmeter-Entscheidung von Derjoga, dem das Leder an den Arm sprang. Richter schoß für Richter unhaltbar und scharf ein. 2:1. Spielvereinigung schöpfe daraufhin neuen Mut und kam ganz gefährlich vor das Tor der Rotkäppchen, doch auch hier war die Hintermannschaft auf dem Posten. Bei Spielvereinigung war das Schlußdrittel recht gut, ebenso Dietrich und Giersch im Sturm, Mitteldrittel Schubert IV bestrebte mit reichlich hohen Vorlagen. Beim D. S. C. sah man Ausgeglichenheit auf den meisten Mannschaftsposten. Köhler und Stössel überragten die Leistungen der anderen. Der linke Flügel, ebenso wie beim Gegner, war recht schwach.

Guts Muths gegen Sportverein 06 1:0

Die Johannstädter bekamen den holprigen Platz an der Donatstraße reichlich zu spüren. Sportverein 06 stellte sich von Beginn an auf Abwehr ein und geriet vollkommen noch so schöne Angriffe der Johannstädter, die auf diesem Boden nie die gewohnte Flüssigkeit aufweisen konnten. Außerdem wehrte sich die Mannschaft in bester Form ab. Guts Muths war in den ganzen ersten 45 Minuten überlegen. Viebig brauchte kaum einmal einzugreifen, aber die Angriffsreihe der Gäste schaffte bis zur Pause auch keinen Treffer für Blauweiß. Nach Wiederbeginn setzte 06 zu einem kurzen Angriffspurt an, der jedoch nicht einbrachte. Wieder lag Guts Muths mit kurzen Unterbrechungen im Strafraum der Platzbesitzer, aber ebenfalls ohne etwas zu erreichen. In der 70. Minute sah es nach dem ersten Tor für die Johannstädter aus, doch klärte Haltsmann überragend. Den Siegestreffer erzielte Streubel in der 77. Minute. Guts Muths blieb bis zur 88. Minute weiterhin überlegen und schraubte das Endverhältnis auf 7:3. Als danach Johne (Guts Muths) vom Platz verwiesen wurde, brachten die Gelbladen förmliche Angriffe an, die jedoch sämtlich abgewehrt wurden. Bei 06 gefielen Tormann, Verteidigung und Läuferreihe, besonders Schlinsky; bei Guts Muths waren die besten Leute Kubias und Kerschmer. Der Sturm hatte mit dem Boden recht zu kämpfen, auch verlagte Weibel zuweilen.

Fußballring gegen Brandenburg 2:1

Im Reustädter Stadion sah man zunächst verteiltes Spiel. Die Richter gingen in der 20. Minute durch Müller, der einem von Bachmann verlorenen Ball erfolgreich nachsetzte und freistehend einschloß, in Führung. Jedoch schon 3 Minuten später gelang Dauer I der Ausgleich. Bis zur Pause änderte sich an dem Ergebnis nicht. Nach Wiederbeginn drängte Brandenburg zuweilen stark in die Verteidigung, ohne die Führung an sich reißen zu können. Einen Handelfmeterball für die Platzherren verstoß Dauer II. Erst 3 Minuten vor Schluß kam der Siegestreffer: Gräff schickte einen hohen Flankenball zur Mitte, den Starke wiederum aus nächster Nähe mit dem Kopf ins Netz lenkte. Ring war gleichmäßig gut besetzt, spielte nur im Sturm reichlich weich; bei Brandenburg kämpfte Hansmann recht hart.

S. B. Copitz 06 gegen Sportgesellschaft 1898 3:2

Der Igenentling erkämpfte sich mit taktischem Geschick auf eigenem Platz zwei weitere Punkte. Er legte einen guten Anfangspurt vor, der ihm nach leichter Ueberlegenheit seiner Gäste in den ersten Spielminuten zwei Treffer durch Ponek II und Schietzell einbrachte. Nach dem Wechsel glückte den Kern nach schönen Angriffen durch Fündelsen der Ausgleich. Aber ein autogeleiteter Vorstoß brachte den Copitzern durch Zannert in der 70. Minute das 3:2. Darauf verstärkten die Platzbesitzer ihre Verteidigung, und es gelang ihnen, das knappe Siegerergebnis bis zum Abpfiff zu halten.

Dresdenia gegen S. B. Weichen 08 2:1

Der knappe Sieg der Dresdener auf dem Reigener Platz, also auf recht schwierigem Terrain, ist eine Ueberraschung. Wiederum schaffte die große Verteidigungskraft der Dresdenia-Hintermannschaft, denn zu drei Vierteln des Spieles waren die Blaujaken überlegen. Zwar brachte Engler schon in der 18. Minute den Führungstreffer für Dresden, aber in der 28. Minute fiel der Ausgleich durch einen von Köhler verwandelten Handelfmeterball. Die Ueberlegenheit, in Führung zu gehen, vergab derselbe Spieler zehn Minuten später, denn den zweiten Elfmeterball verstoß er. Pause 1:1. Nach Wiederbeginn daselbe Bild: Weichen überlegen aber ohne Treffer. Ein weiterer Vorstoß Dresdenias brachte durch Ruyfste das 2:1.

Table with 5 columns: Verein, Spiele, gew., unentf., verl., Tore, Punkte. Lists various clubs and their performance in the 1b-Klasse.

Ueberraschungen in der 1b-Klasse

Sportfreunde Freiberg von S. G. Freiberg 04 2:3 gefolgt! Die Freiburger lieferten im Gegensatz zu ihren letzten Leistungen ein großes Spiel, sie gingen bis zur Pause durch Vogel und Gremmann mit 2:1 in Führung. Freiberg erzielte nur einen Treffer. Nach Wiederbeginn erholte Köstlin für Freiberg auf 3:1, verstoß aber einen Elfmeterball. Erst in den letzten Minuten verbesserte Freiberg auf 3:2 und verlor seine unangefochtene Spitzenstellung in der Tabelle.

S. V. B. 08 gegen Strehlener Ballspielklub 4:1 Der Sturm der Strehlener bewies sein Können wiederum. Gleich nach Beginn lagen die Strehlener mit 2:0 in Führung, die Brinmann das 2:2 herstellen konnte. Danach legten die Strehlener wieder ein Tor vor, doch bis zur Pause blieb Brinmann wiederum auf 3:1. Nach dem Wechsel gelang nach jedem Kampf erst zehn Minuten vor Schluß Brinmann der Siegestreffer.

Radbeuler Ballspielklub gegen Pirnaer Sportklub 7:1 Die Radbeuler erwießen sich den Pirnaern lebersteif überlegen, obwohl die Gäste durch Benatz kurz nach Beginn in Führung gingen. Bis zur Pause stellte Radbeul auf 3:1, nach Wiederbeginn ließen die Platzbesitzer vier weitere Treffer folgen.

Guts Muths Weichen gegen Radbeuler Sportklub 3:1 Das Ergebnis stand schon zur Halbzeit fest. Schiemad brachte Weichen mit drei Treffern in Führung, ehe die Radbeuler durch H. Häbel auf 3:1 stellen konnten. Trotz guter Torlegungen beider Seiten änderte sich an dem 3:1-Ergebnis nicht mehr.

Reichen für Rasenplatz gegen Sportklub 2:1 In dem schönen und ausgeglichenen Wettsiege siegte Rasenplatz knapp aber sicher. Bis zur Pause führten die Platzbesitzer 1:0, nach Wiederbeginn gleich Sportklub wurde durch Förster aus, mußte sich aber den Siegestreffer gefallen lassen.

Punkt-Rangordnung der 1b-Klasse.

Table with 5 columns: Verein, Spiele, gew., unentf., verl., Tore, Punkt. Lists clubs and their performance in the 1b-Klasse.

Fußball der 2. Klasse

Sportbrüder 1898 fertigten Sportfreunde 06 mit 1:0 ab. Fortuna behielt verdient mit 4:3 über Favorit die Oberhand. Zur Pause lag Favorit mit 3:2 in Führung. V. S. 2. Polizei schlug Schwab 5:3. Mit 9:2 behielt Sachsen 1900 über den Dresdner Ballspiel-Club 04 die Oberhand. Spielvereinigung Coswig und Leubnitz Sport-Club teilten sich mit 4:4 in die Punkte. Sportverein Niederlesch hatte gegen Sportverein 1925 Dresden mit 4:2 das Nachsehen. Vorkühler Sport-Club konnte gegen Heidenau nur ein 3:3-Ergebnis erzielen.

Fußball in der Oberlausitz

Dubisa gegen 08 Bismarckwerda 4:2 Jittauer Ballspiel-Club gegen Sportklub Jittau 1:1 Sportklub Reudersdorf gegen S. G. Großhörn 3:2 Orlitz gegen 1911 Orlitz 2:1 Reichenau gegen S. V. B. Sebnitz 3:1 Geinowalde gegen Reuditz 3:1 Spielvereinigung Bangen gegen Oberunnersdorf 3:1 Großpostwitz gegen S. V. Bangen 9:0 Cypach gegen S. V. Kamenz 4:1 Ebersbach gegen Oberwitz 3:1

Mitteldeutsche Fußballergebnisse

Leipzig: S. V. B. gegen Olympia-Germania 5:2, Fortuna gegen Eintracht 3:1, Wader gegen V. B. C. 4:5 (1), Victoria gegen Olympia Schleißh 0:6, Spielvereinigung gegen S. V. B. 04 4:2, T. u. B. gegen Vell 3:0. Chemnitz: National gegen Hartbauer Sportklub 1:0, Chemnitzer B. C. gegen Hellas/Germania Mittelweida 3:0, Wader gegen S. V. B. Hohenstein 3:0, Polizei-Sportverein gegen Preußen 2:2, Sturm gegen Teutonia 3:1. Mittweida: Sportverein 09 gegen S. V. B. Chemnitz 2:2. Frankenberg: Reitur gegen S. G. Hartmannsdorf 0:5. Cöthen: Sportvereinigung gegen Rasenplatz Chemnitz 11:1. Riesa: Sportverein gegen S. B. Hohenstein 4:0. Döbeln: Sportklub gegen S. G. Herberichs 4:1. Waldheim: Spielvereinigung gegen H. G. Hartza 6:8. Rochitz: S. V. B. gegen S. G. Rochwitz 5:8. Kerschhammer: S. V. B. gegen S. V. B. Eibenrod 5:8. Thalheim: Tanne gegen S. V. B. Jörnitz 2:0. Grünhain: Olympia gegen Saxonia Bernsdorf 2:1. Jwida: Sportklub gegen S. V. B. Glauchau 1:0, S. V. B. gegen Sportklub Planitz 1:2. Orlitz: Sportverein gegen S. V. Reerane 07 0:6. Plauen: Sport- u. B. C. gegen Spielvereinigung Hartz 0:2. Städtelplatz Plauen gegen Halle 2:1 (1:0). Reichenau: S. V. B. gegen S. V. B. Langenfeld 3:1. Falkenstein: Spielvereinigung gegen S. B. Wplau 8:0. Narsbad: S. V. B. gegen Sturm Reichenbach 0:3.

OPEL Motorwagen. Alle Modelle zu Originalpreisen und Teilzahlung bis 18 Monate. Walter Zänker, Werdenerstraße 18, Tel. 46643.

Rebbergrün: Sturm gegen Teutonia Neßchen 4:1.
Magdeburg: Aridat Victoria gegen Preußen Magdeburg 1:2.
Sportverein der Freiwirtschaft gegen Preußen Burg 1:1, Sportklub 1900 gegen B. f. B. Stöbber 11:1, Sport- u. Spielvereinigung gegen Germania 1:1.
Schlussspiel: Sportverein 09 gegen Fortuna Magdeburg 2:2.
Stöbber: B. f. B. gegen Victoria 09 Magdeburg 1:2.
Stöbber: Germania gegen Sportverein 09 0:2.
Preußen: Sportverein 09 gegen B. f. B. Stöbber 1:2.
Stöbber: Sportklub 1900 gegen Preußen Burg 0:2.
Stöbber: B. f. B. Thuringen gegen B. f. B. Stöbber 1:4.
Stöbber: Sportvereinigung 14 gegen B. f. B. Stöbber 5:0.
Stöbber: B. f. B. gegen Sportklub 4:1.
Stöbber: 1. Sportverein gegen Victoria Weimar 5:1.
Stöbber: Sportklub gegen B. f. B. Stöbber 2:1.
Stöbber: B. f. B. Schloteim gegen Sportvereinigung Stöbber 2:2.
Stöbber: Stöbber gegen Sportverein Stöbber 0:1.
Stöbber: B. f. B. gegen B. f. B. Stöbber 2:1.
Stöbber: Preußen gegen Meteor Walthausen 4:0.
Stöbber: 1. Fußballklub gegen B. f. B. Stöbber 2:1.
Stöbber: Sportklub gegen B. f. B. Stöbber 1:7.
Stöbber: Sportverein 07 gegen B. f. B. Stöbber 2:1.
Stöbber: Sportklub gegen B. f. B. Stöbber 2:1.

Erhitzte Kämpfe im Handball

S. G. 04 Freital gegen Rasensport 7:5
 Die zahlreichen Zuschauer bekamen ein erhitztes Ringen zu sehen. Trotzdem aber blieb das Spiel jederzeit in erlaubten Grenzen. Für die Freitaler schien der Platz etwas ungewohnt. Einige ihrer Spieler wollten nicht so recht in Schwung kommen. Aber auch die Rasensport-Mannschaft hat die Erwartungen erfüllt. Was ihr an Technik fehlte, wurde durch eifriges Spielen ersetzt. Auf jedem Posten war sie ausgezeichnet besetzt. Fast unüberwindlich zeigte sich Torhüter Höpold. Zuerst ging Freital durch einen schönen Schuß Böhmers in Führung, jedoch holte Scheiner zwei Minuten später wieder auf 2:1 erhöhen, und kurz vor dem Halbzeitpfiff gelang es Rasensport, durch Besser auf 3:2 zu stellen. Nach dem Wechsel wurde Rasensport sehr gefährlich. Bei einem schönen Angriff der Neufüßler wurde Dahn zum dritten Male durch den Linksaußen bezwungen. Jedoch die größere Routine der Freitaler blieb hehrreich, denn Böhm, Kühne und Mänzel erhöhten auf 6:3. Rasensport fand sich aber nach diesen Erfolgen sehr schnell. Freital mußte sich zwei weitere Tore von Wähner und Schotte gefallen lassen. In letzter Minute dann war Freital noch einmal durch Böhm erfolgreich.

Dressdenia gegen Brandenburg 6:4

Auch dieses Spiel trug fast im ganzen Verlauf eine harte Note, ohne jedoch die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Brandenburg zeigte sich auch wieder als schnelle Kampfmannschaft. Dressdenia hätte bei einer taktisch besser spielenden Mannschaft zweifellos das Nachsehen gehabt. Die Mittelstürmer führten bereits nach zehn Minuten Spielzeit mit drei Toren Vorführung. Erst wenige Minuten vor der Halbzeit kam Dressdenia durch Scholz zu seinem ersten Erfolge. Nach dem Wechsel nahmen die Platzbesitzer das Spiel recht ernst und wurden zu sehenswerten Überlegungen. In der 40. Minute schob Fischer ein Prachtstück und gleich darauf auch Scholz durch Straußwitz aus. Richter schob später ein weiteres schönes Tor. Bis zum Schlußpfiff erhöhten Richter, Wegler und Fischer auf 6:3. Dann erst erzielte Wähler für seinen Verein das vierte Tor. Die übrigen Erfolge kommen auf das Konto von Müller und Jöbel.

Dresdner Sport-Club gegen Südwest 6:2

Nach den gesagten Leistungen hat Südwest dieses hohe Ergebnis keinesfalls verdient. Die Mannschaft lag öfters vor dem Tore des Gegners, als es umgedreht der Fall war. Mehr im DSC-Tore hatte wieder Gelegenheit, sein ganzes Können unter Beweis zu stellen. Ohne ihn wäre zweifellos ein unentschiedenes Ergebnis zustande gekommen. Die Gastmannschaft kämpfte sehr eifrig, war nur vor dem Tore recht unentschieden. DSC hat keine Hauptstützen in Richter und Rudolf. Unnötig hart spielte die Verteidigung. Das erste Tor erzielte der Ersatzmann Wegler durch einen Schuß an die Latte, von der der Ball ins Tor prallte. Wenige Minuten später konnte Südwest durch den Mittelstürmer ausgleichen. Durch gutes Halbspiel Kirstens gelang es dann dem DSC, drei Minuten vor der Halbzeit, durch den Rechtsaußen Bent in Führung zu gehen. Nach dem Wechsel erhöhte Kirstens im Alleingang auf 3:1 und eine Minute später Rudolf auf 4:1. Trotz der Erfolge des Gegners blieb Südwest weiter im Angriff. Endlich gelang es doch noch, durch einen Prachtstoß des Rechtsaußen ein weiteres Tor aufzuholen. In den wenigen Minuten ging der DSC etwas mehr aus sich heraus und war noch zweimal durch Bent, den Linksaußen und den Halbsinken erfolgreich.

Guts Muts gegen B. f. B. 08 7:0

Auf eigenem Platze mußten sich die Deutewitzer eine unerwartet hohe Niederlage gefallen lassen. Die Mannschaft hat in letzter Zeit recht nachgelassen. Zur Halbzeit lag Guts Muts bereits mit 3:0 in Führung. Bis dahin hielten sich die B. f. B. Her noch einigermaßen, klapperten aber dann in der zweiten Halbzeit völlig zusammen und spielten lustlos. Guts Muts hatte einen ausgezeichneten Tag. Der beste Mannschaftsspieler war die rechte Seite. In die Erfolge teilten sich Schreiber (4), Verner (2) und Köh.

Handball im Gau Ostachsen.

Verein	Spiele	gewonnen	unent.	verl.	Tore	Punkte
Freital 04	3	3	0	0	23:8	6:0
Rasensport	3	2	0	1	18:12	4:2
Dresdner SC	3	2	0	1	11:14	4:2
Brandenburg	3	2	1	0	14:12	2:4
Guts Muts	2	1	0	1	9:5	2:2
Dressdenia	2	0	0	2	8:10	2:2
Südwest	2	0	0	2	4:14	0:4
B. f. B. 08	2	0	0	2	3:15	0:4

Spiele der 1. Klasse

Volkssportvereinigung gegen Billa 3:0
 Die Postkutsche beschäftigten ihre gute Form durch einen weiteren einbruchsvollen Sieg gegen B. u. Billa. Zur Halbzeit stand das Spiel 1:0.

Radberger S. G. gegen Schreier Sportverein 7:0
 Auch der Schreier Sportverein mußte die Überlegenheit der Gäste anerkennen. Radberg war das ganze Spiel hindurch tomangebend.

Spielevereinigung Guts Muts gegen B. f. B. 0:4
 Die Dresdner waren fast in Godesha und konnten beide Punkte nach überlegenem Spiel nach Hause bringen.

In der 1. Klasse landete Sportklub über B. f. B. Weimar 5:1
 Zur Woche stand ein schöner Sieg. Die Dresdner gewannen 5:1. Zur Woche stand ein schöner Sieg. Die Dresdner gewannen 5:1.

Punktspieler der Damen: Guts Muts gegen Dressdenia 1:0
 Die Platzbesitzer galten in ihrer Klasse bisher immer als eine Favoritenmannschaft und dürften durch diese unerwartete Niederlage schwer enttäuscht haben.

D. S. G. gegen Spielvereinigung 4:0
 Die Platzbesitzer waren durch ihre besseren Leistungen gewonnen. Technisch und taktisch waren sie ihrem Gegner jederzeit überlegen. Die Gäste verfielen im Angriff noch nicht über die nötige Durchschlagskraft.

Vollstet Damen gegen Großenhain 17 Damen 11:0
 Das Spiel Strahlen Damen gegen Großenhain 17 Damen wurde von Brandenburg in letzter Minute abgeblasen. Ebenso fiel das Spiel Radberger S. G. gegen 1893 aus.

Sandballspieldespiel Berlin-Balle 14:4

Leichtathletik

Dr. Pelzer schlägt Engelhardt

Der Rainer Fußballsport-Verein von 1906 hatte mit seinen Leichtathletik-Kämpfern am Sonntag trotz verschiedener Abwägen einen großen sportlichen Erfolg. Nachzu 6000 Zuschauer wurden heute interessanter Entscheidung, insbesondere dem 400-Meter-Lauf mit Dr. Pelzer und dem neuen Rekordmann Engelhardt, Berlin, sah man mit großer Spannung entgegen. Der Wettbewerb gestaltete sich in einem überaus scharfen Rennen und zu einem Einfluß von

unerhörtem Reiz. Pelzer hatte stets eine kleine Führung. Auf der Geraden lieferten sich beide einen sehr harten Kampf, und unter dem ohrenbetäubenden Beifall der Massen passierten Pelzer und Engelhardt fast auf gleicher Höhe das Ziel. Nur die Richter vermochten die Platzierung zu erkennen, die Augen des Stettiner den Ausschlag gab. Nur um Handbreite getrennt folgte Engelhardt als Zweiter. Die Zeit Pelzers von 49,5 wird durch die schwere Bahn erklärlich; sie zeigt aber auch, daß der Stettiner immer auf der Höhe ist. Meister Körnig holte sich die 100 und 200 Meter. Ein Rekordversuch der Stettiner „Preußen“ über 4 mal 800 Meter mißlang, da nur eine Zeit von 2:10,9 erzielt wurde, die um 10 Sekunden schlechter ist, als der von „Teutonia“, Berlin, gehaltene Rekord.

Tennis

Rot-weiß Berlin deutscher Tennismeister

Am Sonnabendnachmittag trafen bei schönstem Tenniswetter auf den Baden-Badener Tennisanlagen die Mannschaften der Bezirke Baden, Hamburg, Groß-Berlin und Rot-weiß Berlin zu den Meiden-Schlusstrunden an. Unter der ausgezeichneten Leitung von Dr. Simon-Vorshelm konnten die Ausschreibungen im Einzel fast völlig zu Ende geführt werden. Sie ergaben die erwartete Überlegenheit von Rot-weiß über Hamburg, dagegen eine überraschende Spielstärke von Groß-Berlin gegenüber Baden. Auch in den Doppelspielen zeigte sich Rot-weiß den Hamburgern überlegen. In den Doppelspielen der Runde Baden gegen Groß-Berlin konnte nur eine Begegnung am Sonnabend durchgeführt werden. Erwartungsgemäß brachte sie den Sieg von Dr. Busch-Oppenheimer über Lorenz-Harrab. Baden hat also hier noch Aussichten. Die einzelnen Spiele waren nicht sonderlich interessant, lediglich das Doppelspiel Lorenz-Harrab gegen Dr. Busch-Oppenheimer bot schöne Augenblicke.

Auf der herrlichen Anlage des Baden-Badener Tennisclubs wurden am Wochenende die Meidenwettkämpfe um die deutsche Meisterschaft zum Abschluss gebracht. Auch diesmal konnte der Tennisturnierklub Rot-weiß Berlin den Schlussspiel überlegen gewinnen. Zunächst wurde die Vorführung erledigt. Rot-weiß siegte gegen Bezirk Hamburg ohne Frenn mit 6:3 Punkten. Der Kampf der beiden Spitzenpieler Moldenbauer und Frenn sah ersteren mit 6:3, 6:4 erfolgreich. Bemerkenswert ist weiter der Sieg des Meierbund über Dr. Arter mit 6:1, 6:8, der Erfolg von Dr. Brandis-Timmel über Dr. Arter-Dr. Kleinschroth 7:5, 2:6, 6:4 und der schwer errungene Sieg von Hoppe-Bander mit 15:13, 7:5 über Frenn-Madenhagen. Die zweite Begegnung zwischen dem Berliner Tennisverband und dem Bezirk Baden endete ebenfalls 6:3 für die Berliner. Die entscheidenden Spiele zwischen Rot-weiß Berlin, Bezirk III, und dem Berliner Tennisverband, Bezirk IV, wurden durchgeführt von den Rot-weißen gewonnen, bei denen der inzwischen eingetroffene deutsche Meister Frenn mitwirkte. Dieser gewann trotz taktisch ausgezeichneten Spieles von Lorenz mit 6:2, 6:3. Moldenbauer fand bei Harrab nicht den erwarteten starken Widerstand und siegte 6:1, 6:3. Dr. Klein-

schroth gewann über Wolff mit 6:4, 6:3. Dr. Bander hatte schwer zu kämpfen, ehe er sich mit 6:8, 6:4, 6:3 geschlagen gab. Hoppe fertigte Lindenstaedt 7:5, 6:2 ab und Dr. Kupisch gab in einem hochinteressanten Spiele dem sich tapfer wehrenden Jänede 7:5, 11:9 das Nachsehen. In den Doppelspielen siegten Frenn-Moldenbauer 9:7, 6:0 über Harrab-Lorenz, Hoppe-Dr. Bander 6:4, 6:2 über Wolff-Harrab und Dr. Kleinschroth-Dr. Kupisch 6:1, 6:2 über Jänede-Menzel. Rot-weiß Berlin gewann somit im Gesamtergebnis mit 9:0 Siegen, 18:1 Sätzen und 124:08 Spielden.

Hockey

Beginn der Dresdner Hockeyspielzeit

Nach der langen Sommerpause sah der Sonntag alle Dresdner Eishockeymannschaften mit Ausnahme des Akademischen Sportvereins zum ersten Male im Gefecht. Ein außerordentlich spannendes Spiel gab es anläßlich der

Einweihung des neuen DSC 08-Platzes

an der Winterbergstraße zwischen dem Leipziger Sport-Club und den Plahherten zu sehen. Ihm voraus ging ein kurzer, aber feierlicher Festakt, zu dem sich zahlreiche Ehrengäste, so Fockelt vom Amt für Leibesübungen, der Vertreter des Kreises Ostachsen im R. S. V. sowie die Abgeordneten der Brudervereine A. S. V., Blau-Weiß, Guts Muts und Schlittschuh- und Tennis-Club eingefunden hatten. Als Erster ergriff der Präsident der Sportabteilungsgesellschaft, Schuber, das Wort und schilderte, wie schwer sich der neue Platzbesitzer in den Inflationstagen sportlich ohne eigenen Platzbesitz habe durchringen müssen. Aber seit dem Jahre 1927 habe man dank des von der Stadt zugewiesenen Geländes wenigstens einen eigenen Allwetterplatz benutzen können, dem am Sonntag der neue Rasenplatz, der vorbildlich in seiner Art wäre, folgte. Nach Grußworten an die Ehrengäste und Gäste brachte der Redner vor allem seinen Dank an die städtischen Behörden und alle die zum Ausdruck, die an der Errichtung des neuen Platzes mitgeholfen hätten. Auch er solle eine Stätte sein zu frohem Sportbetriebe. Er übergab dem Verein den neuen Platz und schloß mit den Worten, Liebe zum Sport, treue Kameradschaft und nie versagender Gemeinschaftssinn, aufgebaut auf heiserer Liebe zum Vaterland, möchten auf dieser Stätte immer ihren Platz finden. Im Namen des D. S. C. übernahm hierauf L. Vorshelm der Dr. Schmidt mit herzlichsten Dankesworten die Anlage in die Obhut des Vereins und fügte an das Bindewort: „Leibesübungen sind Dienst am Vaterland“ an. Vertreter der befreundeten Klubs überreichten Blumen und Ehrengeschenke, darauf erhob der Schiedsrichterpfiff zu dem Einweihungsspiel.

Leipziger Sport-Club Ia gegen Dresdner Hockey-Club 08 5:0

Gleich von Beginn an zeigte die Leipziger Mannschaft ihr hohes Können, ihr flüssiges Zusammenpiel und ihre tadellose Stoßtechnik. Trotzdem die Dresdner mit großem Eifer das Treffen völlig offen hielten, ja, bei einigen Torerlegungen reichlich Pech hatten, gelang dem Linksaußen Wollner

Ein Traghorb Wäsche

Luftweiche Wäschebleibend weich gewaschen, daher ohne d. Verwahrheit d. Weichens. hoch einwirklich besser. Seide, Abblauung und Ausdringung, auch für Herren, etc.

5 Mark

in der Grohmannstraße
 Görlach, Dürerstr. 44.
 Telefon 22 702 u. 20 218



Möbel

aller Art in moderner Ausführung u. solidester Arbeit bezieht man am vorteilhaftesten von
Joh. Hildebrand
 Möbelgeschäft
Wilsdruff.



Fahrräder

Wochenrate 3,-
 Bei Verzögerung Rabatt!
Wanderer
Brennabor
Cyrciflor
Kanfer
Opel
Avanti
Jupiter
 Wir liefern 1 S. Rad mit Freilauf u. Gummi Schon für 65.-
Schmelzer
 G. m. b. H.
 Bismarckstr. 18.

GRATIS



1828 1928

Tolstois Werke

Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Tolstois haben wir uns, wie bisher bei unseren Klassiker-Ausgaben, entschlossen, eine große Anzahl Exemplare dieses Werkes unentgeltlich abzugeben. Jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb 10 Tagen an uns einschickt, erhält gratis ein vollständiges Exemplar unserer Ausgabe von Tolstois Werken in 24 Bänden, enthaltend etwa 4500 Seiten. Für die Erkenntnis der russischen Volksseele sind Tolstois Werke unentbehrlich.

Unsere Ausgabe enthält folgende Meisterwerke:
Lebensstufen, Krieg und Frieden, Anna Karenina, Auf-erstehung, Kreutzer-sonate, ausgewählte Erzählungen (darunter: Morgen eines Gutsherrn, Tod des Iwan Iljitsch, Herr und Knecht, Der gefälschte Coupon, Vater Sergius), Weltanschauung (Meine Beichte u. a.)

Die Werke erscheinen schön gedruckt und im gewöhnlichen Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen verlangen wir eine Vergütung von 20 Pf. pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen.

(Jedwede Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

ABSCHNITT

Unterschneter wünscht sich TOLSTOIS WERKE und erbittet Empfangsbestätigung und Nachricht über Versand. 810

Name: _____
 Wohnort: _____
 Straße: _____
 Poststation: _____

Gutenberg-Verlag
CHRISTENSEN & CO.
HAMBURG 1
BIEBERHAUS

In der 14. Minute der erste und Gottfried Schumann zwei Minuten später der zweite Treffer. So blieb es bis zum Wechsel. Nach Wiederbeginn kamen die Leipziger durch Bollner, Gottfr. Schumann und durch Proft in der 54. Minute nochmals zu drei Erfolgen, die durch schnelle Angriffe eingeleitet waren.

Tressner Sports-Club 1. gegen V. f. D. Leipzig 1. 1:0
Trotz starker Spielerabgänge bewiesen bei den Platzbesitzern im Osttragege die Junioren, daß D. S. C. über recht guten Nachwuchs verfügt.

Guts Muts 1. gegen S. T. C. Blau-Weiß 1. 2:0
Bei beiden Mannschaften sah man einige neue Gesichter. Der Kampf begann sehr schnell. Guts Muts errang sich bald eine leichte Ueberlegenheit und ging bis zur Pause 1:0 in Führung.

T. u. B. Berbau gegen Dresdenia 1. 2:1
Trotzdem die Dresdenia-Elf den Westfahlen jederzeit leicht überlegen war, gelang es den Gästen, beide Male durch ihren Mittelfürmer bis zur Pause 2:0 in Führung zu gehen.

Tarnen

Turingau Mittelteiche - Dresden D. Z.

Handball
Trachenberge 1. gegen Weichenborn 1. 5:4 (2:2)
Ein ausgeglichener Kampf. Trachenberge spielte nicht so gut wie am Vortage, konnte aber trotzdem einen knappen Sieg erringen.

Beitere Ergebnisse: Weichenborn 1. Jgd. gegen John Pirna 1. Jgd. 7:6, John Pirna 2. Jgd. gegen Weichenborn 2. Jgd. 8:3, John Pirna 3. gegen Großröhrsdorf 3, 17:3, Ottendorf 1. gegen Weichenborn 2. 15:4, Weichenborn 2. gegen Trachenberge 2. 6:3.

Fußball

Blasewitz gegen Kleinwachwitz 8:1 (5:1)
Die fast erwartete Ueberrasschung trat in diesem Spiele nicht ein. Die spielfischeren Blasewitzer behaupteten sich und zeigten gutes Spiel und sicheren Schuß.

Guts Muts 1. gegen Wehlen 1. 8:2 (5:2)
Die Wehlenen fanden sich mit ihren Erziehungsklassen nicht zusammen und mußten sich den spielerfähigeren Guts-Mutshern beugen.

Schlagball

Röschbroda Meister gegen Fischachwitz Meister 10:47
Röschbroda sicherte sich durch hervorragendes Schlagen den Sieg. Stell- und Weitschläge vergrößerten den Vorsprung immer mehr. Die Ueberlegenheit Röschbrodas kam besonders in der ersten Spielhälfte zum Ausdruck.

Familiennachrichten

Sierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonnabend abend mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Martin Anders

Prokurist der Firma Gebr. Arnold, hier,

nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Im tiefsten Weh

Marie Anders geb. Wehig
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., 16. September 1928.

Königsbrücker Str. 56

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Mittwoch, den 19. September 1928 nachmittags 3 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe.
Freundlichst zugegebene Blumenpenden bitten dorthelbst beim Friedhofs-Inspektor abgeben zu wollen. Beileidsbelege werden herzlich dankend abgelehnt.

Viel zu früh für die Seinen verschied am Sonnabend nachmittag aus einem arbeitsreichen Leben mein guter, edler Gatte, der treusorgende Vater, Schwager und Onkel

Herr Georg Schubert

Direktor der Schubert-Zahnpraxis

an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 53 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Dresden, Eisenstraße 17.

Margarete Schubert
geb. Schreiber
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 19. September 1928, vormittags 1/11 Uhr im Krematorium, Dresden-Tolkewitz.

Am 15. September verschied sanft unsere hochverehrte liebe Kollegin

Frau Melanie Bauer-Ziech

Kammervirtuosin a. D.

die unvergleichliche Harfenkünstlerin, eine wahre Zierde des Institutes, dem sie in mehr als 40 Jahren mit vorbildlicher Treue unschätzbare Dienste geleistet hat. Ehre ihrem Andenken!

Die musikalische Kapelle der sächsischen Staatstheater.

Ballon-Verfolgung des Auto-Sport-Clubs 1904

Auch der Ballonverfolgung des Auto-Sport-Clubs 1904 war schönes, wenn auch etwas kühles Wetter beschieden. Es war am Sonnabendmittag erst etwas diehig und fast windstill. Aber als wir über Weichen in unserem „Wanderer“ in schneller Fahrt Großenhain erreichten, und links abbrechend auf Rünchrig zufuhren, klärte sich der Himmel etwas auf, und die bisher stillen Rauchfahnen aus den hohen Öfen der Dampfenischen Fabrik gerieten in Bewegung und stellten sich schräg über die Elbe.

Inzwischen wurde ich umgruppiert und dem „Kudwagen“ von Generaldirektor Holz zugeteilt. Die Stellplätze lagen sämtlich links der Elbe rund um das Dorf Leutenow. Auch wir nahmen dort Aufstellung. Pünktlich 12.15 Uhr erhoben sich die gelben Augen. Während die „Sachsen“ sich in größere Höhe begab, trieb der Ballon „Mauktion“ sehr tief, und als er über uns stand, konnten wir uns mit den Balloninsassen ganz gut unterhalten. In ihrer Anforderung: „Einmal heraufzukommen“, lag zwar viel „Wärme“, aber wir fanden sie doch etwas unklar und schworen uns, ihn, — den „Mauktion“, — nun gerade zu fangen. Mit diesen Racheplänen im Herzen nahmen wir die Verfolgung des auf Rohwein zutreibenden Ballons auf, ohne die „Sachsen“ aus dem Auge zu lassen. Da — der erste Fallschirm! Eine entzückende Jagd über frisch geackertes Land begann. Auch eine Dame war mit dabei, aber ihr fehlte die erforderliche „Reichweite“, und so mußte sie einem männlichen Teilnehmer den Preis überlassen.

sich beide Gegner ebenbürtig waren. Fischachwitz erzielte die meisten Punkte durch vorzüglichen Fangen.

In der Meisterklasse wurden nur zwei Spiele in Cöthmannsdorf ausgetragen. Turngemeinde Dresden konnte nach scharfem Kampf und erst in der zweiten Halbzeit über Hermann Dainsberg einen Sieg erringen, während Dainsberg gegen Rabenau Vorrwärts spielte.

Das Spielstef des T. B. Radeberg nahm einen guten Verlauf. Die Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Handball: Radeberg 1. gegen Osterwerda Meister 5:6 (3:3). Radeberg mußte ohne Torwächter antreten, konnte aber

Ballon zu, der kurz vor dem Dänischer Wald noch einmal Land abwarf, um über dieses Wäldchen hinwegzukommen. Das gelang ihm aber nicht, und mitten in hohen Fichten warf er das Schlepptau, das bald von den heranrückenden Verfolgern ergriffen wurde. Der Ballon war gefangen! Nun jagten wir den Befestigten, knapp über die Baumkronen treibend, auf das freie Feld. Hier wurde er gefesselt und sämtliche Preissträger festgekettet. Kapitänleutnant Vertram und seine Insassen waren nun die Verfolger los, und die kleine Gemeinde im Ballonkorf beschloß, zur „Erholung“ weiterzukommen, um nach Möglichkeit Gernitz zu erreichen, zumal der Ballonführer dort beheimatet war. Mit einem „Witz“ setzte er seine Luftfahrt fort. Inzwischen war der seitwärts-treibende „Mauktion“ so nahe herangekommen, daß wir uns wieder in Fahrt setzten, um auch ihn noch zu fangen. Wir sahen ihn noch im Walde verschwinden, mußten jedoch unsern Plan aufgeben, da uns entgegenkommende Verfolger mitteilten, daß er bereits von den Automobilisten befreit worden sei. Auch Oberst v. Aberron ging im Walde, und zwar dem Nonnenwald, bei Dainichen nieder. Hier hatten zwei Verfolger das Pech, unter dem Ballon, der in den dichten Baumkronen hina, hinwegzulaufen, während die Nachfolgenden das Schlepptau erwischten, und so zu Preissträgern wurden. Auch hier beschloßen die Balloninsassen, bei dem herrlichen Wetter die Fahrt fortzusetzen. Nach einem kurzen Sammeln der Verfolger trat man dann, befriedigt von dem Erlebten, den Rückmarsch an, und erreichte über Rosten Dresden, dessen Türme, von der Abendsonne vergoldet, uns schon von weitem entgegenleuchteten.

Am Abend vereinigte man sich in der Seffekerei Buffard zu der Preisverteilung. Zunächst hielt Sportleiter Oheringenieur Graumüller die Begrüßungsansprache, und gab seiner Freude über die in allen ihren Teilen gelungenen Ballonverfolgung Ausdruck. Diesmal sei es keinem der Ballonführer gefallt, sich so der Verfolgung zu entziehen, daß er nicht von Automobilisten gefaßt worden wäre. Nach dem Eintreffen des Präsidenten des A. S. C. 1904, Stadtrat a. D. Hülsmann, der im Ballon „Mauktion“ als Unparteilicher mitgefahren war, wurde dann die Preisverteilung vorgenommen. Zunächst erhielten alle Teilnehmer, einschließlich der Ballonführer, Erinnerungsplaketten. Den ersten Preis für Fangen des Ballons „Sachsen“ erhielt Pflübe auf Mercedes, den zweiten Preis Dr. Günther Wolff auf La Salle. Dritter wurde Hans Lewy auf Buagatt. Der Ballon „Mauktion“ wurde von Erich Pechfelder auf Opel gefangen. Zweiter Preissträger Dr. Brad auf Supmobile, dritter Frau v. Braumüller auf Wanderer, Fallischirmer Preise erhielten: Dr. Brad, Frau Graumüller, Moritz Pflübe, Generaldirektor Holz, Major Paul, K. Pelters je einen und Herr Mehlitz deren zwei. Nachdem noch Dr. Heilbron in humoristischer Weise verschiedene Fahrerlebnisse zum besten gegeben hatte, und der Tanz in seine Rechte getreten war, herrschte — trotzdem so viele Teilnehmer preislos ausgegangen waren, — trotz kameradschaftliche Stimmung, und das dreifache Auto-Weil, das die Teilnehmer den Veranstalter darbrachten, war eine kleine Dankesabstimmung für den genugsamen Tag.

trotzdem das Spiel vollkommen offen halten. Radeberg hatte beim Schluß viel Pech und mußte deshalb Osterwerda den Sieg überlassen. Radeberg 2. gegen Osterwerda 2. 5:10 (4:7), Radeberg 1. Jgd. gegen Rößsche 1. Jgd. 14:0 (8:0), Radeberg 2. Jgd. gegen Großröhrsdorf 2. Jgd. 18:1 (8:1), Radeberg 3. Jgd. gegen Bühlau 2. Jgd. 2:1 (1:1).

Fußball: Radeberg 1. gegen Dhorn 1. 42:45, Radeberg 1. gegen Dhorn 1. 60:68.

Fußball: Radeberg Meister gegen D. B. Ost Meister 5:1 (0:1). Radeberg zeigte in der ersten Halbzeit ein ungenaues Stosspiel, während es in der zweiten Halbzeit bessere Leistungen zum Ausdruck brachte. D. B. ging solemvoll zum Angriff vor, ließ aber gegen Ende des Spieles sichtlich nach.

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Marianne Förster mit Georg Dürk, Bandmaschinenfabrik, Dresden/Steinach (Oberbayer); Käthe Schäfer mit Carl Häbiger, Fischachwitz/Dresden; Käthe Brandes mit Kurt Döpping, Dr. Leuben/Dresden; Anni Knoblauch mit Fritz Färmer, Pöschwitz/Weinböhme; Emmy Rößcher mit Carl Fuhrmann und Erna Böllig mit Erich Krause, Dresden.

Bermählt: Rudolf Bau mit Elna Neher, Rudolf Albrecht mit Elna Schumann, Erich Schewiger mit Marianne Förster, sämtlich in Dresden; Tedm. Reichsbahn-Oberleutnant Walter Hofe mit Ilse Hillie, Oberböhme; Erich Ditzsche mit Elna Friedrich, Pretal; Dipl.-Ing. Kurt Dittcher mit Hilde Brauer, Pretal; Dr. Tolstewitz, Arthur Wild mit Margarete Schmidt, Dr. Blasewitz; Kurt Rönne mit Lotte Geuer, Weidenau/Radeberg.

Geburten: In Dresden: Anne Marie Krömer nebst Frauenheim, Verlesstraße 19; Mine Klippmann, Beerbühnen Montag 1 Uhr Johannisfriedhof; Kurt Ritzche, Gerichstraße 19, Beerbühnen Montag 3 Uhr Tolkewitzer Friedhof; Erich Martin Rirschner, Dürerplatz 30, Beerbühnen Dienstag 3 Uhr Trinitatisfriedhof; E. Louis Haupt, Kleinpösch, Beerbühnen Dienstag 3/4 Uhr Trinitatisfriedhof; Moritz Zeiter, Pöschwitz, Beerbühnen Montag 3 Uhr äußerer Friedhof; Bruno Ehrlich, Pretal, Einäscherung Montag 3/4 Uhr; Otomar Bergmann, Gernitz.

Karl Josef Friedrich, Pfarrer
Edelgard Friedrich geb. Plath
Vermählte

Somsdorf b. Dresden Seifersdorf b. Radeberg

16 September 1928

Für Mutter und Kind
sämtliche Artikel billigst!
Glyox, Duschon, Mutter-Gürtel, Leib-Binden, Gummil-Strümpfe, Knöchel-Förmer
Gummi-Freileben
Postplatz, Filiale Wallstr. 4.

repariert, füttert
billig, wie neu
Damentaschen
Schermaschinen
Reparatur, jeder Art
Neue Seiden-Gürtel
fertig an Silber-Bügel
Werkstatt Wragel Str.
Klinckig 28, hinterb.
3. Ege.

Unterichte

4/16 Malhis,
Scher - Simonsine -
maschinen einwandfrei
billig abzugeben. Abgeh.
unter A. 7497 Exp. b. 3/4.

Munier-Klob
Mod. Lanz-Zirkel
für Anfänger
für Fortgeschrittene
Sonderklasse
Einzelunterricht
Timmend. Rüdigerstraße 9
schiff Proger Str. 2. Sumpfbühl.

Druckmaschinen
Kupf.
anstalt
Ispich-Richardt
Marianstraße 38/42
Fornschroter 33342

Gummi-
waren aller Art.
Frauen-Spülapparate
bügelnische Frauen-
und Herren-Haarkel.
Schmerzinartikel.
Ungentierier Einkauf!
Spezial-
Gummiwarenhaus
„Dinkrot“
Dresden-N.

Freiberger Pl. 8
Fachkumplee Frauen- und
Herren-Bediengung.
Preisliste gratis!

MARCSCH
färbt
Trousersachen
in einem Tage
Abholung
erfolgt
EXPRESS-AUFPO
Formul. 1. 4224

Aerztliche Personalmeldungen
Dr. W. Schlegel
Facharzt für Nerven- und Seelenleiden
Lütichaustraße 30 - Sprechzeit 1/4 bis 5 Uhr
Dr. Fr. Hilgendorff
zurückgekehrt

Pelze
kaufe man ohne Zwischenhandel
nur beim Kürschnermeister als
Hersteller. Durch persönliche, im
In- und Auslande erworbene fach-
männische Kenntnisse sind wir
in der Lage, eine reichhaltige,
gepflegte Kollektion vorzuführen
Mäntel in Seal-Electric 250.—, Lammfell 420.—, Fohlen
550.—, Petzaniki-Murmelt 575.—, Seal-Bisam 950.—,
Natur-Bisam 1200.—, Nutria 1250.—, Persianer 975.— an
Jacken in sämtlichen Fellarten, Fächse, Besätze usw.
Fiedler & Weiße Kürschner-
meister
Reilbahnstraße 30 - Fernsprecher 10264
Erläuterte Zahlungsbedingungen!

Linckesches Bad

Jeden Montag 8 Uhr

Der Tanz der guten Gesellschaft

Böttgers

Vom Fachmann hergestellt, mit Liebe eingebrannt, Dazu der besten Kräuter gute Säße: in „BÖTTGERS MAGENTREUE“ Ihr erschaut Das wahrhaft edelste Quadrat der Kräfte!

Magentreue:

hervorragendes Magenmittel, bestes Genußmittel, wundervoll, würzig, mild, wohlgeschmeckend u. wohlbekömmlich Fast unentbehrlich bei Genuß von Obst — Milch — Bier — fetten Speisen und abends bei Tee und Kaffee.

1/2 Flasche RM. 5.—, 1/4 Flasche RM. 2.50, Baby-Fl. RM. 1.—
C. SPIELHAGEN, DRESDEN
Annenstr. 9 Bautzner Str. 9 Galeriestr. 6



Die Eisenbahn und Straßenbahn wird noch teurer

Ich fahre billiger auf meinem zuverlässigen **Germania-Fahrrad** und spare viel Geld für Eisenbahn oder Elektrische

3 Winkler-Läden
Struvastr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus • Prager Str. 36
3 Mark Wochenraten.



Angenehme und milde Wärme

gleichmäßig erwärmte Zimmer und Kohlenersparnisse erzielt man mit

ESCH ORIGINAL DAUERBRANDÖFEN

Abbildungen, Angebote und fachmännische Beratung kostenlos.

Alleinverkauf Chr. Garms

Gr. Zwingerstr. 13, Nähe Postplatz, Inh. W. Eckardt
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in Öfen und Senking-Herden

Trinkst du Wein, Dann trinkst du Sonne!

Günstigen Einkaufs zufolge und um mein großes, altes Weinlager etwas zu räumen, biete ich die herrlichsten Weine zu billigsten Preisen an.

Schoppenweine Große Humpen 60 Pfg.

Kein Bédienungsgeld Täglich frischer Most

gegr. 1783 **Antons Weinhaus** gegr. 1783
An der Frauenkirche 2 Anruf 19881

Seine Maß-Schneiderei

großes Stofflager Auch aus Ihrem Stoff

fertigt nach Maß und neuesten Modellen, Garantie für guten Sitz und gute Zutaten, **Anzug od. Mantel A 65.— bis 85.—**
Fa. Schütze Nachfl. Inh. Walter Zwirner, Schneiderstr. Kreuzstr. 6 — Rathaus — Laden

Leibbinden

für Unterleibsendende, fertig und nach Maß, vor und nach Operationen, ferner **Planleibbinden Rückenbinden** für Hals- und Rückenleiden, **Gummileibbinden.**

Richard Münnich, Dresden-Renfl., Hauptstraße 11. Spezialist für Hürlinge und Woblfahrerämter, Gehörden und Krankenkassen.



Warum empfiehlt die Spezialfirma für diese **Besteckherstellungen**
Friedrich Oehme, Etschfabrik Dresden-A., Töpferstr. 13, H. Fernspr. 17638

Speisezimmer

Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen Reformbetten — Polstermöbel — denkbar günstigste Einkaufsquelle infolge geringer Spesen
Sehenswerte Ausstellung, Kissen-Auswahl
Zahlungs-Erleichterungen
Möbelhaus Körner Oppelstraße 26. Gegr. 1886.

Bodensee Tafeläpfel

Beste Sorten, ausgereifte Winterernte, bis spätes Frühjahr haltbar, liefert ab Oktober in Kisten von 50 Pfund zu günstigen Preisen
Obstplantagen Landauer, Moersburg-Dautendorf a. S.

Ausnahme-Angebot!

Schlafzimmer

Birke / poliert, mit 2 m breitem Schrank, kompl. mit Matratzen, ganz moderne Form nur Mk. 1300.—
R. Rentzsch & Co Bautzner Straße 63.

200—250 Ltr. Vollmilch

täglich werden von zahlungsfäh. Abnehmer sofort ab. später erl. D.R. u. G. 3. 285 a. b. Exped. d. Bl.

TEPPICHE • BRÜCKEN

Läufer • Divan • Stoppdecken usw. 12 Monaten ohne Anzahlung Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung **PAUL SCHREYER, BERLIN W 50** Abt. Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 7

Beste Handarbeit!

Vergleichen Sie meine Qualitätsarbeit und Preise, nur darauf kommt es an. Wenn Sie an besohlenen Schuhen noch Freude haben wollen, so bringen Sie diese zu mir. Wo so viele zufriedene Kunden Ihren Bedarf decken, können Sie auch einen Versuch machen. Sie gehen kein Risiko ein!
Pa. Original-Natur-Grüppesohlen werden aufgelegt.
Johann Schneider Trompeterstraße 18, Striesener Straße 29, Bautzner Straße Ecke Löwenstraße.

Stellenangebote

Suche Manierk. 21/2. Haus, Küchenmädch. 21/2. Bäck. 21/2. Friseur. 21/2. Wirtin. 21/2. Mädchen für Stall, Feld, Haus, Küche, Wäsche, Clara Felchgraber, Stellenvermittlerin Dresden, Steglitz 1.

Geldmarkt

Beteilige mich tätig mit **2000 Mark** an Unternehmen od. Geschäft (Dresden od. Umgebung). Off. u. P. 8. 21/2 an die Exped. d. Bl.

Schrank, Auto- u. Coupékoffer, Taichen u. Einrichtungskoffer

Sonderanfertigungen und Reparaturen. Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu den billigsten Preisen.
Thomaß, Metzstraße 4 Lindenstr. 14 Verkauf im Hotel **Telephon 41028**

Aufzüge

Original **Kühnscherf-Söhne** Aufzüge

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20

Bereins-Drucksachen

Bestellzettel, Besuchsprogramme, Eintrittskarten, Mitgliedskarten, Schungen, Mitteilungsblätter

fertigt schnell u. in zeitgemäßer Ausführung die **Graphische Kunstanstalt Liepich & Reichardt** Dresden-N., Marienstr. 28/42 • Ruf: 25241

Vertäuferin

für die Werbeabteilung eines großen Kaufhauses in silesischer Mittelstadt (Niefengebirge) für Oktober gesucht. Es wird nur auf eine branchenkundige, läbige Kraft reflektiert, andere Meldungen zwecklos. Vorstellung mit Zeugnissen Dienstag im **Hotel Winger,** Prager Straße.

Ziegelei

großer Ringofen (ca. 200000 Steine fassend), mit Landwirtschaft, Wohngebäude, Stallgebäude sowie Scheune usw., im Elbtal oberhalb Dresden gelegen, bei nur hoher Anzahlung günstig zu verkaufen. Gleichzeitig können ca. **1 Million gebr. Mauersteine** mit übernommen werden. Angebote unt. W. 48 263 an die Expedition dieses Blattes.

Swargroßplanischer erl. etwa 1 Jahr alt, Kbbe, nicht über 26 cm Rückenhöhe, **Kloppsch** d. F., Melandithenstr. 20.

Café Hülfert

Prager Straße 48 Pilsener Urquell

Opernhaus 1/8 Die Entführung 7/8 aus dem Geraal. Kom. Oper, 18. 11. 1928. Musikleit. d. Kutschbach. Costa Sella Schmalzauer. Condonse Köhler. Blondenberger Berger. Selmsche Hiesel. Schellus Fejner. Osmun Andersen. Ende gegen 10 Uhr. Bühnenkass. I: 481-478. Spielplan: Die Tröndebauer, Die spanische Heile, Die Perse, Die Bekehrten, Der Schatzkästlein, Der Der Valente, Edd. Wangen, Desaut. Sig. Siegfried, Mo. Manon Desaut.

Schauspielhaus 1/8 Die Entführung 7/8 Die Entführung. 1/8 Die Entführung. Ende gegen 10 Uhr. Bühnenkass. I: 481-478. Spielplan: Die Tröndebauer, Die spanische Heile, Die Perse, Die Bekehrten, Der Schatzkästlein, Der Der Valente, Edd. Wangen, Desaut. Sig. Siegfried, Mo. Manon Desaut.

Central-Theater 8 Die Entführung 8 Die Entführung. 8 Die Entführung. Ende gegen 10 Uhr. Bühnenkass. I: 481-478. Spielplan: Die Tröndebauer, Die spanische Heile, Die Perse, Die Bekehrten, Der Schatzkästlein, Der Der Valente, Edd. Wangen, Desaut. Sig. Siegfried, Mo. Manon Desaut.

Ty. Thalia-Theater 8 Die Entführung 8 Die Entführung. 8 Die Entführung. Ende gegen 10 Uhr. Bühnenkass. I: 481-478. Spielplan: Die Tröndebauer, Die spanische Heile, Die Perse, Die Bekehrten, Der Schatzkästlein, Der Der Valente, Edd. Wangen, Desaut. Sig. Siegfried, Mo. Manon Desaut.

AB HEUTE SEESTRASSE **ZENTRUM** LICHTSPIELE Fernruf: 14700

Der berühmte und beliebte **LUCIANO ALBERTINI** in dem neuesten Sensations-Film

DER UNÜBERWINDLICHE

ANFANGSZEITEN 3 1/2, 5, 7, 9 BITTE BEACHTEN

Briefkasten

Sprechstunden des Briefkastenfelds:

Vormittags lauer an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

*** Nefte Herbert. Das von Dir erfragte Poem mit dem „absoluten Interesse“ hat sich gefunden. Es heißt „Der Phlegmatiker“. Eine Nichte, die keine Phlegmatikerin ist, denn sie hatte eben für den Briefkasten doch Interesse, hat's geschickt. Du kannst Dir's abholen oder einen Freiumschlag mit Deinem Namen einschicken. Dann kriegt Du's. Eine Strophe soll übrigens hier stehen, damit die anderen Leser von der „Interesslosigkeit“ auch was haben:

Da nun zu de Seite auf Blumen verricht, Das macht doch bloß Arbeit, wemmerche willst! Ob Rosen, Tulpen, Nelken, Narzissen — Ich will von der ganzen Botanik nicht wissen. Wandler is schon hümmig, wenn er ne Rose erwischt, Ich hab' egal den Schnuppen, da riecht man doch nicht! Ob ich da an en Rastus rieche oder an eene Brunnenkresse, Das hat fer mich absolut kee Interesse!

*** Nefte, Schloß Wolfshörn. Ich habe an fröhlicher Weintafel (Kabinett Erbacher Marcobrunn 1921, Steinberger Kabinett 1921, 1917er Niedriger Sandgrub usw.) eine Behauptung aufgestellt, die wie eine Aufschneiderlei, und noch dazu wie eine unpartriottische, aufgefacht wurde, nämlich daß die englische Sprache 70 000 Worte mehr enthalte, als die deutsche, französische und spanische Sprache zusammen. Ich verufe mich bei dieser Behauptung auf die „Lit Blis“, die ja den „Dresdner Nachrichten“ gut bekannt sind. Diese stellen diese Behauptung vor ungefähr zwei Monaten auf und beziehen sich zur Begründung auf das neu erschienene Enzyklopädische Englische Wörterbuch (Oxford 1928). Ich wäre dankbar, wenn Du diesen Streitpunkt entscheiden würdest. — Na, zunächst mal eine kleine Resonanz! Wie kannst Du durch die Kennung solcher Edelgewächse aus deutschen Gauen dem armen Onkel den Mund so wägrig machen! Nein, nicht wägrig, eher wein... erlich. Du Gracklemmer! Zur Beantwortung Deiner Frage: Daß die „Lit Blis“ diese Notiz gebracht haben, ist richtig. Daß die englische Sprache sehr wortreich ist, ist längst bekannt. Man sagt, sie sei sogar wortreicher als die deutsche. Aber die Worte in den Enzyklopädie werden weder gezählt noch gewogen sein. Das heißt: 1. Ihre Zahl dürfte schätzungsweise nach der Zahl der Bände und Seiten ermittelt sein; 2. aber ist wahrscheinlich in diesem Werke die große Zahl dialektischer oder Jargonwörter mitgezählt, die z. B. in deutschen „Grimms Wörterbuch“ trotz seiner großen Anzahl von Bänden nicht mit aufgenommen sind. Solche Dialektwörter, Fachwörter, Jargonwörter sind im Englischen viel mehr in die Schriftsprache eingedrungen, als bei uns. Alle Sprachgelehrten, die befragt werden konnten, waren zwar der Meinung, daß die englische Sprache wortreicher (und was wichtiger ist: „stammreicher“) als die deutsche ist, daß aber die Geschichte mit den 70 000 Worten mehr als Deutsch, Französisch und Spanisch eine Übertreibung ist.

*** Nefte Saxonius. Du beantwortetest kürzlich eine Anfrage nach der Zahl der Wenden im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Sachsens. Kannst Du mir auch sagen, wie viele Menschen in Sachsen nicht die deutsche Muttersprache haben? — Bei der Zählung von 1925 betrug die Wohnbevölkerung Sachsens 4 692 320 Personen. Eine nichtdeutsche Muttersprache hatten 32 610 Personen. Aber 30 628 von ihnen waren des Deutschen kundig.

*** Treue Abonnentin. Willst Du so lieb sein und mir eine Bitte erfüllen? Könntest Du mir die Fortsetzung von dem Gedichte sagen, das so beginnt: „Wer in die Fremde will wandern...“? — „Wer in die Fremde will wandern, der muß mit der Liebsten gehn.“ ist von Eichendorff und von Hugo Wolf komponiert. Du kannst es in jeder Musikalienhandlung kriegen.

*** Belgoland. Wie ist die Sprache der Belgoländer? Da sie früher doch zu England gehörten, wohl englisch oder eine Mischsprache? — Die Belgoländer haben immer deutsch gesprochen. Unter sich und ursprünglich eine friesische Mundart, die freilich in ihrer ursprünglichen Form manchem Besucher der Insel fremder klingen haben mag, als Englisch, von dem er doch einige auf der Schule gelernte Brocken kannte. Die Schul- und Kirchenprache ist auch heute noch Deutsch.

*** Warden. Was versteht man unter einem „Warden“? Es gibt neuerdings in Berlin „Rechtswarden“. Das sind Personen, die die Ausfichten von Projekten und sonstigen Streitigkeiten prüfen. Wie ist das Wort zu erklären? — Das Wort hängt stammlich mit dem Worte „warten“ zusammen. „Warten“ hat ja nicht nur den Sinn von „eine Zeit abwarten“, sondern auch den von „hüten, pflegen“, daher der „Wärter“. Ihm entsprach einst ein ganz ähnliches deutsches Wort, das „Warten“ hieß und denselben Sinn hatte. Sowohl unter „Warten“ (eingezäuntes Stück Land) als unter „Warden“ haben ihren Ursprung von diesem Worte. Hier siehst du schon das „weiche b“. Das deutsche Wort kam im romanischen Sprachen. Im Mittelalterlichen wurde daraus der „guardianus“, im Italienischen der „guardiano“. Daraus bildete sich das Wort „Guardian“, das in Wächtersinn den Superior oder Vorgesetzten bezeichnete. In Portugal gibt es bei der Marine einen Unteroffizier, der „Guardian“ heißt. Das „Gu“ wird fast wie „w“ gesprochen. Der „Warden“, auch „Warden“ geschrieben, ist im Vergang ein Beamter zur Überwachung und Regierungsbürokratie, der Erziprüfer. Es hanoelt sich also im vorliegenden Falle um die Ausgrabung einer alten Berufsbezeichnung unter Anwendung auf einen Beruf, in dem das Wort bis jetzt nicht vorkam.

*** Nefte C. B. C. Mos. 8. — 11, 23. Zu der im letzten Briefkasten gegebenen Antwort gibt ein Nefte die folgende Kritik: Den Anlaß zu den erbetenen Verdächtigungen bildete eine ausgeprägte Konversation, und ich glaube bestimmt, daß hier der Briefkastenonkel nicht ganz recht haben dürfte. Ein „bissel“ aufgepaßt haben wir schon und mit noch „ein bissel mehr“ Verstand verliert, uns die Erklärung (auch unter den früheren Vorstellungen) klarzulegen. Vers 23 heißt: „Alles aber, was sonst vier Füße hat unter den Vögeln, soll auch eine Scheu kenn.“ Wo steht da etwas von Gesäpfe? Es ist wohl „möglich“, daß in Vers 22 von Gesäpfe (für einen Christen!) die Rede sein kann und auch „vielleicht“ zu verstehen ist als da steht: „Arbe, Selaam, Hargol und Dagab.“ Woher wissen Sie, daß diese Arten Heuschrecken oder Insekten sein sollen, wenn auch in Vers 21 nicht nur von Vögeln mit vier Füßen die Rede ist und „nicht mit zweien Beinen auf Erden hüpfel“? Es gehört doch eine ausgeprägte Phantasie in theologischen Darlegungen dazu, und meines Wissens haben die Heuschrecken usw. noch mehr Beine?! Wenn in Vers 18 bis 19 die Vogelarten alle so schön mit deutschen Namen genannt werden, warum folgen dann (wahrscheinlich) hebräische „Insektennamen“? Ich glaube, diese Anfrage hat der betreffende Nefte mit „Ernit“ und „Verstand“ an den guten Briefkastenonkel gerichtet, um eine überzeugende Erklärung zu erhalten. Als Aufseher der „Dresdner Nachrichten“ interessierte mich dieser Fall, und es sollte mich freuen, wenn Sie gerade diesen „Fall“ nochmals nachprüfen könnten. — Der Onkel glaubt den Fall von vornherein gewissenhaft geprüft zu haben. In seiner Bibel nämlich steht in den Versen 21 bis 23 nichts von Vögeln, sondern nur von dem „was Flügel hat und geht auf vier Füßen“. Wenn hier von vier Füßen die Rede ist, so sind sicher Geschöpfe gemeint, die „mehr als zwei Füße“ und außerdem Flügel haben. Das können aber nur Insekten sein, von denen natürlich der Onkel auch schon mal dunkel vernommen hat, daß sie in Wirklichkeit sechs Füße haben. Dieser Irrtum, die Füße der Insekten nicht genau gezählt zu haben, reicht übrigens noch sehr nahe an unsere Zeit heran, denn noch in Kräuter- und Tierbüchern des

17. Jahrhunderts wird die „Omeis“ (Ameise) mit vier Füßen unter den vierfüßigen Tieren, „der Bien“, „der Dummel“ und „der Heuschreck“ mit vier Füßen aber unter den Vögeln abgebildet und beschrieben. Die Namen der Heuschreckenarten in Vers 22: „Arbe, Solaam, Hargol und Dagab“, konnte schon Luther nicht übersehen und setzte sie deshalb als Namen hebräisch in den Text. Es ist kaum anzunehmen, daß heute ein Zoologe herauskriegt, welche Heuschreckenarten mit diesen hebräischen Namen gemeint waren. Daß aber mit diesen Namen Heuschreckenarten gemeint sind, geht aus dem Wortlaut des Verses doch wohl unanfechtbar hervor. Er lautet: „von denselben (alles das) reget und flügel hat, und geht auf vier Füßen; Vers 22 falls doch insgemein (schö!) müget ihr essen die Heuschrecken, als da ist: Arbe mit seiner Art und Solaam mit seiner Art und Hargol mit seiner Art und Dagab mit seiner Art.“ Am Heuschreck siel eben selbst dem ungenauen Beobachter das dritte Beinpaar auf, weil es sehr groß ist und er es zum Hüpfen braucht.

*** Nefte Herbert. Deine Frage nach dem „Interesslosen“ Gedicht hat noch ein anderes, ehemals beliebtes Verschen wieder ans Licht gebracht, das den Namen „Sächsische Hymne“ verdient:

Ich bin ä Sachse, kennst Ihr mein Getränk, das ganze Jahr ä Biersteifund Kaffee! Die alten Väter tranken einli, ich denke, gemietlich auf dem alten Kanneep... halb Kaffee und Georgan verfehucht uns alle Sorgen! Der Kaffee nimmt uns alle Herzenspein... Ich bin ä Sachse, will ä Sachse sein!

Nicht jeden Tag tut er so helle flitzen. Und fällt das Opfer uns och noch so schwer, so nehm wir doch zu unrem Bonellschieken gemehlich ene ganze Bohne mehr. Wast dann das Blut och steblich, wir bleibem doch gemietlich. Auf, Brieder, tittsch die Butterbemmen ein... wir sind ja Sachsen, wollen Sachse sein.

Und nimmt der Teifel einli mit beim Schlawitzchen und reißt im Flug mich nach der Hesse fort, so nehm ich mir vom Kaffee noch e Schnittchen, denn keenen gibt's an jenem dunklen Ort. Dort trinkt mer Schwefelblümchen, wohl mit des Teifels Mienchen. Keen Kaffee dort, o welche Dellenpein, wir sind ja Sachsen, wollen Sachse sein!

Schad nicht! Spah muß sein! Aber es gibt Leute, die behaupten, daß man in sächsischen Kaffees und in sächsischen Familien den besten Kaffee zu trinken bekomme. Und das ist auch wirklich eine sehr weitgereichte Leute. Warum wohl? Weil man in Sachsen meist „Zusätze“ vermischt.

*** Autoverkehr. Zu der am letzten Montag gebrachte Stimme über den Autoverkehr im Grillenburg-Walde äußert sich nun auch ein Tharandter Stimme: „Die Klage über den Motorlärm im Tharandter Walde ist wohl die ungerechtfertigste, die es gibt, wenn sie auch, wie der Onkel richtig bemerkt, nur durch das Dreieckrennen verursacht worden ist. Wenn jemand für wenige Mark mit dem Auto mitten in den Tharandter Wald fährt, dann wird er in wenigen Minuten auf Waldwegen eine Stille und ozerneise Luft finden, die dem Großstädter Erholung schafft. Wenn Sie sich die Karte des Tharandter Waldes betrachten, so werden Sie finden, daß nur die ihn durchschneidenden Staatsstraßen, Tharandt-Grillenburg-Freiberg und Grillenburg-Frauenstein, für den Autoverkehr völlig freigegeben sind. Sie wollen bedenken, daß gerade Kranke und ältere Leute den Tharandter Wald besuchen, um sich darin zu erholen, und daher muß eine Stille herrschen, die mühelos mitten in den schönen Wald per Auto zu bringen. Da Sonntags fast alle Waldwege für Motorfahrzeuge gesperrt sind, so kann man nicht einmal die idyllisch gelegenen Orte, z. B. Vandberg, Herrndorf, Heubdorf usw., auf direktem Wege im Auto besuchen, sondern man ist gezwungen, rund um den Wald zu fahren. Wir Tharandter hatten vielleicht am meisten unter dem Verkehr nach dem Dreieckrennen zu leiden, aber das Jahr hat doch 305 Tage, und das Dreieckrennen dauerte nur einen Tag, da muß man schon im allgemeinen Interesse diese Unannehmlichkeiten ertragen.“ — Auch diese Stimme wird gern gehört, denn es kann nur auf sein, wenn die Dresdner außer ihrer Heide auch den großen, herrlich schönen Tharandter Wald als eine ihrer Sonntagslungen betrachten.

*** Ein Luginsland. Ein Nefte dichtet zur Antwort auf den „Luginsland“ in der letzten Sonntagsnummer über die „Stille Straße“ ein Gegenstück:

Die laute Straße. Auf unsrer Straße herrscht seit ein'ger Zeit Ein Krach ganz sondergleichen. Man wird erschreckt, das Auto schreit, Der Motor brüllt, um auszuweichen. Die Gläser klirren in den Schränken, Der Fuß fällt riefelnd von der Decke, Die Sachen fallen von den Bänken, Kein Bild, kein Spiegel mehr am Fleck. Ein jeder Raften ächzt und knackst, Die Fenster glitzern, Türen knattern, Diemell mit Hieglern, Häffern hochbeackst Die Laautos vorüberattarn. Das alles war teils früher bei uns auch, Doch scheint jetzt awiesacher Spektakel Brauch. Ja, es ist gräulich habelhaft, Kein Auge schließt man bis zum Morgen. Und weißt du, wer uns diese Gnade schafft, Wer uns vervelacht unsre Sorgen? Das Fleischnamt bringt diesen „Segen“, Es läßt jetzt neue Rohre legen — Doch nicht bei uns, wir hab'n den doppelten Verkehr, Der Nachbar schweigt in Ruh — wir um so weniger.“ — Man sieht auch hier, wie überall: Des einen Übl — des andern Nachtigall!

*** Treue Nichte. Wie hoch ist die Germania auf dem Altmarkt? Einige von uns behaupten: 30 Meter. Andere sagen, es sei weniger. — Die „Benigeren“ haben recht. Das ganze Steggedenmal bis zur Fahnenstange ist 14 Meter hoch, die Gestalt der Germania selbst von der Sohle bis zum Scheitel 4,25 Meter.

*** Nichte Zimmerstroph. „Mein Bräutigam ärgert mich immer so. Er sagt, ich lähe aus wie ein Tschuffische. Wenn ich ihn frage, was das ist, so sagt er: „Frage doch mal beim Briefkastenonkel an!“ Es geschieht hiermit! Nun, sag Du mir, bitte, was das ist: ein Tschuffische!“ — Ein Tschuffische ist ein Angehöriger eines nordostsibirischen Volkes, eines Fischer- und Romabenuolkes von eigener schlachter Kultur. Körperlich haben sie etwas mongolischen Einschlag. Was dieses Wort nun im Munde Deines Bräutigams Dir gegenüber bedeutet, ist nicht schwer zu sagen. Es gibt zwei Möglichkeiten: Bist Du nämlich hübsch, nun, so wählt Dein Bräutigam diese eigenartige Form der Huldigung, um Dir nicht andauernd sagen zu müssen, wie hübsch Du bist. Hat Dich aber das Geschick mit anderen Reizen nicht unmäßig bedacht, nun, so ist es eine Huldigung an Dein Herz, Deinen Verstand, Deine Seele! Auf alle Fälle also was Gutes!

*** Nefte Bormund. Ich führe seit sieben Jahren die Bormundschafft einer wegen Gestirsschwäche entmündigten Schwester, die starb, nachdem ihr kurz zuvor ein Erbschaftsantheil von 1200 Mk. zugesallen war. Dieser kommt jetzt zur Auszahlung. Erben sind mein Bruder, mein Vater und ich. Kann ich mir als Bormund für meine jahrelange unentgeltliche Tätigkeit irgendwelche Vergütung in Anrechnung bringen? Welche Höhe dürfte angemessen sein? — Die Bormundschafft ist grundsätzlich ohne Vergütung zu führen. Es kann aber die Vergütung für wirkliche Aufwendungen und Aus-

gaben verlangt werden. Waren die Röhren mit der Bormundschafft erheblich, so kann auch eine eigentliche Vergütung verlangt werden, namentlich, wenn das vom Mündel hinterlassene Vermögen eine solche Vergütung zuläßt. Ueber die Höhe kann allgemeine Auskunft nicht gegeben werden. Wende Dich an das zuständige Bormundschafftgericht.

*** Nefte Bormund. Was ist eigentlich Schwedenpunsch? Woraus wird er gemacht? — Ursprünglich ist er ein selbst aus Arrak, Zucker und Wasser bereitetes Getränk. Seit Jahrzehnten aber kommt er schon fertig gemacht als klareriges Getränk in Flaschen in den Handel, wobei noch durch kleine Zusätze anderer Branntweinarten seine Geschmacksabänderungen erreicht sind. Ursprünglich trank man ihn nicht, wie bei uns jetzt fast ausschließlich, schier, sondern immer mit Zusatz von Wein oder Champagner, also als Würzbehandelt eines Mischgetränkes. So wie man ihn jetzt bei uns trinkt, ist er ein Trank, der „eilig trinken mach“, und wird in dieser Form kaum den Beifall des Genießers und differenzierteren Trinkers finden.

*** Nefte Nemo schick. Ein Zukunftsbiid. Wie die, die gut bei Kaffe, Hören nur noch Polsterkaffee! Wer behelben und nicht Holz, Sigt vom Erken ab auf Holz! Nur im Internationaverkehr Gib's erste Klasse wie bisher. Denn stehe, 's ist doch so bequem, Das neue, schöne Zweiflössensystem! — Nimmt man Abschied vor der Fahrt, Ruft man dann nach Reglerart Quetschvergnügt und gar nicht Holz: „Gut Holz — Holz — Holz!“

*** Nichte Thea (1 Mt.). Bittet, ihr ein wirksames Mittel zur Entfernung zahlreicher Staumhärchen im Gesicht und der sogenannten Tränenfäden unter den Augen lassen zu wollen. Die vielfach angepriesenen Mittel zur Entfernung lästiger Härchen haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. — Solche Mittel vermag der Onkel nicht zu nennen. Ein Hautarzt oder ein kosmetisches Institut verfügen gewiß über Erfahrungen, die Dir nützlich sein können.

*** Nichte M. S. 1922. „Mit einer ganz einfachen Frage komme ich heute einmal zu Dir. Weiß ich aber irgendetwas eine ungewöhnliche Antwort erhalte, bist meine letzte „Nennung“ Du. Vor einigen Jahren sagte ich einmal zu einem mir bekannten Ingenieur: „Ach, das ist ja aus Blech!“ Darauf antwortete mir der Herr: „Aus Blech ist überhaupt nichts. Blech ist kein Metall, auch keine Metall-Verlegierung. Blech ist nur die Form eines Metalls, genau wie Draht, Rohr usw. kein Metall darstellen, sondern nur aus irgendeinem Metall geformt sind. Es gibt also Kupferdraht, Eisenblech, Silberblech und Kupferblech, Eisenblech, Silberblech. Der Ausdruck „Blech“ ist also nicht die Bezeichnung für ein vorhandenes Metall oder eine Mischung, sondern es deutet die Form an, in die irgendein wirkliches Metall verarbeitet wird.“

Frast überall, wo ich frage: „Was ist Blech?“ wurde mir die Antwort: „Ein gewöhnliches Metall.“ (Mitunter durfte ich auch zu hören bekommen, daß „Blech“ gern aquasiert wird!) Da diese Ansicht sehr weit verbreitet ist, wäre es vielleicht interessant, diesen Irrtum richtigzustellen. Ich habe nicht viel Erfolg mit meinen Ausführungen, wo ich auf diese irrtümliche Meinung stieß, aber ich denke, wenn man es von Deinem Onkel weiß liest, wird man wohl sich zur richtigen Ansicht bekehren.“ — Das ist wohl die blecherste Anfrage, die den Briefkasten bis jetzt betroffen hat. Natürlich hat der Ingenieur recht. Blech ist eine Form, in die sehr viele Metalle gebracht werden können. Wenn der Volksmund sagt, „das ist ja aus Blech“, so meint er, es ist aus gewöhnlichem Eisenblech, also nicht aus einem edlen Metall. Dir aber wünscht der Onkel einen Posten Goldblech (das gibt es auch), dann wirst auch Du nicht mehr verächtlich vom „Blech“ sprechen, denn die heutige Zivilisation doch eine Menge ihrer Entdeckungsabenteuer verankert.

*** Nefte J. M. 1. Bieviel Einwohner hatte Dresden vor dem Kriege, wieviel hat es jetzt? 2. Entspricht es den gesellschaftlichen Formen, zu einer Hochzeit im schwarzen Rod (Gehrock) zu gehen mit weißer Strawatte? Meiner Ansicht nach gehört zum schwarzen Rod schwarzer Schlipf, 3. Wohin muß man sich wenden, um die Bedingungen zur Ablegung der Prüfung für das Sportabzeichen zu erhalten? 4. Muß man da Mitglied eines Turn- oder Sportvereins sein? — 1. Mitte 1913 hatte Dresden 561 500, Mitte 1928 aber 690 300 Einwohner. 2. Erst vor vierzehn Tagen hat im Briefkasten gestanden, daß nach gesellschaftlichem Brauch die weiße Schleife nur zum Frack getragen wird. Zum Gehrock gehört dunkle, lange Binde. Die Bedingungen zur Ablegung der Prüfung für das Sportabzeichen erhältst Du beim Dresdner Hauptauschuß für Leibesübungen, Gutshaus Buchholz, Johannisstraße.

Heiratshefnuchbede.

In dieser Heiratshefnuchbede will Onkel Schändte nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratshefnuchbeden in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angegentels unter's Blatte zu bedienen.

Nichte Sonnenstein (50 Pl.). 29. wirtschafflich erzeuge, wünscht einen lieben Neffen, am liebsten kleinen Beamten. Er ist braun und naturliebend und trägt seinen Hutkopf. — Nichte U. d. d. (46 Pl.). 25. suchte einen guten Mann aus Dresden im Gebirge bis 30, gleichviel welchen Standes; auch ein braver Arbeiter ist ihr angenehm. Sie ist aus kleiner Landwirtschaft, gesund und fleißig und sucht Liebe und Treue, obwohl sie eine bessere Bildung hinter sich hat. Trotzdem aber ist sie von tadelloser Vergangenheit. Ihre Eltern sorgen für gute Ausstattung und ein kleines Barvermögen. — Nichte Lotte (60 Pl.). 27. einmalig Kind, mittelgroß, dunkelblond, als Hausdokter bei den Eltern tätig, auf jeder Arbeit beranzogen, hofft, eine gute Hausfrau zu werden. Sie besitzt große Liebe zu Musik und Natur. Ihre Ausstattung wird besorgt. Ihren Lebensgefährten wünscht sie sich als einen deutschen Menschen, der eine Hausfrau schätzt und seinen Zinn für überlässliche Tändel hat. Er möchte 30 bis 40 und in selbständiger Lebensstellung oder mittlerer Beamter sein. Freuen würde sie sich, wenn er auch musikalisch wäre und gleich ihr Klavier spielte. — Nichte Selma (46 Pl.). Ende 30, liebesvolles, aufrechter Blick, dunkel, lugendliche Erscheinung, einige Beamtenkinder mit voller Ausstattung und etwas Vermögen, möchte einen lieben, vorläufigen Neffen von aufrichtigem Charakter, der Herz und Verstand sprechen läßt, nicht aber den Gebühler sucht. Ein Nefte mit allen guten Eigenschaften und guter Vergangenheit in geheimer Position wäre ihr angenehm. Eventuell hebt der Nefte eine freierwerbende Handhabung zur Verfügung. — Nichte Friede (2 Markt). Anfang 30, sucht einen polgenden Aleren, soliden Herrn, am liebsten Beamten, er könnte auch Witwer sein. Die Nichte ist groß und schlank, trägt Hutkopf und ist, obwohl beruflich tätig, wirtschafflich und forsam, kann nähen und kochen und geht gern ein Stück in die Natur. Sie möchte vollständige Ausstattung wird besorgt. Später ist auch etwas Vermögen da. — Nichte Gerda (1 Markt). 24. wie sie schreibt, kein unweiblicher Herr von Ansehen, dunkel, groß und schlank. Sie kann gut wirtschafflich, ihre Garberode selbst anfertigen und würde ihr Heim ihre Welt sein lassen. Sie könnte es auch schon einrichten, da sie eine hübsche Ausstattung hat. Besondere Bedingungen stellt sie nicht, doch würde wohl ein Beamter mit ruhigem, aufrichtigem Charakter am besten für sie passen. Wäre er ein Naturfreund, so wäre es schön, denn sie wandert gern. — Nefte Wolf (1 Mt.). gebildeter Geschäftsmann mit eigenem Grundstück, hat ein lautmännlich, kühnherziges oder sonstige berufstätige Dame aus guter Familie, hübsch und schlank, mit sicherem Geschmack, heiterem, doch auch strengem Wesen, die Sinn für frohes gemeinsames Zuhören für Hauszeit und Garten hat.

Chirme 30% wegen Geschäftsverlegung des... Schirmfabrik Gärner... 1. Oktober Schloßstraße, alte Rossmaringasse